Nr. 538 ♦ 37. Jahrgang
Ausgabe A Nr. 132

Sonntags-Ausgabe

30 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 30,— Mk., monatl. 10,— Mk. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug Monatlich 10,— Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich 16,70 Mk., für das übrige Ausland bei täglich einmal. Zustellung 21,50 M. Postbestellungen nehmen an Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei, Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. — Einzutragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk u. Zeit" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 1,— M., Teuerungszuschlag 50%. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 1,— M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 60 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 65 Pfg., jedes weitere Wort 40 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zeile 2,— M., politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 1,— Mk. die Zeile ohne Aufschlag. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 3, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonntag, den 31. Oktober 1920

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 117 53—54.

Die Flugzeuge freigegeben.

Berlin, 30. Oktober. Die Gefahr einer Stillegung des deutschen Luftverkehrs ist, wie wir hören, abgewendet. Nach Aufklärung verschiedener Mißverständnisse hat die interessierte Luftschiffahrtskontrollkommission das über verschiedene große deutsche Luftverkehrsfirmen verhängte Verbot der Ausführung weiterer Flüge in Deutschland zurückgezogen. Sie hat sich ferner bereit erklärt, die in Wien und Königsberg beschlagnahmten deutschen Flugzeuge freizugeben. Auch dagegen, daß mit rein zivilen Luftfahrzeugen weitere Flüge ins Ausland ausgeführt werden, erhebt sie keine Einwendungen. Aufrechterhalten bleibt hiernach nur das Verbot von Auslandsflügen für diejenigen Flugzeuge, die früher Militärflugzeuge gewesen sind, und deren Verwendung für den zivilen Luftverkehr die Kontrollkommission aus Entgegenkommen gestattet hatte. Für den Inlandsverkehr können auch diese Fahrzeuge ungehindert weiter benutzt werden. Das Reichsluftamt wird der Forderung der Kontrollkommission entsprechend den Auslandsverkehr der abgezeichneten früheren Militärluftfahrzeuge untersagen. Es hat sich hierzu bereitgefunden, um weitere Schäden von der deutschen Flugzeugindustrie und dem deutschen Flugverkehrswesen abzuhalten, ohne dabei seinen grundsätzlichen Standpunkt aufzugeben, daß die Kontrollkommission nicht berechtigt gewesen wäre, die einmal erteilten Konzessionen wieder zurückzuziehen, nachdem sie monatelang die Ausführung von Auslandsflügen mit den damals freigegebenen Fahrzeugen widerspruchslos geduldet hat.

Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz.

Wien, 30. Oktober. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Paris: Die Meldung des „Journal des Débats" über eine Wirtschaftskonferenz der Nachfolgestaaten und der an diese grenzenden Staaten, soweit sie durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen wurden, wird bestätigt. An der Konferenz sollen teilnehmen: Oesterreich, Deutschland, Polen, die Tschechoslowakei, Südslawien, Italien, Rumänien und Ungarn, letzteres jedoch nur, wenn der Friedensvertrag ratifiziert ist und dessen Bedingungen durchgeführt werden. Als Sitz der Konferenz dürfte wahrscheinlich Preßburg in Betracht kommen. Jeder Staat wird aufgefordert werden, folgende Vertreter zu entsenden: einen Regierungsvertreter für Handel, einen für Transportwesen, einen für Finanzen, ferner zwei Vertreter der Großindustrie, einen des Handels und einen des Bankwesens.

Zur Verhandlung sollen kommen: Ein- und Ausfuhr, Tariffragen, Lizenzen, Abgaben und Gefälle, Maßnahmen zur Regelung des Unterschiedes von Inlands- und Ausfuhrpreisen, Geldverkehr und Scheckwesen, Eisenbahnverkehr, Gütertransit, Post-, Telegraphen- und Fernsprechfragen.

Hervorzuheben sei, daß Amerika, England und Frankreich an dieser Konferenz nur inoffiziell in beratendem Sinne teilnehmen werden, so daß die mitteleuropäischen Staaten die sie berührenden Angelegenheiten durch freiwillige, unbeeinflußte Uebereinkommen regeln sollen. Der Zusammentritt der Konferenz in Preßburg wird voraussichtlich im Dezember stattfinden.

Die Reichsstimmen in Oesterreich.

Wien, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Die Hauptwahlbehörde hat die Mandate aus den Reststimmen folgendermaßen verteilt: Großdeutsche 7, Sozialdemokraten 4, Christlichsoziale 3 und Bauernpartei 1.

Ein Waffenlager verschwunden.

Linz (Donau), 30. Oktober. Wie die „Linzer Tagespost" meldet, sind aus dem Waffendepot der Artilleriekaserne in Steyr 10 Maschinengewehre, 400 Gewehre und 7000 scharfe Patronen entwendet und auf einem Auto weggeführt worden. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich mit dem Vorfall.

Streik-Ende in England.

London, 30. Oktober. (Reuter.) Die überwältigende Mehrheit der englischen Bergarbeiter ist zur Annahme der im englischen Kohlenstreik getroffenen Vereinbarungen bereit.

Ein schwerer Alb.

London, 30. Oktober. „Westminster Gazette" schreibt: Die Angaben über die Schulden Deutschlands wirkten wie ein schwerer Alb aus dem Traume eines Rechnungsführers. Das sei, kurz und deutlich gesagt, Bankerott, auch wenn Dr. Wirth sich gedüttet habe, dieses Wort auszusprechen. Deutschland müsse die Folgen des verlorenen Krieges tragen; die Leute aber, welche glaubten, daß in absehbarer Zeit von Deutschland Wiedergutmachungen geleistet werden könnten, würden gut tun, sich das Rechenexempel anzusehen. Es sei unwahrscheinlich, daß eine Nation, die zwei Jahre nach Beendigung des Krieges vierzig Milliarden Mark borgen müsse, viel hergeben könne, auch wenn man noch so tief in ihre Taschen greife.

Um Wilna.

Kowno, 29. Oktober. (Tel.-Agent.) Die Polen haben gestern auf dem rechten Wilija-Ufer Widzenischki und Poselwi besetzt. Die Truppen Zeligowskis führten auf der ganzen Frontlinie Angriffe aus. — Der litauische Minister Purickis hatte in London eine lange Unterredung mit dem englischen Minister Lord Curzon über die Volksabstimmung in Wilna. Curzon gab zu, daß sie unzweckmäßig wäre. Purickis wird demnächst vom englischen Ministerpräsidenten Lloyd George empfangen werden.

Polen bleibt gerüstet.

Warschau, 30. Oktober. (Telunion.) In hiesigen französischen Kreisen ist man der Meinung, daß auch nach Unterzeichnung des Hauptfriedensvertrages Polen sein Heer an der Ostfront nicht vermindern dürfe. Die Gefahr eines Angriffes oder etwaiger Unruhen in den Grenzgebieten verlange besonders im Osten ein starkes polnisches Heer, da sonst leicht neue kriegerische Verwicklungen eintreten dürften, besonders da in den neu geschaffenen Randstaaten sich bereits jetzt Expansionsgelüste bemerkbar machten.

Rußlands letzte Hoffnung.

Rotterdam, 30. Oktober. Wie Nieuwe Rotterdamsche Courant aus Sewastopol meldet, bilden die Bolschewisten ein internationales Heer an der Wolga, das aus Chinesen, Madjaren, Deutschen und anderen nichtrussischen Truppen besteht. Die Mannschaftsstärke betrage 100000 Mann. Angeblich sollen vier ähnliche Heere in Vorbereitung sein.

Der Wohlfahrt entgegen . . .

Amsterdam, 30. Oktober. „Telegraaf" betont auf Grund ausführlichen statistischen Materials über die Entwicklung der französischen Ein- und Ausfuhr und Erzeugung, es sei unzweifelhaft, daß bereits jetzt die wirtschaftliche Wiederherstellung Frankreichs sich mit einer Schnelligkeit vollziehe, die kaum von jemand erwartet worden sei. Frankreich gehe einer Zeit blühender Wohlfahrt entgegen, nicht zuletzt durch das von den Deutschen zu großer wirtschaftlicher Blüte gebrachte Elsaß-Lothringen. Deshalb müsse jeden Franzosen, der sein Land lieb habe, ein gesunder Optimismus erfüllen, die Zukunft Frankreichs könne nur durch Mangel an Vertrauen geschädigt werden.

Mac Swineys Ueberführung.

London, 30. Oktober. Die Leiche Swineys ist ins Rathaus von Cork überführt worden; ungeheure Menschenmassen bildeten Spalier. Morgen wird die Leiche aufgebahrt. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Königmacher Venizelos spricht.

Athen, 30. Oktober. In der Sitzung der Kammer, in der, wie gemeldet, Admiral Konduriotis zum Regenten gewählt wurde, erklärte Venizelos in einer Ansprache, nach der Verfassung werde Prinz Paul König von Griechenland, aber seine Abwesenheit mache die Wahl eines Regenten erforderlich, um so mehr, als es erst unzweifelhaft gemacht werden müsse, daß Prinz Paul allein der legitime Nachfolger König Alexanders sei, bevor die Krone dem königlichen Hause übertragen werde. Für den Frieden Griechenlands sei es unbedingt erforderlich, daß König Konstantin seine Intrigen einstelle, und daß er im Prinzen Paul nicht nur den Platzhalter sehe, dessen Aufgabe es sei, ihm den Rückweg auf den Thron zu erleichtern.

Die Aufteilung der Türkei.

London, 30. Oktober. (Reuter.) Der Wortlaut des Friedensvertrages mit der Türkei sowie des am 10. August unterzeichneten Abkommens zwischen der britischen Regierung, Frankreich und Griechenland betreffend Anatolien ist gestern veröffentlicht worden. Die kontrahierenden Mächte erhalten in der Türkei vollkommen gleiche Rechte bei der Zusammensetzung aller internationalen Kommissionen, die mit der Neuregelung der öffentlichen Dienste betraut sind.

Die kontrahierenden Mächte genießen die gleichen Rechte in bezug auf Handel und Schiffahrt. Die anatolische Bahn, die Mersina-Tarsus-Adana-Bahn und ein Teil der Bagdadbahn auf türkischem Gebiet wird von einer Gesellschaft in Betrieb genommen, deren Kapital von einer britisch-französisch-italienischen Finanzgruppe gezeichnet wird.

Ausschußsitzung der Zweiten Internationale. „Het Volk" meldet, daß der Vollzugsausschuß der Zweiten Internationale am 4. November in London eine Sitzung abhalten wird.

Entscheidungskampf.

Im Reichstag ist gestern die allgemeine politische Aussprache nach einer klugen und kräftigen Rede des Genossen Hermann Müller leider nicht geschlossen, sondern auf Donnerstag vertagt worden. Das deutsche Volk, ohne Unterschied der Partei, wünscht sich eine Volksvertretung, in der nichts Ueberflüssiges geredet, aber Notwendiges getan wird. Darum sollten alle Parteien sich weise Selbstbeschränkung auferlegen und dafür mitsorgen, daß der Parlamentarismus nicht tot geredet wird.

Es ist in dieser Debatte viel über Vergangenes und Zukünftiges gesprochen worden. Soweit sie vom Zukünftigen handelte, trat das Problem der künftigen Gestaltung unserer Kohlenwirtschaft entscheidend in den Vordergrund. Es hat sich dabei gezeigt, daß es sehr schwer sein wird, gegen die kapitalistischen Widerstände eine Lösung durchzusetzen, die den Wünschen der Arbeiter entspricht und die für die Umgestaltung unserer ganzen Wirtschaft in der Richtung zum Sozialismus etwas Grundlegendes schafft. Um so mehr ist es zu bedauern, daß nicht einmal hier eine vollkommen einheitliche Arbeiterfront erzielt werden kann. Obwohl sich die Sozialdemokratische Partei in Kassel für eine Lösung im Sinne des Vorschlags I ausgesprochen hat, glauben die Rechtsunabhängigen aus taktischen Gründen den aufrichtigen Willen der „Reformsozialisten" in Zweifel ziehen zu müssen, die Linksunabhängigen aber erklären durch den Mund Däumigs, aus der „Sozialisierung" machten sie sich überhaupt nichts, sie wollten „den Sozialismus".

Ueber die Schönheit des Wortes Sozialisierung läßt sich streiten, aber dieses Wort hat sich nun einmal eingebürgert für den Begriff eines wirtschaftspolitischen Handelns, das die Umwandlung der kapitalistischen Wirtschaftsweise zu einer sozialistischen bewußt einleitet. Der bescheidene Karl Marx feierte schon die Einführung des Zehnstundentags in der englischen Textilindustrie als einen „Sieg des Prinzips", der unbescheidenere Ernst Däumig hat für das Bestreben, die Grundlagen des industriellen Lebens gemeinwirtschaftlich zu ordnen, nur ein verächtliches Lächeln. Das ist eine Kurzsichtigkeit, die sich an der Sache der Arbeiterbewegung und des Sozialismus noch bitter rächen kann.

Wir alle sollten uns dessen bewußt sein, um was es hier geht. In Rußland ist — dagegen hilft keine Selbsttäuschung — dem Sozialismus die Siegerionne nicht aufgegangen. Sie kann ihm in Deutschland aufgehen, wenn das Werk der Kohlensozialisierung gelingt und wenn sich die schwarzen Prophezeiungen, mit denen es von kapitalistischer Seite bekämpft wird, als falsch erweisen. Der Kohlenbergbau muß sozialisiert werden, und der sozialisierte Kohlenbergbau muß vom ersten Tage ab besser arbeiten, mehr produzieren als der privatkapitalistische. Dazu brauchen wir die Mithilfe der Arbeiter vor der Sozialisierung und nach ihr. Wer den Arbeitern die Sozialisierung schon im vornhinein zu verekeln sucht, wie Däumig es tut, der mag sich selber für einen schrecklich revolutionären Sozialisten halten, aber in Wirklichkeit sabotiert er den Sozialismus.

In Rußland kann der Sozialismus eine moralische Niederlage ertragen, denn Rußland ist eine Welt für sich. In Deutschland könnte er sie nicht ertragen, denn Deutschland ist ein Stück des hochindustriellen, kapitalistisch reifen Westeuropas, seine Niederlage in Deutschland wäre seine Niederlage in der ganzen Welt. Mit Triumphgeheul würde der internationale Kapitalismus auf ein fehlgeschlagenes sozialistisches Experiment in Deutschland verweisen und er würde damit eine noch viel stärkere Waffe in die Hand bekommen als durch den Hinweis auf die russischen Fehlschläge, die zu beschönigen ein in seiner Art frommes, aber törichtes, weil gänzlich aussichtsloses Bemühen ist.

Wenn man einen Bahnhof umbaut, um den Verkehr zu erleichtern, darf man die Sache nicht so anpacken, daß in der Zeit des Umbaues der ganze Verkehr stillsteht. Und wie die Kühe fahren müssen, während der Bahnhof umgebaut wird, so muß, während der Bergbau sozialisiert wird, Kohle produziert werden und nach der Sozialisierung erst recht. Hinter der Sozialisierung des deutschen Kohlenbergbaues steht die Entente mit der Peitsche, sie zählt zu jedem Monatsende die gelieferten Tonnen, und wenn etwas daran fehlt, wird einmarschiert. Wenn wir trotzdem, um den Einmarsch zu vermeiden, selbst das Notwendigste hergeben, das wir zur Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft brauchen, dann stehen so und soviel Werke mehr still, werden so und soviel Proletarier mehr arbeitslos. Welcher Sozialist wünschte die Stunde zu erleben, in der sich die Arbeitslosen hungernd und frierend vor die Fabriktore drängten, und die Unternehmer ihnen höhnisch sagen könnten: „Seht ihr, das kommt von eurer Sozialisierung!"?

Das alles muß gesagt werden, um auch den Gegnern zu zeigen, daß wir uns unserer gewaltigen Verantwortung bewußt sind, und um den sozialistisch denkenden Arbeitern zu

zeigen, was für sie auf dem Spiel steht. Die Kohlensozialisierung darf kein Experiment werden, das gelingen oder schief gehen kann, sondern sie muß eine Wirtschaftsmaßnahme sein, die sich bewährt und die durch ihre Bewährung bahnbrechend wirkt. Das zu erreichen, es durchzusetzen gegen alle Widerstände, das ist die nächste praktische Aufgabe, vor die sich die Arbeiterklasse Deutschlands gestellt sieht. An ihren Lebensinteressen, an der ganzen Sache des Sozialismus versündigt sich, wer ihr dabei in den Rücken fällt!

Vor dieser Aufgabe sollte, müßte aller kleinliche Richtungsstreit schweigen. Auch die Rechtsunabhängigen sollten begreifen, daß man da erst wägen muß, bevor man wagt, und sie sollten darauf verzichten, jedes Wort der Erwägung von sozialdemokratischer Seite, das ihnen nicht in den Kram paßt, gleich als Verrat auszuschreien. Und selbst den Kommunisten, den alten und den neuen, müßte es einleuchten, daß sie sich mit der Verekelungspolitik, die sie gegenüber jeder praktischen Inangriffnahme sozialistischer Probleme leisten, nicht vor, sondern hinter dem Wagen der weltgeschichtlichen Entwicklung spannen. Dümmig mag sich darauf verlassen, daß Herrn Stinnes ein praktischer Vorschlag, Kohlenwirtschaft ohne privatkapitalistische Unternehmer zu treiben, viel unangenehmer ist, als seine aus dem blauen Himmel herabgeholte „Note Armee".

Die Sozialisierung des Bergbaues ist eine internationale Forderung der Bergarbeiter. Durch ihre erfolgreiche Durchführung kann das deutsche Proletariat zum Vorkämpfer des Weltproletariats werden, und dies wäre wahrhaftig eine Tat von größerer revolutionärer Bedeutung als irgendeine gewonnene Straßenschlacht. Darum soll man nicht immer auf die brutale Gewalt stieren, sondern vorhandene Macht dazu ausnützen, um etwas Nützliches, Vorbildliches für die Arbeiterschaft der ganzen Welt zu schaffen. Denn für die Lehre, es müsse alles noch viel schlechter werden, bevor es besser wird, für diese elende Verelendungspraxis, die viel schlimmer ist als jede Verelendungstheorie, kann man allenfalls eine kleine religiös fanatische Sekte gewinnen, nicht aber die Arbeiterklasse, die durch die Hölle des Weltkrieges nicht gegangen ist, um sich noch tiefer stoßen zu lassen, sondern die durch den Sozialismus praktische Besserung, Menschenglück, Persönlichkeitsglück gewinnen will.

Für die Arbeiterklasse heißt es: „Hic Rhodus, hic salta!" — „Hier ist Rhodus, hier wird getanzt!" Hier muß sie zeigen, was sie kann, hier geht es um Sieg oder Niederlage. Von der Entschlossenheit, mit der sie die Widerstände des Kapitalismus überwindet, von der Gestaltungskraft, mit der sie die praktische Lösung formt, von der Klarheit, mit der sie allen kommunistischen Verwirrungsmanövern widersteht, hängt alles ab.

Internationale 2½.

Die „Freiheit" veröffentlicht in ihrer Sonnabend-Abendausgabe zwei Telegramme aus London und aus Zürich, aus denen hervorgeht, daß sowohl die englische „Independent Labour Party" (Unabhängige Arbeiterpartei), wie auch die Schweizer Sozialdemokratie nach London bzw. nach Bern je eine internationale Konferenz sämtlicher Parteien einberufen wollen, die zwischen den zwei Stühlen der Brüsseler und der Moskauer Internationale sitzen.

Während aber die Schweizer in ihrer Einladung offenbar noch immer an dem Wunsch des Anschlusses an die Dritte Internationale unter anderen Bedingungen als den 21 Punkten festhalten, scheinen die Engländer diese Absicht endgültig aufgegeben zu haben. Im „Populaire" vom 29. Oktober nimmt Gen. Longuet, der ewig Schwankende und Vermittelnde, zu dieser doppelten Einberufung Stellung und bittet die englische Partei, auf ihre Absicht zugunsten der schweizerischen Initiative zu verzichten.

Unter den Parteien, die für diese Konferenz in Betracht kommen, gibt es nämlich zwei Tendenzen: die einen wollen mit der Zweiten Internationale endgültig brechen und den Weg nach Moskau wenn irgend möglich weiter beschreiten; die anderen möchten die Zweite Internationale, die ihnen teils zu sozialpatriotisch, teils zu reformistisch erscheint, unter einem neuen Namen oder einer neuen Ziffer neu beleben und „wiederaufbauen"; sie haben nach dem Moskauer Kommunistenkongreß und nach der Bekanntgabe der 21 Punkte endgültig darauf verzichtet, Moskau nachzulaufen.

Die Führer der Independent Labour Party, vor allem Mac Donald und Snowden, sind davon überzeugt, daß jeder Versuch, eine neue Internationale ohne die übrige englische Labour Party, von der ihre Partei nur ein Bestandteil ist, oder ohne die deutschen Mehrheitssozialisten, ein Unding ist. Ihr Ziel ist also, irgendeinen Weg zu finden, um eine Internationale zu bilden, der neben den Parteien der Zweiten Internationale auch die deutschen Rechtsunabhängigen, die französischen Longuettisten und der italienische Turatiflügel angehören würden.

Auf keinen Fall wird die „Internationale 2½", wie man sie im voraus ironisch getauft hat, in Wegesmitte zwischen Moskau und London lange stehen bleiben können.

Reaktionäre Nachtwächter.

Die rechtsstehende Presse tut sich auf einen Zwischenfall im Reichstag viel zugute. Als am Freitag Genosse Scheidemann der Rechten zurief, daß unter dem Regiment der Hohenzollern ein Sozialdemokrat nicht einmal habe Nachtwächter werden können, da rief der Abg. Mittelmann dazwischen: „Aber Sie waren doch Minister unter Wilhelm." Wenn die reaktionäre Presse meint, daß Scheidemann darauf keine Antwort gewußt habe, so liegt die Sache höchstens so, daß Genosse Scheidemann die Intelligenz der rechtsstehenden Abgeordneten überschätzt hat, als er meinte, daß diese die Widersinnigkeit des Zwischenrufs von selbst einsehen würden und daher eine Entgegnung nicht notwendig sei.

Daß Scheidemann im letzten Monat der Regierung Wilhelms Minister wurde, zeigt nur, daß der ertrinkende Wilhelm im letzten Augenblick an der Sozialdemokratie Halt suchte, an derselben Sozialdemokratie, die er einst beschimpft hatte als „eine Rotte Menschen, nicht wert den Namen Deutsche zu tragen". Die Rechte möge aber einen einzigen Fall vor dem Kriege anführen, aus der Zeit, in der Wilhelm noch ungefährdet auf seinem Thron saß, wo ein Sozialdemokrat auch nur im kleinsten Staatsamt geduldet worden wäre. Wenn Herr Mittelmann und seine Getreuen diese Zeit bereits völlig vergessen haben, so kennzeichnen sie sich selber damit als reaktionäre Nachtwächter.

„Bruder Steuerdefraudant."

Das ist der neueste Busenfreund der Alldeutschen. Das Finanzamt in Kassel hat den Personen Belohnungen ausgesetzt, die bei der Aufdeckung von Steuerhinterziehungen oder von Vergehen gegen die Steuerfluchtgesetze oder gegen die Kapitalfluchtgesetze wirksam Hilfe leisten. Darüber empört sich der Redlichkeitssinn der „Deutschen Zeitung", die tränenerstickt fragt, ob wir denn wirklich so weit sind, daß der Belohnungen erhält, der seinen „deutschen Bruder" denunziert. Daß die „Deutsche Zeitung" gerade im Steuerdefraudanten und Kapitalsschieber den gegen Anzeigen zu schützenden „deutschen Bruder" sieht, verwundert uns nicht. Das hängt mit der Struktur der Deutschnationalen Volkspartei zusammen. Auch folgende Sätze der „Deutschen Zeitung" erregen nicht unser Erstaunen:

Wer war doch „der größte Lump im deutschen Land?" Der Denunziant? Man wird ganz verwirrt bei dem Wettbewerb um diesen moderen Ehrennamen.

Wettbewerb um diesen Ehrennamen? Offenbar denkt die „Deutsche Zeitung" an ihre eigene Denunziantenrolle gegen Erzberger wegen dessen angeblichen Steuerhinterziehungen. Sie hat sich ganz treffend tituliert.

Arbeitsplan des Reichstages.

Im Aeltestenausschuß des Reichstages wurde die Frage der Abkürzung der Rednerliste in der politischen Aussprache eingehend erörtert. Man war indessen der Ansicht, daß, nachdem einmal die sogenannte zweite Rednergarnitur begonnen hat, nun auch die einzelnen Fraktionen das Recht haben müßten, weiter zu Worte zu kommen.

Ferner einigte man sich dahin, erst am Donnerstag um 3 Uhr wieder eine Plenarsitzung abzuhalten. Man hofft, in dieser Sitzung die politische Aussprache beenden zu können. Am Freitag werden die Interpellationen über das besetzte Gebiet und über Eupen-Malmedy sowie kleinere Vorlagen behandelt werden. Am Sonnabend kommen weitere kleinere Vorlagen, vielleicht auch die Aenderung des Besoldungsgesetzes zur ersten Beratung.

Die dann folgende Woche vom 7. bis 14. November soll wegen der Sachsenwahlen ganz freibleiben.

Eine Abfuhr des Zechenverbandes.

Der Schiedsspruch im Bergbau für verbindlich erklärt.

Vom Reichsarbeitsministerium wird uns mitgeteilt: Nachdem die Reichsregierung die vom Reichskohlenverband kürzlich beschlossene Erhöhung der Preise für Steinkohle beanstandet hatte, hat der Zechenverband den Schiedsspruch über die Regelung der Löhne im Ruhrkohlenbergbau vom 19. Oktober 1920 abgelehnt. Das Reichsarbeitsministerium hat hierauf den Schiedsspruch nach der Mobilmachungsverordnung vom 12. Februar 1920 für verbindlich erklärt, zugleich aber betont, daß damit dem Bergbau außerordentliche Lasten auferlegt werden, deren Tragung nur möglich sein wird, wenn alle am Produktionsprozeß Beteiligten mit vollen Kräften und unter Ausnutzung aller Möglichkeiten an der Verringerung der Produktionskosten mitwirken.

Schiedsspruch im Berliner Portiergewerbe.

Berlin, 30. Oktober. Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Der Schlichtungsausschuß im Reichsarbeitsministerium hat unter Vorsitz des Referenten Dr. Brahn einen Spruch gefällt, der den ohne Nebenberuf in großen Häusern beschäftigten Vollportiers auf ihr Gehalt von 320 bis 360 Mark vom 1. November an einen Zuschlag von 50 Proz. gewährt. Auch die nicht vollbeschäftigten Portiers werden wesentlich bessergestellt. Die Vertreter des Hausbesitzes im Schlichtungsausschuß gaben zu Protokoll, daß sie den Vorschlag des Vorsitzenden, 50 Proz. Zuschlag zu gewähren, für berechtigt hielten, aber bei der so schwierigen Lage des Hausbesitzes einem höheren Zuschlag als 20 Proz. nicht zustimmen könnten. Die Parteien haben sich binnen einer Woche über die Annahme des Schiedsspruches zu erklären.

„Der Preußenrache goldene Zeit."

In der „Deutschen Zeitung" wettert ein Herr F. v. J. gegen die preußische Regierung im allgemeinen und die Sozialdemokratie im besonderen in der unverfälschten Tonart des preußischen Junkers, der soeben die dritte Flasche Schampus hinter die Binde gegossen hat. Von „Niedertracht", „Gaunerstück", „Leichenfledderei" und ähnlichen Kraftausdrücken wimmelt der Artikel nur so, der am Schluß sich sogar zu ungeheuer komischen Knittelversen auswächst, in denen „der Preußenrache goldene Zeit" angekündigt wird. Nur an einer Stelle verrät der Artikel eine gewisse Nüchternheit, nämlich wo Herr F. v. J. schreibt:

Es gibt ja heutzutage keinen Majestätsbeleidigungsparagraphen, deshalb darf ich frei von der Leber schreiben und tue dies auch nach Herzenslust.

Also doch eine revolutionäre Errungenschaft, mit der selbst Herr F. v. J. sehr zufrieden ist, wenn er auch besser getan hätte, nicht so deutlich die Quelle seines ungeheuren Mutes zu verraten.

Der Präsident von Mexiko. Alvaro Obregon wurde zum Präsidenten gewählt. Er wird sein Amt am 1. Dezember antreten.

„Die Hand."

Von Willi Birnbaum.

Es war 1916 vor Verdun. Ich war einer Sanitätskolonne zugeteilt und wir räumten das hügelige Feld von Verwundeten und Leichen. Da fand ich inmitten des Grauens eine verlorene Hand, eine Menschenhand. Die hab ich lange beschaut und mir Gedanken gemacht, wem sie wohl einst gehöret, was sie vollbracht und noch alles hätte tun können — wenn . . ., ja wenn das Leben noch in ihr pulsierte, ein heiliger Wille sie lenkte, ein glühend' Herz sie krampfte oder in rotflammenden Himmel sie strecken hieß. Sie hätte Menschen beschwören, ein leuchtend Fanal weisen können — oder aber auch Haß impfen, zum Verderben so viele, viele leiten können. Sie hätte . . . Aber es war eine tote, abgerissene, verblutete Hand . . . und ich warf sie in die Grube zu den toten Körpern.

Erde deckt sie seit Jahren nun. Und über ihr wütet der Zeiten Hader, Haß, Bitternis, Verderben, lebt Verschwendung und elendigste Not, raffen viel andere Hände der Länder Schätze, strecken viel, viel mehr noch sich nach kärglichen Bissen Brot und Lumpen, ringen unzählige andere in Schmerz, Verzweiflung, Gram, stacken wiederum andere in Geröll und Schutt, bahnen den Weg, etliche aber stecken tatenlos, müde, resigniert, tief in den Taschen, fassalos, bar jeden Gefühls. Darob packt mich heiliger Zorn und ich möchte die müden, dumpfen Körper schütteln: Faßt an! Helft mit! Euch sind die Hände zum Wirken gegeben! Mit ihnen könnt ihr Not, Armut, Entbehrung bannen, Kaiserei, Kurpfuschern wehren!

Ewig seh ich die eine tote Hand. Was hätte sie nicht alles können . . .

Empörung konnte sie entfachen ob dem riesengroßen Leid, dem weltenweiten Wahnsinn, dem bergehohen Unrecht, dem abgrundtiefen Elend'

Halt gebieten konnte die gestreckte Rechte der glückversengenden Glut, bannen die Zerstörung, dämmen den drängenden Strom des Hasses,

weit sichtbarlich weisen auf all die Goldjagenden, Prassenden, Tanztaumelnden inmitten großen Trümmerfeldes — auf daß die Scham ihnen zu Bewußtsein stieg, Bann der Verachtung auf sie fiel,

aufrufen zu befreiendem Wirken, zum Aufbau einer neuen Welt, Knüpfung starker Bruderbande einer edleren Gesellschaft,

sie konnte wehren der Zerfleischung, dem brudermörderischen Hasse,

den Weg deuten, der aus dem Weltenchaos durch mühselige Arbeit zu den Menschheitszielen führt,

rütteln die Schlaftrunkenen,

mahnen die Blindwütigen, Allzerstörenden,

voller Dank den Schutträumern, Wegbahnern, Mutigen und Tapferen zu neuem Ansporn wie zu gutem Gelöbnis die fleißigen Hände schütteln;

das alles konnte sie, die eine tote Hand, wenn Blut in ihren Adern ging, ein heiliger Wille sie lenkte, ein menschheitglück-begierig' Herz mit ihr fühlte.

Ein Weetetel müßte sie an den Himmel schreiben, in Herzblut getaucht, blutrot-grell, allen Sprachen und Völkern verständlich, zur Mahnung, Besinnung einer von Eigennutz zerrissenen, in Haß verkommenden Menschheit;

Sozialismus sollten diese Zeichen heißen! . . .

Die eine tote Hand — sie wächst, wird riesengroß; ich spür den Krampf in ihren Adern, heiß stürmt das Blut: sie schreibt! . . . sie lebt!!

Seht! Seht!! . . .

Ein Brief des jungen Marx, geschrieben im August 1842 aus Bonn, wird jetzt erstmals mitgeteilt in einem Werke des Kölner Stadtarchivars Hausen, der „Rheinische Briefe und Akten zur Geschichte der politischen Bewegung 1830 bis 1845" ausgegraben hat. Der Brief stammt aus der Zeit Marx' als Mitarbeiter der „Rheinischen Zeitung", dieses Organs der westdeutschen Demokratie, das zu Beginn der vierziger Jahre die Fahne der Opposition erhob und bald durch Marx' Oberleitung zu einem politisch und geschichtlich bedeutsamsten Blatt werden sollte. In jenem Brief kehrte Marx sich gegen eine Artikelreihe Edgar Bauers, die in radikalistischem Draufgängertum den Konstitutionalismus befehdete, über den natürlich auch Marx hinausgehen wollte, der aber doch im Kampf der Zeit als ein nächstes Ziel Bedeutung besaß. In dem an Dagobert Oppenheim gerichteten Brief steht ein Satz, der bemerkenswert ist, weil er Marx als praktischen Politiker zeigt. Marx hatte jene Bauerschen Artikel abgelehnt, weil sie Anlaß geben konnten, daß die Zensur verschärft, die „Rheinische Zeitung" womöglich unterdrückt wurde. Dieser Befürchtung fügte nun Marx hinzu:

„Jedenfalls aber verstummen wir eine große, und zwar die größte Menge freigesinnter praktischer Männer, welche die mühsame Rolle übernommen haben, Stufe um Stufe, innerhalb der konstitutionellen Schranken, die Freiheit zu erkämpfen, während wir von dem bequemen Sessel der Abstraktion ihre Widersprüche ihnen vordemonstrieren."

Marx schrieb diese Sätze, ehe er sich zu dem sozialistischen Revolutionär entwickelt hatte, der im Geistesleben der Welt über das Jahrhundert hinaus erschütternd und bahnbrechend wirken sollte. Aber man wird sich der Sätze erinnern müssen, wenn man das Verhältnis von Doktrin und Praxis im politischen Denken und Handeln Marx' gerecht bewerten will. Sie dürfen ihren Platz beanspruchen im Reich der Beweissätze, die den großen Entwicklungspolitiker zeigen, der Marx gewesen ist.

Arbeiterdichter-Abend. Der Abend, den Fritz Droop und Hans Brockmann im Scharwenka-Saal veranstalteten, kann gebucht werden als beachtenswerter Versuch, die tiefe menschliche und menschheitliche Kraft, die in der Arbeiterdichtung unserer Tage ringt, über den schon errungenen Kreis hinaus öffentlich tönen zu lassen. Die Ankündigung des Abends hat allerdings nicht als ein Appell gewirkt, der Scharen von Hörern heranrief. Auf eine zahlungsfähige Bürgerlichkeit darf man bei solchen Themen aber auch nicht rechnen. Längst verraucht ist für sie die Stimmung der Revolutionsmonde, in der man mit einigem Aufmerken sich's nicht hätte entgehen lassen, wenn ein Redner, den die jüngste Arbeiterdichtung begeistert, von „Meteoren aus tiefstem Erdendunkel" gesprochen hätte. Das tat am Freitag Fritz Droop, als er in rührendem Umschauen und Verknüpfen einführend die großen Linien der politischen deutschen Dichtung spann, die von Schiller, Goethe und Heine zu den Dichtern der Freiligrath-Herwegh-Epoche, dann zur Epoche der Henckell und Dehmel und endlich, mit starken Fäden von diesen her, zu den proletarischen Dichtern der Gegenwart führen. Den Inbegriff des Ganzen dieser Arbeiterdichtung nannte Droop die fünf Poeten, denen Hans Brockmann, in ihren Kreis Bruno Schönlanck eingliedernd, seine Vortragskraft widmete: Bröger, Barthel, Petzold, Lersch, Engelke. Droop hat diese (Petzold wohl im Verhältnis zu sehr betonend) gut aus der Mitte ihres Lebensgefühls erfaßt: ihr Sozialismus heißt: empor zum Urglück des Menschentums!, ihre Kunst wird zur Goldwährung in hilflos-armer Zeit. Wohl dem Volk, das die Ehrfurcht vor den Menschen kennt! Der größte Arbeiterdichter, so äußerte Droop in seinen Schlußsätzen, war vielleicht Karl Marx, er hat das Arbeitsgedicht vom Kapital und dem Sozialismus geschrieben. Die Gedichte, die Brockmann sprach, waren so ausgewählt, daß jene Ehrfurcht vor dem Menschen, die immer ein ringendes Menschenschauen ist, das große Thema wurde. Brockmann hat sich der Seele dieser Dichter ernst hingegeben, aber er fand leider noch nicht den Ton, den der Vortragstisch fordert, blieb noch zu sehr dramatischer Sprecher. Doch er hob manches von Bröger (Heimkehr und Gelöbnis), Barthel (Der Rosengarten), Lersch (Vor der schmerzhaften Mutter) und Engelke (Schöpfung, Beethoven) in volles starkes Licht. Besonders Gerrit Engelke, den der Krieg in letzter Stunde gefällt hat und der mit seinem bald kommenden Buch „Rhythmus des neuen Europa" vielen eine Offenbarung werden wird! In mächtiger Hebung schloß seine Lyrik den Abend. Droop nannte diesen Dichter den größten Genius der jüngsten Arbeiterdichtung. zd.

Eine neue Volksbühne. Das frühere Deutsche Theater in Stuttgart ist in eine große Volksbühne umgewandelt worden, deren Leitung Direktor Ferdinand Stuhrs hat. Die wirtschaftliche Basis ist durch eine Theatergemeinde, in der alle großen Organisationen der Stadt vertreten sind, gesichert. Als erster Dramaturg und Spielleiter ist Frank Thieß der Bühne verpflichtet worden.

Theater. Else Lehmann kann infolge einer Erkrankung ihr Gastspiel am Rose-Theater nicht absolvieren.

Die Briefe Max Webers, des im Sommer gestorbenen Volkswirtschaftlers, werden von dessen Gattin, Marianne Weber, gesammelt. Wer solche Briefe besitzt, möge sie nach München, Seestr. 8a, mitteilen.

Die Luther-Bannbulle in Stuttgart. Auf Grund umfassender Nachforschungen ist man jetzt zu dem Ergebnis gekommen, daß die im württembergischen Staatsarchiv aufbewahrte Pergamenthandschrift mit anhängendem Bleisiegel wahrscheinlich die einzige erhaltene Urschrift der Bannbulle gegen Luther ist, jenes denkwürdigen Dokumentes, das der Papst 1520 gegen den vermessenen Augustinermönch richtete, der drei Jahre vorher am Abend vor Allerheiligen an das Tor der eben einzuweihenden Schloßkirche zu Wittenberg in lateinischer Sprache seine 95 deutsche Thesen festnagelte.

Hermann Müller gegen rechts!

In der gestrigen Reichstagssitzung sprach nach Däumig (U. Soz.-Linke)

Abg. **Müller-Franken** (Soz.):

Herr Schiffer hat darauf hingewiesen, daß die Debatte schon vier Tage läuft und man nicht immer auf Einzelheiten zurückkommen soll. Gewiß, wir haben Dauerreden gehört, namentlich von solchen, die Gegner des Parlamentarismus sind. Diese Reden verlocken mich nicht, näher auf sie einzugehen. Auch die Rede Däumigs nicht. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Interessen der Arbeiter zu wahren. — Den Protest des Kasseler Parteitags gegen die Zerstörung der Dieselmotoren wiederhole ich auch hier im Reichstag. Dem Protest gegen die Uebergriffe der Besatzungstruppen schließen wir uns an, wie wir auch mit anderen Ausführungen des Herrn Außenministers einverstanden sind. — Auf dem Gebiete der inneren Politik erwarten wir baldigst das Schulgesetz und hoffen, daß ihm bald ein Lehrerausbildungsgesetz folgen möge. (Beifall links.) Im sozialpolitischen Ausschuß hat man wieder den Frauen das Wahlrecht zu den Kaufmannsgerichten vorenthalten. Höchst sonderbar ist das Verhalten der Deutschnationalen, die als einzige Partei in diesem Hause gegen die Autonomie von Oberschlesien Stellung nehmen. Das zeigt, daß sie

das alte konservative Unverständnis

für die Volksseele übernommen haben. (Sehr richtig!) Falsch ist auch die Parallele, die Graf Westarp in der oberschlesischen Frage zwischen dem Autonomiegesetz und der Proklamation des Königreichs Polen im Jahre 1916 gezogen hat. Wir hoffen bestimmt, daß die Volksabstimmung das Verbleiben Oberschlesiens beim Reich ergibt. (Beifall.) Eine Revision des Friedensvertrages von Versailles in seinen undurchführbaren Bestimmungen muß und wird kommen. (Sehr richtig!) Aber die Politik der Deutschnationalen ist wohl der falscheste Weg, den man überhaupt einschlagen kann. Das hat schon der „Erfolg" der deutschnationalen Politik bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk bewiesen, wo ein Antrag ihrer Partei eine große Kriegsentschädigung forderte. Aber die Deutschnationalen haben eben nichts gelernt und nichts vergessen. (Sehr richtig!) Das hat auch ihr Parteitag deutlich gezeigt. (Sehr wahr!) Wenn wir eine Revision des Friedensvertrages herbeiführen wollen, müssen wir immer und immer wieder zum Ausdruck bringen, daß

ein neuer Geist im deutschen Volke

eingezogen ist. (Beifall.) Wesentlich ist hier unsere Haltung in den Fragen der Wiedergutmachung. Sie muß über den Rahmen eines bloßen Ersatzes hinausgehen. Redner weist dann die Angriffe des Grafen Westarp gegen das Verhalten der deutschen Delegation auf der Internationalen Sozialistenkonferenz in Genf zur Schuldresolution zurück. Wir hatten keine Veranlassung, uns schützend vor die Verbrecher der Wilhelmstraße und am Ballplatz zu Wien zu stellen. (Sehr richtig!) Wir haben aber ausdrücklich festgestellt, daß der tiefere Grund für den Ausbruch des Krieges im kapitalistischen System überhaupt lag. Für die damalige Kopflosigkeit der deutschen Regierung ist der beste Kronzeuge der Admiral Tirpitz, der in seinen Erinnerungen genauer darstellt, wie diese Regierung in den Weltkrieg „hineingeschlittert" ist. Der Tod von Millionen war die Folge. (Sehr gut!) Herr Geßler hat gegen Scheidemann ein Temperament aufgebracht, das wir im Reichswehrministerium an ihm leider sehr haben vermissen müssen. (Sehr gut!) Er hat die Vorwürfe Scheidemanns nicht entkräften können, und wir werden beim Militäretat noch im einzelnen auf sie zurückkommen.

Die Reichswehrfrage

ist die Kernfrage der Zukunft der Republik. Wenn die Reichswehr kein Werkzeug zum Schutze der Republik ist, hat sie ihre Daseinsberechtigung verloren. (Sehr richtig!) Ein neuer Kapp-Putsch würde letzten Endes zwar ebenso erfolglos verlaufen wie der erste, aber er würde neues Elend über Deutschland bringen, und das muß von vornherein verhindert werden. Wir bekämpfen alle reaktionären Bestrebungen, die im Hakenkreuz ihr Symbol finden. Wir bekämpfen den Revanchegedanken auf das allerentschiedenste, denn die Revanche ist vollkommen aussichtslos und würde nur neue Gefahren und neues Elend über Deutschland bringen. (Lebhafter Beifall bei den Soz.) Die Arbeiterschaft wird trotz der augenblicklich beklagenswerten Zersplitterung jeder Kriegshetze erfolgreich begegnen. (Beifall.) Der Völkerbund wird erst dann vollständig sein, wenn Deutschland und Rußland in ihm aufgenommen sind. Wir müssen alles tun, den Völkerbundsgeist bei uns zu stärken. (Beifall.) Der Redner belegt dann an einer großen Reihe von Aeußerungen der Rechtspresse, daß die Rechtsparteien im November 1918 das monarchistische System preisgegeben haben. Gegenüber dem Grafen Westarp stelle ich fest, daß Wilhelm II. die Beamten, also auch den damaligen Staatssekretär Scheidemann, am 9. November vom Treueid entbunden hat; die Herren Helfferich usw. würden sonst sicherlich keine Pensionen von der Republik annehmen. (Zurufe: Nanu! und Heiterkeit.) Zu einem lebhaften Entrüstungssturm der Rechten kommt es dann, als Redner den früheren Kaiser als

Deserteur von Amerongen

bezeichnet. Nach Wiederherstellung der Ruhe verlangt der Redner von der Regierung, daß sie sich die Führung in der Frage der Neugestaltung Preußens nicht entreißen lassen solle. Herr Heim hat sich gestern ganz ausgeschwiegen über das Bamberger Programm seiner Partei. Wenn in Bayern die Monarchie ausgerufen werden sollte, dann wird das die bayerische Arbeiterschaft zum schärfsten Kampfe herausfordern. Die Ausrufung der Monarchie in München würde die Ausrufung der Nordbayerischen Republik zur Folge haben. Bayern hat kein Recht, Verträge mit ausländischen Staaten abzuschließen. (Sehr richtig!) Was

die Orgesch

betrifft, so gibt es nur zweierlei: Entweder sie ist verboten, und dann muß das Verbot auch durchgeführt werden, oder das Verbot kann nicht durchgeführt werden, dann lasse man es fallen, dann müssen alle das Recht auf „Selbstschutz" haben, und dann wird auch die Arbeiterschaft sich ihre Selbstschutzorganisationen schaffen. (Zuruf rechts: Die bestehen doch schon!) Nein, sie bestehen nicht, aber wir behalten uns das Recht vor, sie zu schaffen, wenn die Orgesch als zulässig anerkannt wird. Das, was die Leiter der Orgesch jetzt als ihr Programm verkünden, läßt sich mit ihrem Vorleben ganz und gar nicht vereinen. (Sehr richtig!) Wir hegen darum das größte Mißtrauen gegen sie und fordern, daß sich die Regierung unser Mißtrauen zu eigen macht. Größte Aufmerksamkeit erfordert

das neue Baltikumabenteuer

in Litauen, wo Major Bischoff wieder sein Unwesen treibt. (Zurufe rechts: Für wen ist das bestimmt? Wohl für die Entente? Lärm rechts. Zuruf links: Für Sie!) Das sind die Leute, die auf den ostpreußischen Gütern gesammelt wurden. (Sehr richtig!) Auch Werbungen für die Armee Wrangel sind festgestellt worden. Warum wird die Reichswehr nicht zur Verstärkung der schwachen Grenzbesatzung verwendet? (Sehr richtig!) Wenn die vollziehende Gewalt, repräsentiert durch General Dassel, nicht einschreiten will, dann muß sie eben an die bürgerlichen Gewalten übergehen. (Sehr richtig!) — Bei der Besprechung des Entwaffnungsgesetzes fordert der Redner Maßnahmen gegen die bayerischen Einwohnerwehren und fragt an, was auf

die Note des Generals Nollet

hin geschehen sei. Die Anwesenheit Ludendorffs in Bayern zeigt die Gefährlichkeit dieses reaktionären Herdes.

Die herrschende Korruption ist eine Folge des Krieges. Am schlimmsten sind Wucher und Korruption im Wohnungswesen. In der Tiergartenstraße steht seit zwei Jahren eine der Gräfin Wartensleben gehörige 20-Zimmer-Wohnung leer, weil es die Besitzerin, die eine halbe Stunde von Berlin auf einem Gute lebt, verstanden hat, sich der Beschlagnahme zu entziehen. (Unruhe rechts.) Der Redner nimmt dann Stellung zu der Behauptung Trimborns, daß die Sozialdemokraten die Regierung stürzen und Neuwahlen erzwingen wollten. Die Bewährungsfrist der Regierung ist unseres Erachtens noch nicht abgelaufen. (Zurufe.) Der Deutschen Volkspartei wollen wir erst noch Gelegenheit geben, ihr Wiederaufbauprogramm durchzuführen. (Beifall links. Unruhe rechts.) Gegenüber der Auffassung Dr. Heims halten wir die

Sozialisierung der Kohlengruben

für notwendig, weil die Kohle das wichtigste Produktionsmittel ist. Daß wir nicht an eine Verstaatlichung denken, zeigt doch unser Kasseler Beschluß deutlich genug. (Sehr richtig!) Die Ernährungsnöte der Bergarbeiter sind groß, baldige Beruhigung der Arbeiterschaft ist notwendig. Der Arbeiter darf nicht nur Objekt, sondern er muß Subjekt in der Produktion und in der Wirtschaft werden. Diesem Ziel muß unser Kampf in diesem Winter über die Etappe der Sozialisierung des Kohlenbergbaues entgegenführen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichswehrminister **Geßler**:

Uebertritte von bewaffneten Banden, wie sie der Vorredner erwähnte, mit einer derartigen Ausrüstung, ohne daß die zuständigen Behörden Ostpreußens davon etwas bemerkt hätten, wären unerhört. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Ich wiederhole, ich würde es als unerhört bezeichnen, wenn es der Fall gewesen ist. (Abg. Hoch: Ist es nicht festgestellt im Reichswehrministerium?) Ich bin über diese Dinge beständig unterrichtet durch den Wehrkreisbefehlshaber und den Oberpräsidenten Siehr, den ich heute früh gesprochen habe. Er hat diese Mitteilungen als weit übertrieben bezeichnet. Von Uebertritten mit Geschützen ist ihm nichts bekannt. ((Hört, hört!) Ich stehe auf dem Standpunkt, daß, wenn in der Tat Uebertritte auch nur von annähernd dieser Stärke erfolgt sind, dies in der Tat unerhört wäre. Ich wiederhole aber, daß es der Oberpräsident bestritten hat. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Nach allen Berichten der maßgebenden Zivilstellen sind diese Sensationsmeldungen übertrieben. Nach meinen Informationen ist seit dem 15. Oktober niemand mehr übergetreten. Mit dem Oberpräsidenten habe ich vereinbart, daß bei irgendwelchen Bedenken sofort militärische Grenzsperre verfügt wird, trotz der für die Truppen damit verbundenen außerordentlichen Anstrengungen. (Beifall in der Mitte.)

Der Präsident schlägt vor, jetzt die Beratung abzubrechen, den Haushaltsplan dem Ausschuß zu überweisen und die politische Aussprache auf nächsten Donnerstag zu vertagen. — Das Haus ist damit einverstanden.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg Wulle (Dnat. Vp.), daß er sich niemals für die schwarz-rot-goldene Fahne ausgesprochen hätte. Der betreffende Artikel wurde geschrieben auf Grund des Beschlusses des österreichischen Parlaments, sich mit Deutschland zu vereinigen. Die „Deutsche Zeitung" konnte damals nur Nachrichten bringen, da die Arbeiter das Betriebes erklärten, keine anderen Artikel setzen zu wollen.

Donnerstag 3 Uhr Weiterberatung. Schluß 3 Uhr.

Preußens Verfassung.

In der Landesversammlung sprach am Sonnabend zu den Verfassungsbestimmungen über den

Staatsrat,

(§§ 24a bis 24c)

Abg. **Heilmann** (Soz.):

Der Staatsrat ist der Kernpunkt der Vorlage. Die Bestimmungen über den Staatsrat und die Autonomie der Provinzen können uns durchaus nicht befriedigen. Der Finanzrat hatte wenigstens einen Vorzug, er beugte der Gefahr vor, daß allzu leicht ungedeckte Ausgaben beschlossen würden. Der Staatsrat leistet nicht einmal das. Jetzt wird jede einzelne Provinzvertretergruppe mit neuen Sonderforderungen kommen. Das berührt aber noch nicht die grundsätzliche Frage. Wir wollen Durchführung der wahren Demokratie und Anbahnung der einheitlichen Gestaltung Deutschlands. Keines dieser Ziele ist durch diese Beschlüsse erreicht oder überhaupt etwas Positives für sie durchgesetzt worden. Der Staatsrat ist geradezu

ein Abrücken von der Demokratie.

Gerade die kleinen Parteien werden in ihm ganz nicht oder ganz einflußlos vertreten sein. Das sollten sich die Demokraten doch sehr überlegen. Dagegen hat die Rechte von vornherein dafür gesorgt, daß ihr einige Sitze sicher sind. Die Demokraten scheinen den Staatsrat für notwendig zu halten als Bindemittel zwischen links und rechts. Diese Annahme ist aber irrig. Daß den Bewohnern der Ostprovinzen von Posen und Westpreußen fünffaches Wahlrecht gegeben wird, ist ein Verstoß gegen die Demokratie, und wir glauben, daß die Bewohner der Grenzmark selbst eine solche Bevorzugung ablehnen, sie wollen nur Gleichberechtigung. Uebrigens ist die Sache des Deutschtums in der Grenzmark nicht ausschließlich eine Sache für die Betätigung der Deutschnationalen, sondern sie ist unser aller Sache. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Gewiß beherrschen 300 000 Kapitalisten ganz Deutschland, das braucht uns Dr. Cohn nicht erst zu erzählen. Wir würden dadurch, daß wir ihnen das Wahlrecht entziehen, die Aufklärung der Massen nicht fördern, sondern hemmen. (Widerspruch bei den U. Soz. — Abg. Obuch [Rechte U. Soz.]: Diktatur des Proletariats!) Damit könnte ich mich abfinden, wenn nicht der Terror damit verbunden wäre. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Für die Provinzialvertretungen muß dasselbe Wahlrecht gelten, wie für den Landtag. Der Staatsrat dient auch nicht der Einheit des Reiches. Die Autonomie der Provinzen kann weder Preußen zusammenhalten noch das Reich. Das zeigt

das Schicksal Oberschlesiens:

noch ist seine Autonomie nicht einmal beschlossen, und doch ist es für Preußen schon verloren. (Bewegung.) Gerade weil wir diese Aushöhlung Preußens nicht wollen, haben wir den Staatsrat von vornherein abgelehnt. Die Deutschnationalen aber sind sofort für ihn gewesen, obwohl sie diese seine Wirkung kannten, nur weil sie eine Art Zweite Kammer haben wollten. Da ist es unehrlich, uns die Zertrümmerung Preußens vorzuwerfen. (Sehr richtig! links. Unruhe rechts.) Je eher alle Einzelstaaten verschwinden und das Reich sich nach freiem Ermessen in Unterbezirke teilt, unbeirrt durch die Staatsgebilde der Vergangenheit, um so mehr wird meine Partei es begrüßen. Aber dieser Weg führt nicht über die Aufteilung Preußens. Ich wundere mich, daß Dr. Preuß den Plan der Reaktion nur halb erkannt hat. Die Rechte will

möglichst viel selbständige reaktionäre Einzelstaaten

schaffen. Deshalb haben ja auch die rheinischen Demokraten erst kürzlich beschlossen: Unbedingte Voraussetzung für die Aufteilung Preußens würde die Aufteilung der anderen großen deutschen Länder, namentlich Bayerns, sein. (Hört, hört! links.) Vor allem darf der Rhein nicht die Grenze eines der neuen Länder werden. (Sehr richtig! links.) Die größte wirtschaftliche Einheit Deutschlands ist das Ruhrrevier, das heute in zwei Provinzen zerrissen ist. Durch die Autonomie werden sie es in noch einer Anzahl Provinzen mehr zerreißen. Soll Preußen-Deutschland neugegliedert werden, dann ist das wichtigste

die Kohlenprovinz von Aachen bis Hamm.

Alle bisherigen Provinzen sind durchaus ungeeignete Grundlagen für die Neugliederung des Deutschen Reiches, sie würden nur einer wirklichen Neugliederung den härtesten Widerstand entgegensetzen. Wir stimmen dem Staatsrat in der vorgeschlagenen Form nur deshalb zu, weil er uns die Stellung Preußens möglichst wenig zu schwächen scheint. Befreunden können wir uns mit diesem Staatsrat nicht. Wir nehmen ihn nur an, weil er weder gegen die Demokratie noch gegen den Zusammenhalt Preußens zu schroff und unerträglich verstößt. Aber das ist

ein riesengroßes Opfer,

auf das ich bei den anderen Parteien gebührend Rücksicht zu nehmen bitte. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Preußen war im alten Deutschland der Hort der Reaktion, im neuen Deutschland ist es der Hort der Revolution. Wir arbeiten für die neue Einheit Deutschlands, wenn Preußen nicht zerstückelt wird, sondern in das Einheitsreich möglichst bald hinübergeführt werden kann. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Dr. Preuß** (Dem.):

Eine berufsständische Vertretung lehnen wir ab. Um der Gefahr vorzubeugen, daß das Band mit den Provinzen gesprengt werde, muß sich zunächst der demokratische Gedanke konsolidieren. Dem soll der Staatsrat dienen. Nach dem Schicksal Elsaß-Lothringens müssen wir Oberschlesien, solange es noch Zeit ist, freigebig das gewähren, was doch einmal gewährt werden muß. Mit dem Prinzip der Demokratie versteht sich eine Zweite Kammer sehr wohl. Die Grundlagen für den Staatsrat sind demokratischer Natur.

Staatssekretär **Freund**: Die Staatsregierung begrüßt den Staatsrat und wird freudig und ohne Mißtrauen die Mitarbeit der Provinzen aufnehmen.

Abg. **Menzel**-Soetbin (Dnat.): Je einflußreicher das parlamentarische System auf die Geschicke des Staates einwirkt, desto notwendiger ist eine berufsständische Erste Kammer. (Beifall rechts.)

Abg. **Obuch** (Rechte U. Soz.): Wenn man den Staatsrat in irgendeiner Form zuläßt, stärkt man die Reaktion. Dr. Preuß hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als er sagte, Preußen sei als Hort gegen die Revolution anzusehen, nur weil hier die Sozialdemokraten hohe Aemter innehaben, sei die alte preußische Wirtschaft von dem umgekehrten Ende. Die Macht des Proletariats muß die Ideen des Staates wenigstens in einer Uebergangszeit bestimmen. Der Staatsrat hat viel zu weitgehende Rechte. Besonders gefährlich ist der Verzicht auf den Volksentscheid in finanziellen Fragen. (Beifall bei den U. Soz.)

Abg. Dr. **Lauscher** (Z.): Der treudeutsche Sinn der Rheinländer hat sich trotz aller Bedrückungen durch die Besatzung als unerschütterlich erwiesen. (Stürmischer Beifall.) Der Staatsrat ist nicht ein reaktionäres, sondern ein fortschrittliches Gebilde. Die gegenwärtigen Sorgen um Oberschlesien sind die Folgen einer falschen Politik, unter der auch die Rheinlande gelitten haben. Der Rhein darf auch nach unserer Ueberzeugung keine Staatsgrenze werden. (Zustimmung.) Will der Landtag einen Einspruch des Staatsrats unwirksam machen, so muß sein Beschluß mit Zweidrittelmehrheit aller Mitglieder gefaßt sein, nicht nur der Anwesenden. (Widerspruch links.) Das gleiche Wahlrecht wünschen auch wir, aber wir wollen es an eine gewisse Wohnsitzdauer knüpfen.

Abg. **Heilmann** (Soz.):

Die Zweidrittelmehrheit des Landtages gegen einen Einspruch des Staatsrats braucht nur eine solche eines beschlußfähigen Hauses zu sein. Eine absolute Zweidrittelmehrheit ist ja überhaupt nicht zusammenzubringen. Das zeigt die Abstimmung dieses Hauses in der Frage des Kirchenaustritts. Ein aus der Unabhängigen Sozialdemokratie jetzt allerdings ausgeschlossener Herr hat jüngst eine rheinische republikanische Selbständigkeitspartei gegründet. (Lebhaftes Hört, hört!) Im Gegensatz zu Obuch hat einmal dessen Parteifreund Hennig die Pläne auf Zerschlagung Preußens hier mit aller Schärfe zurückgewiesen. Nur der unglückliche Zufall, daß heute gerade Obuch geredet hat, hat dazu geführt, daß die Unabhängigen Seite an Seite mit dem Zentrum für die Autonomie eintreten. Die Herren von der U. S. P. haben übrigens an dieser Verfassung wirklich nicht viel mitgearbeitet. (Zustimmung.) Wir sind gezwungen, die alten preußischen Machtprinzipien fallen zu lassen. Wir wenden uns nur dagegen, daß bei den Provinzwünschen mit soviel unbestimmten Worten gekämpft wird. (Sehr richtig! links.) Was sind z. B. „beachtliche Wünsche", Herr Lauscher? Ich habe den Verdacht, wenn Teile des Bürgertums aus Furcht vor einer sozialdemokratischen Mehrheit weitgehende Selbständigkeit der Provinzen wollen, daß das immer ein beachtlicher Wunsch ist. Wenn aber umgekehrt Sozialdemokraten gegen eine reaktionäre Gewaltregierung Selbständigkeit verlangen, ist das nicht beachtlich. (Sehr richtig! links.) Das Versagen der Reichsgewalt gegenüber den bayerischen Verfassungsbrüchen macht die Erhaltung Preußens als Hort der Errungenschaften der Revolution notwendig und unerläßlich. (Abg. Lauscher [Z.]: Dann stärken Sie die Reichsgewalt!) Dazu sind wir jeden Tag bereit. Wir gehen

bis zur äußersten Grenze des Unitarismus,

wenn Sie wollen, heute. Aber wir wollen Preußen nicht zerschlagen, ehe wir die Sicherheit haben, daß diese deutsche Einheit auch im Süden verwirklicht wird. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten — Unruhe rechts.) Die Provinzen lassen sich die Einsetzung der Beamten von der Zentrale aus nicht gefallen, wenn aber Berlin sich selbst seine Beamten gibt, dann machen Sie ein Ausnahmegesetz. **Als die Orgesch auf den Plan trat, war die Reichsverwaltung zu schwach, die demokratische Freiheit zu sichern; Preußen war dazu stark genug, und diese Stärke Preußens wollen wir erhalten.** (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. **Leidig** (D. Vp.): Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein! (Stürmischer Beifall rechts, Lachen links.)

Abg. **Lauscher** (Z.): Die Reichsgewalt muß gestärkt werden, nicht diejenige Preußens, denn diese ist nur ein starkes Hemmnis für die Reichsgewalt. Preußen ist brüchig geworden. Das beweisen die Ablösungsbestrebungen. Wir müssen uns noch

einer anderen politischen Form umsehen, damit Deutschland erhalten bleibt. (Beifall im Zentrum, Zischen rechts.)

Abg. v. Kries (Dnatl.): Wir wollen Preußen aufrechterhalten als Hort der Ordnung, als Rückgrat des ganzen deutschen Vaterlandes. (Beifall rechts.)

Abg. Kilian (U. Soz. links): Es ist eines Parlamentes unwürdig, sich durch einen Staatsrat einen Kurator zu bestellen.

§ 24a, der die Bildung des Staatsrates vorsieht, wird unter Ablehnung der Abänderungsanträge gegen die Unabhängigen angenommen.

§ 24b bestimmt die Zusammensetzung des Staatsrates aus Vertretern der Provinzen. Auf je 500 000 Einwohner entfällt je ein Vertreter, mindestens jedoch drei auf jede Provinz. Die Grenzmark Posen-Westpreußen gilt als Provinz.

Abg. **Schnackenburg** (Dem.): Die Grenzmark muß auch in der Verfassung als selbständige Provinz genannt werden.

Abg. **Obuch** (U. Soz. rechts): Ostpreußen kann wegen seiner isolierten Lage nicht als einfache preußische Provinz weiterbestehen.

Abg. **Budjuhn** (Dnatl.) begrüßt die Haltung der Demokraten in dieser Frage.

Abg. **Siering** (Soz.): Die Mehrheit des Ausschusses war sich darüber einig, daß es falsch ist, der Grenzmark dieselben Rechte zu verleihen, wie sie eine große Provinz, z. B. Pommern, besitzt. Die Regelung der staatsrechtlichen Stellung der Grenzmark ist von den Rechtsparteien zu wahldemagogischen Zwecken ausgebeutet worden. (Widerspruch rechts — Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Die Abgg. **Weißermel** (Dnatl.) und **Dr. Leidig** (D. Vp.) weisen diesen Vorwurf zurück.

Abg. **Siering** (Soz.): Ich habe mich nicht gegen die Grenzmark ausgesprochen, sondern nur gegen die zu starke Vertretung der Grenzmark. Das ist nämlich nicht demokratisch. Herr Dr. Leidig sollte nicht so in Entrüstung machen. Auch wir waren durchaus einverstanden mit einer

Sondervertretung der Grenzmark.

Danach sollte sie zwei Vertreter erhalten. Das war aber der Rechten zu wenig.

Abg. **Wende** (Soz.): Die Herren der Rechten sollten sich nicht als alleinige Vertreter der Grenzmark hinstellen. Wenn Herr Leidig von einem lumpigen Polentum redet, schädigt er unsere Landsleute auf das allerschlimmste. Das macht nur die Lage unserer deutschen Landsleute doppelt schwer. Die Folge ist eine neue Drangsalierung der Deutschen.

Abg. **Schulte-Breslau** (Z.) begrüßt es, daß die Grenzmark drei Vertreter bekommen soll.

§ 24b wird darauf angenommen. Eine Reihe weiterer Paragraphen findet ohne Aussprache Annahme, bei einigen wird die Abstimmung ausgesetzt.

Auf eine Anfrage Dr. Leidig (D. Vp.), wann das Ausführungsgesetz über den Staatsrat vorgelegt werde, erklärt

Staatssekretär Dr. Freund, daß es dem Hause noch Verabschiedung der Verfassung zugehen könne.

Donnerstag, den 4. November, nachmittags 2 Uhr, Weiterberatung.

Jugendveranstaltungen.

Heute, 31. Oktober:

Gesundbrunnen. Treffpunkt zum Besuch des Völkerkundemuseums nicht um 1/2 2 Uhr, sondern um 1/2 10 Uhr. Sammelpunkt: Badstraße, Ecke Schwedenstraße.

Montag, den 1. November:

Sozialistische Schülersektion. Veranstaltung kann nicht stattfinden.

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.
Spez.: **Zähne ohne Gaumen.** Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Straße 1.

Breitestraße **RUDOLPH HERTZOG** Brüderstraße
BERLIN C2

Pelzkragen
Wickelform in Skunkskanin . M. 84.–
Wickelform in Patg. Kanin . . M. 175.–
Wickelform in Naturkanin . . M. 112.–
Wickelform in Fehkanin . . . . M. 143.–
Wickelform Prima Biberrett . . M. 413.–
Wickelform Prima Seal electr. M. 550.–

Damen-Pelzhüte
Langhaarig-Kanin Solide Kappenformen, grau oder schwarz. M. 85.–
Rasé-Kanin (Schwarz) moderne Kappenformen 205.– 232.– 236.– 246.– 275.–
Seal-Kanin Große Auswahl in Kappen und Hutformen 252.– 286,50 294.– 332.– 335.– 360.–
Prima Elektrik-Kanin Moderne und geschmackvolle Hutformen. 402.–418.–435.–450.–460.–485.–500.– bis 700.–

Füchse
Alaska-, Kreuz-, Zobel- und Silber-gefärbt . . . . von M. 675.– an
Pelzmäntel u. -Jacken
in nur erster Qualität und bester Verarbeitung, verschiedenen Pelzarten und Preislagen.
Kinder-Pelzgarnituren
Natur-, Weiß- und Fehkanin . . von M. 42.– an

Jeden Montag Auslage von Resten u. Abschnitten in Wolle, Baumwolle, Seide u. Samt, für Blusen, Röcke, Mäntel, Damen- u. Kinderkleider geeignet **ganz besonders billig**
Neu erschienen: Schnittmusterliste Preis 1 Mark. Herbst- und Winter-Preisliste kostenlos.

Möbel zum Engrospreise direkt an Private. — Riesenauswahl.
Schlafz. 1688—16765 M.
Speisez. 1710—18670 M.
Herrenz. 1753—17845 M.
Wohnz. 875—5890 M.
Küchen 445—2885 M.
Lieferung frei. Lagerung kostenl. 10jähr. Garantie.
Möbel-Haus Rejewske Berlin, Badstr. 60

Neu erschlossen **Gartenlandparzellen** in guter Kultur, zur Selbstbewirtschaftung und Kapitalsanlage besonders geeignet, in bequemer Lage zwischen Blankenburger u. Buchholzer Straße in Niederschönhausen, verkaufe ganz außergewöhnlich billig von 70 M. an die □ Rute. Auskunft, auch Sonntags, in Niederschönhausen, Blankenburger Straße Nr. 53 an der Endhaltestelle der Linie 49. S. Joseph. Moabit 8675. 1111D

Baumaterial aus Abbrüchen herrührend: Kantholz, Latten, Schalbretter, Ziegelsteine, Rathenower, Chamotte- u. Töpfersteine. Gebrauchte Rögel. Bauholzen und Klammern in jeder Menge zu billigen Preisen ab Lagerpl. Berlin N 20, Behmstr. 58. [74/5] Ernst Krüger Nachf., SW 29, Gneisenaustr. 10.

Altgummi (Gummiabfälle), Schallplatten-, Wachswalzen-, Guttapercha-Abfälle kauft Ordower, Friedrichstr. 45, Ecke Zimmerstr. und Georgenkirchstr. 30, nahe dem Alexanderplatz. 9—12½, 2½—7. 58/14*

Möbel
Eingang großer Posten **Küchen** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.
Stolzmann Belle Alliancestr. 100

Achtung, Brautleute!
1 Dukaten-Trauring
900 gestempelt 150 Mk. an
585 " 105 " "
333 " 65 " "
inkl. Luxussteuer.
Jeder Ring ist fugenlos aus massivem Golde hergestellt bei voller Garantie für Feingehalt! Jede Größe am Lager
G. Alb. Thal
Erstes Berliner Spezialgeschäft für Trauringe. C. 19, Seydelstr. 5 (Spittelmarkt) Eigene Fabrikation.

Möbel gegen bar u. Teilzahl. Herabgesetzte Preise. Kleinste An- u. Abzahlg. **Landwehr,** Müllerstr. 7 (Wedding).

Zigaretten!
Englische Marken von M. 820 an. Deutsche Marken von M. 120 an.
Eigene Zigarrenfabrik, daher Zigarr. billiger wie überall.
Hanewacker. Stumpen, Zigarillos
Neukölln, Bergstr. 52-53 Ecke Jonasstraße.
Berlin, Münzstraße 2.

Diplomierte Petersburgerin ert. russ., franz., deutsch. Unterr. Vielhauck, Franz. Str. 21, Pens.

Pianos gebrauchte und neue in in allen Holz- und Stilarten. Stets Gelegenheitskäufe. Eigene Reparaturwerkstatt.
Piano-Haus Alexanderstraße 37 II, am Alexanderplatz.

Piano 4500, Harmonium 1250, verk. Porth, Charlottenburg, Wallstr. 40. 11812*

Herrenstoffe guter Qualität im Detailverk. zu Engrospreisen. 26.20 H. Cohn, Wilsnacker Str. 1, II. (Ob. Tierg.) Ecke Wullenweberstr.

Pelzwaren bei bequemer Zahlweise abzugeb. Bei Barzahlung 10% Rabatt. Kriegsanl. m. in Zahlg. genomm. Pelzwarenfabrik **KALLIS,** Alt-Moabit, Wardenbergstr. 11, nahe Stadtbahnhof Tiergarten. Telephon: Moabit 70 153.

Metzner Kinderwagen-Welthaus

Andreasstr. 23 — am Platz —
Brunnenstr. 95
Beusselstr. 67
Leipzigerstr. 54
Neukölln, Bergstr. 133
Spandau, Charlottenstr. 24a

Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen **gegen bar und auf Teilzahlung** b. klein. An- u. Abzahlung
Bürg. Wohnungseinricht. Wohnzimm., Schlafzimm., Speisezimm., Herrenzimm. in großer Auswahl
Einzelne Möbel Farbige Küchen
Beiser Lothringer Str. 67.

Vorwärtsstrebende und Erfinder Gute Verdienstmöglichkeiten! Aufklärung und Anregung gebende Broschüre: Ein neuer Geist? sendet gratis F. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

Kredithaus **„ANDERS"** Größtes Haus direkt am Reinickendorfer Platz. **Auf Kredit! Möbel u. Polsterwaren** eigenes Fabrikat. Herren- u. Damen-**Garderoben**
Kredithaus „ANDERS" Reinickendorfer Straße 16 Pank-, Gerichtstr.-Ecke

Mode-Tänze Kurse und Privatunterricht **Gudrun Hildebrandt,** Uhlandstr. 180 (Steinpl. 15216)

Verloren in Bamberger Str. **goldener Ring.** Finder erhält höhere Belohnung als Metallwert. 18028 Ma. Potsdamer Str. 24. 88.10

Doppel-Riegel hellgelb billigste Bezugsquelle M. G. Kiwi, Friedrichstr. 204 I.

Zähne 3 M. an Teilzahlung, 5 J. Garant. Kronen 18 M. Plomb. 5. Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerzlind. Umarb. schlechtsitz. Gebisse. Rep. sof. Zahnarzt Wolf, Potsdamer Str. 85, Hochp. Sprechz. 9-7.

Ohne **jeden Vorschuß** (Provision zahlbar nur nach Erfolg) vermittle ich **Teilhaber,** stille sowie tätige mit jedem Kapital **Hypotheken** für alle Art Grundstücke hier und auswärts, evtl. auch dritte Stellen. Grundstücks- und Geschäftsverkäufe **Paul Michalke, Berlin C 25** Münzstraße 20 Fernruf: Alex. 3826.

Metallschmelzwerk kauft für eigenen Bedarf **Reinzinn, Lötzinn, Blei, Lagermetalle** Analysen werden sofort angefertigt und zahlt als Selbstverbraucher die höchsten Preise. **Erich Liepmann,** Mariannenstr. 18. Moritzplatz 6504.

Ankauf Verkauf **Perlen Juwelen** Sehr grosses Silberlager **Margraf & Co.** Kanonierstrasse 9 Tauentzienstrasse 18a.

Brillanten Perlen, Smaragde kauft zum höchsten Kurs **W. Weisager,** Leipziger Straße 112, Eingang Mauerstraße

Brillanten, Platin, Gold, Silber-Bruch und Sachen, Uhren, Ketten und Familienschmuck kauft und zahlt die höchsten Tagespreise **S. Degen,** Linienstraße 77, am Rosenthaler Tor. Telephon: Norden 1368.

ANKAUF von BRILLANTEN
Juwelen Gelegenheitskäufe A. Grünberg
Friedrichstr. 95 (A. Bhf. i. H. Café Skandinavia)

Kaufen Brillanten Juwelen jeder Art kleine u. sehr große Objekte, weit über den höchsten Tageskurs. Bruchgold bis 36 M. Bruchsilber bis 1,40 M., Platin 150 bis 170 M. per Gramm (freibl.). Unsere direkte Verwertung ermöglicht uns, sehr hohe Preise anzulegen, die von sogenannten Ankaufsstellen selten gezahlt werden können. Unser Stichwort: Wir führen, andere folgen. **Edelsteinverwertungsstelle** Kochstr. 16-17 (Kein Laden), (9-7 Uhr).

Kupfer Messing, Zinn usw. Quecksilber, Zahngebisse, Platin-, Gold-, Silberbruch, weit über Tagespreis Brunnenstr. 11 Beusselstr. 29 Fennstr. 48 Weidenweg 72

Pelz-Haus ABUCO Zahlungserleichterung Leipziger Str. 58

Metalle, Quecksilber, Zinn, Weißlager kaufen laufend **Schulzendorfer Str. 2, Köslinerstr. 6, Swinemünder Str. 109, Kurfürstenstr. 9,** nahe Potsdamer Straße. Neukölln: **Schillerpromenade 23.**

43 **Brillanten Ankauf** Deutsch. Juw. Handelsges. **Taubenstr. 43.** 43 Ersuche die Nr. 43 zu beachten 43

Metalle Preiserhöhung Zinn! Lötzinn! Weißmetall! Blei! Kupfer! Messing! Zink! Aluminium! Nickel Stanniolpapier! Quecksilber! Glühstrumpfasche bis 15,—, salpeters. Silber! Zahngebisse! Zahn bis 1,0,— Goldbruch! Silberbruch! Platinabfälle! Kauf zu Tagespreisen. **Edelmetall-Einkaufsbureau,** Weberstr. 31.

Alt-Papier, Zeitungen, per kg 1,50 M. Strazzen, Kontobücher, Zeitschriften, Abrechbücher kauft zu höchsten Preisen bei freier Abholung **Quade Nachf.,** Schmidstr. 38 Teleph.: Alex. 1192.

Lampen Papier Metalle Eisen kauft ständig zu höchst. Tagespreis H. Samuelsohn Naunynstr. 28 Moritzpl. 1500

Lombard-Haus H. Graf, Leipz. Str. 78 II Höchste Beleihung Diskret., Reelste Gelegenheitskäufe, Uhren, Brillanten, Schmucksachen. 10—50% unter Ladenpr. Zentrum 1764 Geschäftszeit 9-7

Emser Pastillen gegen Heiserkeit, Husten u. s. w. EMS Warnung vor Nachahmungen.

Schlafzimmer eichenes, mit 1,50 m breitem Schrank mit Spiegel kompl. 4500,—, eichenes Speisezimmer mit 6 Polsterstühlen 4250,—, eichenes Herrenzimmer mit großer breitteiliger Bibliothek 4650,—, Gobelingarnitur 4000,—, Küchen 650. Viele Gelegenheitskäufe in schweren Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln zu enorm billigen Preisen **Hans Lennert,** Lothringer Str. 55, am Rosenthaler Platz.

Glaserei gutgehend, zu verk. Wilmersdorf. Zu erfragen bei Blum, Berlestr. 19, Görlitz. 27453

Ueber **1000 Atteste** bestät. die heils. Wirk. v. San.-Rat Dr. Strahls **Haussalbe** b. Hautausschl., Flechten, Bein- und Krampfadergeschwür., Frostschäd., Hämorrhoiden. Orig.-Dos. zu M. 6.25 u. 12.— Elefanten-Apotheke, Berlin SW. 213, Leipziger Straße 74 Dönhoffplatz

Plauschmäntel leiht nur 485 Mk. Baumann, Bayreuther Str. 1.

Möbel billiger! gegen bar und auf bequemste **Teilzahlung** zu bedeutend herabgesetzten Preisen Komplette **Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel** gekaufte Möbel können auf Wunsch kostenlos lagern. Gebr. **Kassner** Bülowstr. 6 am Nollendorfplatz

Elegante Pelzmäntel Kreuzfüchse 300 M. Alaska-, Blau-, Zobel-, Silber-, Weißfüchse, Sportpelze 800 M., Gehpelze bis zur Hälfte der Preise herabgesetzt. Keine Lombardware.
Leihhaus Moritzplatz 58a. Größtes Spezialhaus dieser Art.

Groß-Berlin

Wenn der Fromme küßt.

Die im „Vorwärts" wiederholt erwähnte Affäre des früheren Bureaudirektors Louis Oehmke von der Berliner Stadtsynode beschäftigte gestern in einer Privatbeleidigungsklage die Berufungsstrafkammer des Landgerichts I. Wegen tätlicher Beleidigung war der 64jährige Bureaudirektor der Stadtsynode Louis Oehmke aus Mühlenbeck angeklagt, dem Rechtsanwalt Seidel als Verteidiger zur Seite stand, während als Kläger der von R.-A. Dr. Jacques Abraham vertretene Bureaureiniger Alexander Fiebig auftrat.

Der Angeklagte war Bureaudirektor bei der Berliner Stadtsynode und hatte, da er in Mühlenbeck wohnt, die Erlaubnis erhalten, an den Tagen, an denen die Sitzungen der Synode bis in den späten Abend dauerten, in den Räumen der Synode in einem extra dort aufgestellten Bett zu schlafen. Nach der Behauptung und eidlichen Aussage der 19jährigen Tochter des Klägers habe sich ihr der 64jährige Mann wiederholt, als sie ihm des Morgens den Kaffee an das Bett bringen mußte, genähert und sie gewaltsam an sich gezogen und geküßt. Noch erheblich schwerwiegender war die eidliche Aussage der Ehefrau des Klägers, die behauptet, daß Oehmke sich an ihr eines gewaltsamen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne der §§ 176, 1 und 177 St. G. B. schuldig gemacht habe. Wegen dieser Beschuldigung schwebt bei der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen Notzucht gegen O. Auf die Anzeige des Vaters des Mädchens war das jetzige Verfahren wegen tätlicher Beleidigung eingeleitet worden. Das Schöffengericht brachte in seinem Urteil zum Ausdruck, daß der Angeklagte es in seiner sozialen Stellung an der nötigen Zurückhaltung habe fehlen lassen, und nur mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und sein Alter habe das Gericht nicht auf eine Freiheitsstrafe, sondern auf nur 50 Mark Geldstrafe erkannt.

Gegen dieses Urteil legten beide Parteien Berufung ein.

Der Angeklagte vertrat in Anlehnung an das Sprichwort von „dem Kuß in Ehren" den Standpunkt, daß unter der Voraussetzung, er habe das Mädchen wirklich geküßt, „der Kuß eines ehrenwerten frommen Menschen für ein junges Mädchen keine Beleidigung" sei.

Von Rechtsanwalt Dr. J. Abraham wurde demgegenüber darauf hingewiesen, daß der nur ehrenhalber küssende alte Herr auch eine Hilfsarbeiterin und die Telephonistin bei der Stadtsynode wider ihren Willen geküßt habe. — Das Gericht kam zu einem überraschenden Resultat. Es entschied in der Sache selbst nicht, sondern beschloß, bei der Staatsanwaltschaft anzufragen, ob diese nicht im öffentlichen Interesse die Klage erheben und diese Sache dann mit der anderen schwebenden Ermittelungssache verbinden wolle.

Die Elektrisierung der Stadtbahn.

Das Ergebnis der Probefahrten.

Die Frage der Betriebsmittel der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen ist nunmehr endgültig entschieden worden. Bisher bestand noch immer der Wettbewerb zwischen den sogenannten Triebgestellzügen und den Triebwagenzügen. Erstere sind gewöhnliche Stadtbahnzüge, deren Wagen mit elektrischer Heizung und Beleuchtung ausgerüstet sind; vor und hinter diesen wird eine zweiachsige Lokomotive gespannt, die jedoch vom Zuge aus gesteuert wird. Die andere Betriebsart verlangt eine Reihe von neu zu erbauenden Triebwagen ähnlich wie die Hochbahnwagen, zwischen denen alte Wagen laufen können. Die Probefahrten mit den vor einiger Zeit fertiggestellten Triebwagenzügen haben die Verwendungsmöglichkeit der Triebwagenzüge im Vollverkehr zwar erbracht, leider können sie aber trotzdem im Berliner Verkehr nicht verwandt werden, weil die Triebwagen für die Stadtbahn viel zu schwer sind. Der ganze Triebwagen wiegt nämlich leer rund 68 Tonnen, vollbesetzt würde er etwa 71 Tonnen wiegen. Dieses Gewicht verteilt sich auf nur 4 Achsen, der Hochdruck würde also etwa 18 Tonnen betragen, eine Last die für die Stadtbahnbögen zu schwer ist.

Außerdem würde sich der Bau der Triebwagen unter den heutigen Verhältnissen außerordentlich teuer stellen, so daß sich ihre Einführung schon auf finanziellem Rücksichten verbietet. Dagegen haben die Triebgestelle den Vorzug, daß bei gleicher Leistungsfähigkeit die bisherigen Stadtbahnbetriebsmittel mit Ausnahme der Lokomotive in vollem Umfange verwendet werden können.

Kohlenfreigabe für Zentralheizungen.

Vom 1. November ab werden zur Belieferung freigegeben: Auf „Kohlenbezugsschein für Zentralheizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen" für Geschäftsräume der Behörden, der Berufsgenossenschaften und Krankenkassen, sowie für die Räume von gemeinnützigen Speiseanstalten und Hospizen weitere 10 Prozent der im Bezugsschein festgesetzten Kohlenmenge. Für öffentliche und private Schulen weitere 20 Prozent. Für Krankenhäuser, Unfallstationen usw. weitere 20 Prozent. Für Kirchen, Kapellen, Synagogen weitere 20 Prozent. Für alle übrigen Verbraucher weitere 20 Prozent. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind Zentralheizungsanlagen, durch die lediglich Fabrikräume und gewerblichen Zwecken dienende Räume beheizt werden, deren Kohlenbelieferung nur zulässig ist, wenn der Bezugsschein den Vermerk der Kohlenstelle Groß-Berlin trägt: „Belieferung hat gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung des Kohlenverbandes Groß-Berlin vom 25. März 1920 zu erfolgen." Ferner sind von dieser Freigabe ausgenommen: Museen, Theater, Konzertsäle usw., deren Kohlenbelieferung nur nach Maßgabe der auf dem Bezugsschein vermerkten Genehmigung der Kohlenstelle Groß-Berlin zulässig ist, soweit diese Genehmigung nicht inzwischen durch besondere Anordnung abgeändert ist.

Außerdem werden zur Belieferung freigegeben: Auf „Kohlenbezugsschein für Ofenbrand" (rosa Bezugsschein) für die im § 59 der Verordnung des Kohlenverbandes Groß-Berlin vom 6. März 1919 genannten Verbraucher, mit Ausnahme der Kirchen, Kapellen und Synagogen, weitere 20 Prozent der im Bezugschein festgesetzten Kohlenmenge.

Auf „Kohlenbezugsschein für Warmwasseranlagen" erfolgt keine weitere Freigabe. Die Belieferung dieser Anlagen ist deshalb wie bisher nur bis zu 30 Prozent der im Bezugschein festgesetzten Gesamtkohlenmenge zulässig.

Schulhausbenutzung durch die Erwerbslosenfürsorge.

In Nr. 534 brachten wir Angaben aus einer Beschwerde, die von den Elternbeiräten der Berliner Gemeindeschulen 133 und 149 (Bergmannstraße) dem Provinzialschulkollegium übersandt worden war und um deren Veröffentlichung man uns bat. Jetzt antwortet der Betriebsrat der Erwerbslosenfürsorge mit einer Richtigstellung, wobei er auch Behauptungen richtigstellen zu sollen glaubt, die zwar gleichfalls in der Beschwerde stehen, von uns aber gar nicht wiedergegeben worden sind.

Wir können nur auf das eingehen, was unser Artikel wiedergab und wofür im übrigen die Verantwortung selbstverständlich den Elternbeiräten überlassen blieb. Hierzu erklärt der Betriebsrat, daß die Arbeitslosen nicht die Aborte der Kinder, sondern besondere Aborte benutzen, daß der Hof durch einen Lattenzaun getrennt ist, in den Pausen die Kinder nicht mit den Arbeitslosen in Berührung kommen können und von Belästigungen nicht die Rede sein kann, daß der verkleinerte Hof für die in dem Hause verbliebene eine Schule ausreicht. (Der Zaun ist allerdings erst vor etwa 1½ Wochen aufgestellt worden. Red. d. Vorw.) Die Zuschrift des Betriebsrats gibt die Wünsche der Elternbeiräte auf Entfernung der Erwerbslosenfürsorge aus den Schulhäusern als verständlich zu, weist aber darauf hin, daß die Erwerbslosenfürsorge trotz erdenklichster Mühe bisher keine andere geeignete Unterkunft finden konnte und man dem Recht der Kinder bis zu einem gewissen Grade das Recht der unverschuldet in die elendeste Lage geratene Arbeitslosen entgegenhalten kann.

Wir selber hatten in unserem Artikel bereits gesagt, daß Rücksicht auch auf die Arbeitslosen genommen werden muß. Mit allen diesen Erklärungen der Elternbeiräte und des Betriebsrates wird weder der aus ihrem Heim verdrängten Schule noch der Unterkunft brauchenden Erwerbslosenfürsorge geholfen. Elternbeiräte und Betriebsrat sollten lieber gemeinsam darüber beraten, wie zu helfen ist. Zu unserem Vorschlag, die Bureaus in eine der Kasernen vor dem Halleschen Tor zu legen, äußert der Betriebsrat sich nicht. Nachdem Elternbeiräte und Betriebsrat zu Worte gekommen sind, schließen wir einstweilen die Diskussion bis zum Eintreffen eines Bescheides des Provinzialschulkollegiums.

Fahrplanänderungen bei der Straßenbahn. Die während des Krieges eingezogene Linie 84 wird vom 1. November ab auf der Strecke Pank-, Ecke Badstraße—Kreuzbergstraße wieder in Betrieb genommen. Zwecks Herstellung regelmäßigerer Fahrabstände werden vom 1. November an für die Linien 7, 15, 21, 27, 28, 29, 53, 55, 58, 68, 80, 81, 114 und V neue Fahrpläne eingeführt bei denen die Abfahrtzeiten von den Endpunkten geringfügige Verschiebungen gegen die bisherigen aufweisen; ebenso treten mit diesem Tage für die Linien 43, 90, 91, 92 und C neue Fahrpläne in Kraft.

Nächtliches Tribunal.

Ein Schulbeispiel für die in letzter Zeit so häufig erörterte unmäßige Belastung der Strafgerichte und die Notwendigkeit der Schaffung neuer Richterstellen bildet der Prozeß wegen der bei der Zivilverwaltung der Provinz Hennegau (Belgien) begangenen Riesenunterschlagungen. Wie schon berichtet, waren der mehrfach vorbestrafte Kaufmann Linkweiler und der Kaufmann Zirkenbach wegen umfangreicher Unterschlagungen und Urkundenfälschungen vor dem Schwurgericht des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsrats Krohne angeklagt. — Die Verhandlung entrollte ein trübes Bild von der Unordnung, die bei dem Rückzuge aus Belgien geherrscht hatte. Staatsanwaltschaftsrat Ramelow trat für Bejahung der Schuldfragen unter Versagung mildernder Umstände ein, da die Beweisaufnahme ergeben habe, daß sich Linkweiler allein 820 000 M. Diensigelder angeeignet habe.

Nach ½12 Uhr, der Polizeistunde, bekam der Zuschauerraum ein ungewohntes Aussehen und es verbreitete sich ein leichter Alkoholduft im Saale. Es waren Nachtschwärmer, die, vom Licht des Schwurgerichtssaals angelockt, erschienen waren und dann trotz der abgestellten Heizung im Saale, dank der „innerlichen Heizung" bis zum Morgen aushielten. Gegen 3 Uhr morgens stellten die Rechtsanwälte Bahn und Dr. Frey den Antrag, feststellen zu lassen, ob die Beratung der Geschworenen bald beendet sei. Endlich, gegen 4 Uhr morgens, kam es zu der Urteilsverkündung. Linkweiler wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Zirkenbach wurde dem Antrage seines Verteidigers entsprechend freigesprochen.

In der fünften Morgenstunde mußten sämtliche Prozeßbeteiligten bei 6 Grad Kälte zu Fuß den Heimweg antreten. Die Beamten hatten gerade noch Zeit, Kaffee zu trinken, da sie um 8 Uhr wieder im Dienst sein mußten. Der Schlauste war der Gerichtsschreiber, der gestern nicht erschienen war — er streikte.

Vorsicht beim Ofenanheizen. Durch eine Kohlenoxydvergiftung hat die 29 Jahre alte Arbeiterin Martha Goebel aus der Choriner Straße 33 den Tod gefunden. Die Frau erhielt von der Pförtnerfrau des Hauses Prinzenstr. 42 den Auftrag, den eingemauerten Ofen für die Hausheizungsanlage anzuheizen. Man fand die Arbeiterin besinnungslos neben der Feuerung liegen. Die hinzugerufene Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche an, die sich jedoch erfolglos erwiesen. Ein Arzt stellte fest, daß die Arbeiterin an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben war.

Millionenschwindler. Ein Schwindler, der sich Fabrikbesitzer Paul Schmidt aus Gelsenkirchen nannte, hat eine Leipziger Bank durch gefälschte Schecks um 700 000 Mark beschwindelt. Tags darauf hat der Gauner versucht, bei zwei Berliner Banken eine Million auf die gleiche Weise zu erheben, jedoch ohne Erfolg. Auf Ergreifung des Täters und Herbeischaffung des Geldes sind 91 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Die Gemeinde Neukickendorf hat großzügige kommunale Einrichtungen geschaffen. Mit großem Erfolg werden dort auf verschiedensten Gebieten Verkaufsstellen betrieben. Ebenso stehen die von der Gemeinde eingerichteten Holz- und Kohlenplätze mit ihren maschinellen Anlagen (Sägewerk, Holzspaltmaschinen) konkurrenzlos da. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Große Volksoper Berlin. Am Mittwoch, den 3. November, abends 7½ Uhr, veranstaltet die Große Volksoper Berlin im großen Saale der „Neuen Welt", Hasenheide 108/114, ihre erste große Opernvorstellung. Zur Aufführung durch Kräfte der Staatsoper gelangt Beethovens „Fidelio". Eintrittskarten zum Preise von 4,50 M. sind im Bureau des Volksbildungsamtes, Zimmer 218 des Rathauses, erhältlich.

Märkische Vorträge. Mittwoch, den 3. November, 8¼ Uhr, wird Oskar Bolle im Hörsal des Kunstgewerbemuseums, Prinz-Albrecht-Str. 8, seine heiter gestimmte Monographie „Die malerische Spree" vortragen, die, wechselvoll belebt durch Erinnerungen allerlei Art und 115 prächtige Naturfarbenlichtbilder, die Landschaft der Spree von der Quelle bis zur Mündung schildern wird.

Die Revolutionskundgebung des Friedensbundes der Kriegsteilnehmer am 9. November, abends 7½ Uhr, in den Kammersälen, Tetlower Straße, wird Referate von Heinrich Ströbel, Hellmut v. Gerlach, Karl Vetter, Ignatz Urobel und Artur Zickler bringen.

Das Licht der Heimat.

53] Von August Hinrichs.

„Ich muß einen Anhalt haben," sagte Sommer, „ich muß Land und Menschen sehen, damit alles lebendig wird beim Schaffen."

Sie sahen die Gegend an, überschlugen ungefähr die erforderlichen Vorarbeiten, und zuletzt führte Dierk ihn aufs Moor und zeigte ihm, wie er mit einer einer Maschine den Torf gewinnen wollte.

Als sie auf dem festen Damm zurückkamen, begegnete ihnen der Voßbauer. „Das ist der Feind, den wir besiegen müssen," sagte Dierk — „er darf um Gotteswillen nichts erfahren, was wir hier wollen!" Da bückte sich Sommer, riß ein paar der merkwürdigen blaßroten Pflänzchen aus, die hier massenhaft standen, und vertiefte sich in Betrachtungen über die Eigenart der fleischigen Blätter, kleine Kerbtiere festzuhalten und aufzusaugen. Der Voßbauer warf nur einen flüchtigen Blick auf die eifrigen Pflanzensammler und ließ sie unbehelligt vorüber.

„Ein forscher Kerl," meinte Sommer, als der Voßbauer fort war, „wird der uns das Moor überlassen?"

„Er muß!" sagte Dierk und warf den Kopf hoch, eiserne Entschlossenheit im Gesicht.

Sommer sah erst ihn, dann den fortschreitenden Voßbauern an.

„Sind Sie nicht auch in dieser Gegend geboren?"

„Dort drüben," sagte Dierk und wies nach dem niedrigen Dach, das weit über die Heide sah.

Da wiegte Sommer seinen Kopf und dachte: „Eine harte Sorte Menschen, die hier wächst. Das wird noch einen bösen Kampf geben."

Die wenigen Tage bis zur Abreise benutzte Dierk, um noch verschiedene Fabriken zu besuchen, die für Lieferungen nach Südamerika in Betracht kamen. Sommer konnte ihm raten, und als er endlich nach Hamburg abreiste, hatte er einen Vertrag mit einem tüchtigen Werk abgeschlossen.

Fied, mit dem er in Hamburg zusammentraf, war ganz verwundert, daß er schon Abbildungen und Preise aufweisen konnte über elektrische Anlagen und Maschinen, die fertig zum Versand standen, und die Summe hörte, die Dierk an jedem verkauften Stück verdienen würde.

„Mensch," sagte er in ehrlicher Bewunderung, „am Ende wirst du noch ein ganz guter Kaufmann — das Zeug dazu hast du wohl!"

Aber am letzten Abend hatten sie noch ein Erlebnis, nach dem er grollend versicherte, aus Dierk würde nie ein zielbewußter Kerl. Sie hatten alles eingekauft und verpackt, was nötig war, und ließen sich nun von der Menge auf den Straßen ohne Ziel treiben, um noch einmal das Hamburger Leben zu betrachten.

Wo ist man einsamer als in der Großstadt? Der Strom von Menschen glitt an ihnen vorüber, tausende von Gesichtern, jedes ein Schicksal, und doch alle fremd und unbekannt. Dierk war es, als stände er einsam am Ufer, und als rauschte da eine fremde Welt, die ihn nichts anginge, als wäre er losgelöst von allem und hätte nichts mit diesem lauten Leben zu tun. Das sichere Gefühl, das keiner ihn hier kannte, machte ihn fast froh. Was verknüpfte ihn denn mit dieser Menschheit, die hastend und gelassen, leidend oder lachend, in bunten Wirbeln vorüber trieb? Nichts! Ungestört sann er inmitten der Tausende über seinen Plan.

Da hörte er plötzlich seinen Namen rufen. Erstaunt wandte er sich um. Aus der Menge löste sich ein Mädchen und streckte ihm die Hände entgegen. — verwundert sah er sie an. Ein schmales Gesicht, dunkle Ringe unter den Augen und ein paar scharfe Linien um den feinen Mund — aber die Haut weiß und Wangen und Lippen rot. Er blieb stehen und starrte sie an, da zog Fied ihn am Arm: „Die ist ja bemalt, komm doch weiter." Verächtlich sagte er das und wandte sich ab. Aber das Mädchen hatte Dierks Hand ergriffen, angstvoll wollte sie ihn nicht entfliehen lassen: „Dierk — ach Dierk — endlich einmal ein Mensch von daheim —"

Da schrie er auf: „Hanna —!" und erkannte seine erste Jugendliebe in ihr, die ihn so grausam betrogen hatte. Unwillig wollte Fied ihn fortziehen, aber sie hielt ihn fest: „Ach, lauf nicht gleich wieder weg, laßt mich doch nicht allein — bitte, bitte —"

Unschlüssig ging Dierk weiter, aber sie ließ seine Hand nicht los und blieb neben ihm. „Wie kommst du hierher?" fragte er endlich.

„Ich bin hier doch schon lange, ein paar Jahre schon."

„Und bist —?" Er sah sie an, ganz entsetzt, da senkte sie den Kopf und errötete.

„Ich hab keine Lust, so durch die Straßen zu ziehen —" sagte Fied und blieb stehen, „entweder, oder."

„Fied — es ist doch Hanna —" sagte Dierk, aber Fied blieb fest: „Was wollt ihr also?"

„Wenn ihr doch nur eine einzige Stunde — —" bat sie — „nur eine einzige Stunde — ich habe nie jemand wiedergesehen von daheim."

Da faßte Dierk seinen Freund am Arm: „Komm!" sagte er so befehlend, daß Fied sich fügte. So traten alle drei in eine der großen Wirtschaften. Hanna sprach mit dem Kellner, der sie zu kennen schien, dann ging sie den anderen voraus eine Treppe hoch und führte sie in ein kleines Zimmer. Der Kellner stellte Wein und Gläser auf den Tisch und verschwand wieder.

Eine Weile schwiegen alle drei betreten still, bis Hanna plötzlich die Hände vors Gesicht schlug und bitterlich weinte.

Die anderen beiden rückten unruhig auf ihren Stühlen. Endlich legte Dierk ihr die Hand leicht auf die Schulter: „Hanna — ich weiß nicht, ob wir dir helfen können — aber — wie ist denn das alles gekommen?"

Sie warf den Kopf hoch und sah ihn wild an: „Du — du bist schuld! — O, Gott, was sag ich — ja — ja, aber es ist so — du bist schuld —!"

Ganz erschrocken nahm Dierk seine Hand von ihrer Schulter, aber sie griff mit beiden Händen zu und hielt sie fest. „Warum hast du mich nicht genommen, damals — dann wäre ich wohl gut geblieben, trotzdem, ja! Warum mußte das gerade so ein Schuft tun?"

„Ich — ich dich nehmen?" stotterte Dierk verlegen.

Sie nickte. „Ich hab dir doch genug gezeigt, daß ich dich mochte —, aber du — du warst zu dumm, und ich, das Tanzen — ich wollte, wollte —, ich hatte so eine Lust in mir, zu leben."

Dierk schüttelte den Kopf und fand sich nicht zurecht — das war ja der größte Schmerz seiner Jugend gewesen, daß dies Mädchen ihn betrog, und jetzt sollte er sie betrogen haben?

Sie krampfte ihre feinen Finger um seine Hand. „Dich hab ich doch lieb gehabt — aber nachher — ach, das war ja immer was anderes."

(Forts. folgt.)

für die Unkostendeckung wird an der Abendkasse eine Eintrittsgebühr von 1 Mark erhoben.

Zentralverband der Angestellten. Montag, 1. November. Fachgruppe 7c (Waren- und Kaufhäuser, Spezialgeschäfte). Mitgliederversammlung 8 Uhr Haverlands Festsäle, Neue Friedrichstr. 35. — Fachgruppe 8b (Kontoristen, Kommissionsgeschäfte). Mitgliederversammlung 7 Uhr, Restaurant Wegner, Seydelstr. 30a. — Fachgruppe 12a (Kohlen). Öffentliche Versammlung 7½ Uhr, Schultheiß, Neue Jakobstr. 24/25. — Fachgruppe 15a (A. C. G.-Konzern). Mitgliederversammlung 7 Uhr Musikersäle, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. — Fachgruppe 16b (Zeitungsbetriebe und Annoncenexpeditionen). Öffentliche Versammlung 5½ Uhr Deutscher Hof, Luckauer Str. 15. — Dienstag, 2. November. Fachgruppe 10 IIa. Mitgliederversammlung 7½ Uhr Rosenthaler Hof, Rosenthaler Straße 11/12.

Bezirksbildungsausschuß. 2. Einführungsabend. Heute abend 7 Uhr in der Festhalle des Berliner Stadthauses, Eingang Klosterstraße, Einführungsabend zum Richard-Strauß-Konzert. Vortrag mit Demonstrationen am Klavier: Dr. Alfred Guttmann. Eintritt 0,75. Karten sind noch an der Kasse zu haben. — Festkonzerte. Am Sonntag, den 7. November, vorm. 11 Uhr, in der Neuen Welt, Hasenheide 108/14, Richard-Strauß-Konzert. Mitwirkende: Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck, Prof. Albert Fischer, das verstärkte Blüthner-Orchester (110 Mann), der Berliner Volkschor. Wir bitten, unverzüglich die Marken einzulösen, da sonst über die Plätze anderweitig verfügt wird. — Engels-Gedächtnisfeier. Am Sonntag, den 28. November, vormittags 11 Uhr, in der „Neuen Welt", Hasenheide 108/14: Engels-Gedächtnisfeier (zur Wiederkehr seines 100jährigen Geburtstages. Mitwirkende: Genosse Eduard Bernstein, Dr. Bünsch, das Blüthner-Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Selmar Meyrowitz, der Männerchor „Amenlos" unter Leitung seines Chormeisters Herrn Thiele. Eintritt 3 M. Karten zu haben bei allen Abteilungskassierern, den Bildungsausschüssen, in der „Vorwärts"-Buchhandlung, Lindenstr. 2, bei Horsch, Engelufer 15, und im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 3, 2. Hof, 4 Tr. (Geöffnet von 9—4 Uhr, Donnerstags von 9—1 und 4—7 Uhr.)

Im Zoologischen Garten findet heute von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends Konzert der Berliner Sicherheitswehr unter Leitung des Musikdirektors Brale statt. Eintritt 3 M., Kinder unter zehn Jahren die Hälfte. Das Aquarium ist von 9—8, in der Woche von 9—7 Uhr geöffnet.

Die „Scala", Lutherstraße 22/24, wird demnächst als Varieté in den Räumen des früheren Eispalastes eröffnet werden. Julius Einödshofer hat die Leitung des großen Orchesters übernommen. Im Programm befinden sich unter anderen die 5 Geschwister Birkeneder mit ihrem Hochseeakt, der noch nie in Berlin gezeigt wurde, und die Gebrüder Terras als Steiläufer an einem hohen Eisengerüst. Auch die Vortragskunst sollte nicht vernachlässigt werden. Paul Morgan hat für die „Scala" einen sehr komischen Sketch geschrieben, in dem Rosa Valetti und Max Adalbert ihren Humor zeigen. Die beliebte Helene Ballot ist gleichfalls für das Eröffnungsprogramm engagiert. Außerdem sei der Dresdner Kammersänger Lußmann von der Sächsischen Staatsoper genannt.

Filmschau.

Der Golem.

Ein neuer Wegener-Film.

„Der Film ist weder Drama, noch Roman, noch Bild, noch photographierte Schauspielerei, sondern er ist alles dieses zusammen. Er ist ein neues Gesamtkunstwerk, dessen Möglichkeiten heute noch nicht im entferntesten ausgelotet sind. . . Der große Filmschriftsteller fehlt uns noch." Also sprach Paul Wegener (in der Filmliga) und war in der Erwartung des kommenden großen Filmkünstlers inzwischen sein Wegbereiter.

Wegener hat uns den köstlichsten, ja den einzigen Märchenfilm, Rübezahls Hochzeit, beschert und seinem ersten Golem jetzt einen zweiten folgen lassen.

Bei der Uraufführung im Ufa-Palast hat er uns erzählt, wie er vor 7 Jahren mit seinen Ideen über Stil und Kostüm im Film keinen Beifall fand, wie er seinen Stoff modernisieren mußte. Jetzt haben wir den richtigen Golem, mittelalterlich und phantastisch, eine Filmgestaltung, die der literarisch oft behandelten, tiefsinnigen jüdischen Sage wundervoll gerecht wird. Ja, das Mittelalter wird lebendig vor unseren Augen, mit all seinem Wunderglauben und seiner mystischen Versunkenheit: Astrologie und Kabbala berücken die Menschen. In der höchsten Not seines Volkes, das der Kaiser austreiben will, gelingt es dem jüdischen Wunderrabbi Löw, den Golem mit Hilfe des geheimnisvollen Wortes zu schaffen, den mit übermenschlicher Kraft ausgestatteten stummen Diener, der den Kaiser und damit die jüdische Gemeinde rettet. Aber die einmal gerufene Kraft — man denke an den Zauberlehrling — artet, nicht rechtzeitig wieder ins Nichts versenkt, aus. Während die Judenschaft im Tempel ihr Dankfest abhält, wüstet der Golem in der verlassenen Stadt, mordet und stiftet Brand. In einem Volksauflauf von unerhörter Leidenschaft wird der Rabbi beschworen, den Feuerzauber auszusprechen. Wunderbar ist die Bildwirkung, wie er gegen das Feuer schreitet und es mit großer Geste bändigt. Aber den Golem bezwingt erst vor dem Tor ein kleines Kind, das die Gefahr gar nicht ahnt und spielend dem Ungeheuer den sechsseitigen Stern mit dem lebenspendenden Zauberwort von der Brust nimmt. Der Koloß sinkt tot zu Boden und wird im Triumph in die Stadt getragen. Festszenen am kaiserlichen Hofe bilden den Kontrast zur Golemhandlung, die durch eine (zweitklassige) Liebesgeschichte (des Rabbis Tochter Mirjam und zwischen einem Junker und des Vaters Famulus) belebt wird.

Wegener, sein eigener Dichter, Regisseur und Hauptdarsteller (der Golem), hat die Handlung restlos ins Bildhafte übersetzt und Szenen von stärkster Einprägsamkeit, gesteigertster dramatischer Belebtheit geschaffen. Der Stimmungszauber der engen düstern Stadt mit dem hochragenden Eingangstor, die unheimliche Raummystik der Gemächer mit ihrem Helldunkel ist von Hans Poelzig mit einer Suggestionskraft gefühlt und gestaltet worden, daß diese Umwelt im tiefsten Einklang mit den wundersamen Ereignissen steht. Den darstellerischen Filmstil trifft Wegener als der riesige, steifleinige, stumme Golem (ein lebendig gewordener Roland!) unvergleichlich; in die schwere, dumpfe Masse bringt ein Blick, eine Miene gelegentlich ein Aufdämmern menschlichen Bewußtseins. Machtvoll als Beschwörer und Volksführer ist Steinrücks Rabbi Löw, der manchmal an Michelangelos Moses gemahnt. Das schöne Rabbitöchterlein ist Lyda Salmonova. In der Massenregie ist Wegener seinem Meister Reinhardt voll gewachsen. Daß alle andern Künste (Kostüm, Musik) verständig in den Dienst des „Gesamtkunstwerkes" gestellt sind, versteht sich.

Die Technik des Films ist jetzt so entwickelt, daß das Filmkunstwerk möglich ist. Die Szenenzerreißung (durch den Wechsel allzu kurzer gleichzeitiger Vorgänge) empfinden wir störend. Manches schöne Bild huscht davon, ehe wir es voll ausgekostet. Vordergrundfiguren sind in den Hofszenen zu groß geraten und verdecken die Hauptfiguren. Das sind kleine Fehler. Auch daß die Darsteller sich am Applaus erfreuen wollen und im schwarzen Wichs in den Pausen hinter der Filmwand erscheinen, stört die Illusion. Aber bezwingend ist der Gesamteindruck. Hier ist wirkliche, phantasiebeflügelte Kunst geschaffen in der eigenartigen Form, wie sie uns der Film bietet. Sorgen wir dafür, daß der gute Film die sensationelle, grobe Markware verdrängt und daß endlich Repertoirtheater auch für das Filmstück erstehen. —r.

„Das Doppelgesicht" (Mosse-Haus, Hardenbergstraße.) Es ist eine ganz unterhaltsame Detektivgeschichte, die durch Opiumhöhlen und verrufene Winkel einen Mann führt, der durch einen Fehltritt gezwungen, ein Doppelleben schleppt — ein in der Literatur bekanntlich durchaus nicht neues Thema, aber hier ohne wesentlich seelische Begründung durchgeführt. Man kommt auf den Gedanken, dieser Mann hätte es eigentlich nicht nötig gehabt, sich so zu verstecken, wenn dem Detektiv der Detektive Phantomas (nach dem Filmlustspiel von Rolf Lauer dargestellt) nicht dadurch ein hervorragender „Fall" entgangen wäre. Die Regie: sachlich, exakt, wie man eben so was im Film macht. — Vorher gab es einen Sketch „Venus und der Astronom", sittlich anzusehen. Da darin Damen auftreten, die wenig anhaben, dürfte das Programm auf die heuer so sehr beliebte Bezeichnung „Naturalistisches Ballett" nicht verzichten.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Morgen, 1. November.

3. u. 4. Abt. Sitzung sämtlicher Bezirksführer, Betriebs- und Abteilungsfunktionäre 7½ Uhr bei Rickert, Steinmetzstr. 37a. Erscheinen sämtlicher Vertrauensleute unbedingt erforderlich.

8. Abt. 7 Uhr Bezirksführersitzung bei Eidam, Hasenheide 52.

12. Kreis. (Steglitz, Lankwitz, Lichterfelde.) ½8 Uhr Vorstandssitzung bei Clement, Steglitz, Düppelstr. 7.

20. Abt. 7½ Uhr bei Bombe, Straßmannstr. 7, Sitzung der Funktionäre und Betriebsvertrauensleute. Abrechnung der Billetts.

37. Abt. 7 Uhr Konferenz der Bezirksführer und Betriebsvertrauensleute bei Hübner, Wilsnacker Str. 84.

41. Abt. Sitzung der Bezirksführer und Betriebsvertrauensleute beim Genossen Müller, Birkenstr. 33, 7 Uhr.

48. Abt. Frauenabend 7½ Uhr bei Grunswald, Kamerunerstr. 19. Ref. Genosse Lehrer Henniske: „Soziale Probleme."

Elternbeiräte des Kreises Tiergarten. 37.—41., 3. u. 4. Abt. bei Trümper, Flensburger Str. 3, 7 Uhr, Vortrag des Genossen Hädicke. S.P.D.-Lehrer sind hierzu eingeladen.

Beamte und Angestellte sämtlicher Verwaltungsbehörden. 7 Uhr in der Aula Kochstr. 13 große öffentliche Versammlung. Da in der Tagesordnung die Beamten außerordentlich interessierende Fragen behandelt werden, ist es Pflicht eines jeden einzelnen, in dieser Versammlung zu erscheinen und auch die Frauen mitzubringen.

Der S.P.D.-Werbeausschuß für die Beamten.

Charlottenburg (Bezirk VII). 7½ Uhr im Jugendheim, Rosinenstraße 4, vorn I, Vertrauensmännerkonferenz der Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte. Stellungnahme zur Einführung eines Ersatzunterrichts für die vom Religionsunterricht befreiten Kinder. Jede Gemeindeschule muß vertreten sein.

Friedenau. Frauenabend ½8 Uhr in der Luisenschule, Goßlerstraße. Genosse Schaper spricht über die Jugendbewegung. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Lankwitz. 7½ Uhr Vorstandssitzung bei Kirchner, Kaiser-Wilhelm-Straße 68.

Niederschöneweide. Frauenabend 7½ Uhr in der Schule (Zeichensaal) Berliner Str. 31. Ref. Genosse Puls spricht über: „Religion, Staat und Sozialismus."

Potsdam. Öffentliche Volksversammlung 8 Uhr im Konzerthause in der Kaiser-Wilhelm-Straße. Vortrag des Genossen Richard Schwarz-Budapest über den „roten und weißen Terror in Ungarn".

Spandau. Fortsetzung der Kreisversammlung 7½ Uhr Restaurant Roter Adler, Potsdamer Str. 6.

7. Abt. Dienstag abend 7 Uhr Bezirksführer zur Abrechnung bei Vogeler, Mittenwalder Str. 16.

Hallescher-Tor-Kreis. Dienstag, den 2. November, 7 Uhr, Sitzung des Kreisvorstandes, der Abteilungsleiter, Abteilungskassierer und Vertreterin der Frauen bei Reim, Urbanstr. 29. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Steglitz. Karten für den Kunstabend am 9. November in der Aula des Lyzeums, Rothenburgstr. 18, sind im Vorverkauf bei allen Bezirksführern, ferner in der Zeitungs-Zentrale, Schildhornstr. 12, in den Restaurationen Slowasser, Stephanstraße 1, Müller, Albrechtstr. 52, „Zum Lenbach", Knaus-, Ecke Lenbachstraße, und Karl Brand, Birkbusch-, Ecke Schützenstraße, zu haben.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Bezirk II Osten. Außerordentliche Mitgliederversammlung Montag, 1. November, abends 7 Uhr, Restaurant Bürgerhof, Küstriner Platz 10. Referat: „Der Gautag". — **Republikanischer Führerbund,** Bezirk 9 (Norden). Versammlung am Dienstag, 2. November, 7 Uhr, Voltastr. 41, Schloßbrauquelle. Bezirk 24 (Neukölln). Montag, 1. November, 7 Uhr, Funktionärversammlung Kaiser-Friedrich-Straße, Ecke Jansastraße, bei Martenfeld. — **Volksfürsorge.** Die Vertrauensleute und Funktionäre der Konsumgenossenschaft der 10. und 16. Abteilung werden zu den untenstehenden Sitzungen eingeladen. Thema: Der Kampf gegen das private Versicherungskapital durch die Funktionäre der Konsumgenossenschaft. Referenten: Genossen Lohmeyer und Bläsing. 10. Abteilung am 2. November bei Kurtis in Köpenick, Bahnhofstr. 47. 16. Abteilung am 3. November bei Werner in Schöneberg, Eberstr. 26. — **Architektenverein zu Berlin.** Montag, 1. November, 7½ Uhr, Vortrag Becher: „Der jetzige Stand unserer Bauwirtschaft, die Vorschläge zur Besserung und deren Würdigung". — **Freie Stenographische Vereinigung Stolze-Schrey** Berlin. Anfängerunterricht jeden Sonntag von 10—12 Uhr vormittags, Fortschrittsunterricht jeden Mittwoch von 7—9, außerdem Mittwochs, an dem der Zahlabend stattfindet. Anmeldungen zum Anfänger- sowie Fortschrittsunterricht vor oder nach den Unterrichtsstunden sehr erwünscht. Lokal Lehmann, Adalbertstr. 24, Ecke Engelufer. Gäste und Stenographiefreunde herzlich willkommen. — **Arbeiter-Samariter-Kolonne Berlin.** Sitzung des J. V. und L. A. am Mittwoch, 3. November, abends 7 Uhr, Schule, Hinter der Garnisonkirche 2, an der Neuen Friedrichstraße.

Aus aller Welt.

Dem Kassenboten der Gewerkschaft Emmagrube bei Rybnik wurden heute vormittag auf dem Wege von der Bank zu den Bureauräumen 205000 Mark geraubt. Die Tat führten mehrere Banditen aus, die das Geld nach gewohnter Art mit vorgehaltenem Revolver an sich brachten.

Wirtschaft

Vaterland und Valuta.

Auf dem Bankiertag war der Hamburger Devisenhändler Steinschneider das enfant terrible, das unartige Kind, das die behäbige Ruhe dieser Tagung störte. Wie wir von einem Teilnehmer erfahren, hat er folgendes ausgeführt: Nach der Aufhebung der Devisenordnung im September 1919 begann die Spekulation, an der Banken und Bankiers auf Kosten der Allgemeinheit Hunderte von Millionen, wahrscheinlich Milliarden verdient haben. An der letzten Hausse hat die deutsche Spekulation schuld, indem man auf die Lebensmittelkäufe des Reichs für den Winter spekulierte. Da sich im Ausland sogar Markkäufer fanden, war es sogar durchaus nicht leicht, den Markkurs im Ausland herunterzubekommen. Das sollten die Kreise wohl hören, die immerfort das Wort „Vaterland" im Munde führen. Warum erfaßt man diese Spekulation nicht steuerlich? Der Umsatz ist vollständig steuerfrei, die Umsätze sind größer als eine Milliarde täglich. Bei einer geringen Stempelsteuer hätten Milliarden vereinnahmt werden können. Die Bankgeschäfte schießen wie Pilze aus der Erde.

Der Bankier setzt vielfach seinen Ehrgeiz darin, seine Intelligenz bei Steuerhinterziehungen für sich und bei der Beratung seiner Kunden spielen zu lassen. Wieviele neue Firmen haben sich 5 und 10 Telephonanschlüsse anlegen lassen für ihre Spekulationsgeschäfte, Anschlüsse auf Kosten der Allgemeinheit, da die Post mit Unterbilanz arbeitet. Die Aufhebung der Devisenordnung im September 1919 ist von vielen Fachleuten als schwerer Fehler bezeichnet worden, der Markkurs senkte sich von da ab rapide.

Der Bankier hat vielfach durch den Schieber Geschäfte gemacht, ist also in solchen Fällen sogar Schmarotzer am Schieber.

Man kann sich wohl vorstellen, daß solche Ausführungen, die ins Schwarze trafen, für die Herren Bankiers, die sich in gegenseitigen Beweihräucherungen über ihre Verdienste um die deutsche Wirtschaft nicht genug tun konnten, gerade kein Ohrenschmaus waren. Aber es ist doch erfreulich, daß sich wenigstens so ein kleiner Devisenmakler gefunden hat, der den Mut zeigte, das Kind beim richtigen Namen zu nennen. Kein Wunder, daß darob auf dem Bankiertag Tumulte der Empörung entstanden, die den Redner mundtot machten.

Verein der Zigarettenfabriken, Tabakschneidereien und Hülsenfabriken Deutschlands. Am Freitag, den 5. November, findet eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beratung und Beschlußfassung über eine Arbeitsgemeinschaft zum Zweck der Bekämpfung derjenigen Elemente, die unbanderolierte Zigaretten, falsch banderolierte Zigaretten, Zigaretten mit gefälschten Banderolen und Zigaretten mit falschen Firmen fabrizieren und verkaufen. 2. Schaffung von Richtlinien, nach denen die Ortsgruppen der beschlossenen Arbeitsgemeinschaft mit den Zoll- und Strafbehörden gemeinsam das Zigarettengewerbe von den unlauteren Elementen zu reinigen versuchen.

Preisermäßigung der Mauersteine in Thüringen. Der sächsisch-thüringische Ziegeleiverkaufsverein in Gera ermäßigte zum Zwecke eines allgemeinen Preisabbaues die Preise für Mauersteine von 335 auf 300 M. für je 1000 Stück.

Bauholz zu ermäßigten Preisen in Mecklenburg. Der mecklenburgische Sägewerksverband, der Verein ostdeutscher Holzhändler und der Verein mecklenburgischer Holzimporteure haben sich bereit erklärt, den ihnen vom Siedlungsamt und dem Landeswohnungsamt zugewiesenen Baulustigen und Ansiedlern, die aus Staatsforsten Bauholz zu ermäßigten Preisen beziehen, gegen Ueberweisung der Bezugsscheine 60 vom Hundert der Masse in Festmetern frei Bahnwagen zu liefern. 1 Festmeter Schalware 400 M., 1 Festmeter Bauholz der geringsten Klasse 600 M., sowie Fußbodenbretter (unbearbeitet) 800 M. für den Festmeter.

Sport.

Karlshorst lädt zum Montag seine Freunde ein. Im Preis von Kagel könnte es für Rotbremse zum Siege reichen, wenn sie Strymon und Irene schlägt. Mars, Milton und Marbonius sind ernsthafte Bewerber um den Preis von Berneuchen, was man im Preis von Biesdorf von Galeere, Tanz und Talisen behaupten kann. Im Kurpark-Jagdrennen müßte eigentlich ein Vertreter des Stalles Sello, ganz gleich ob Kitty oder Schwerenöther, vorne sein, vor Signorelli und Minimax. Malachit ist, wenn er ehrlich geht, im Preis von Altbuchholz ein aussichtsreicher Bewerber vor Feuerbach und Wetterscheide. Neukitty, Corinne und Sappe können im Preis von Großbeeren eine Rolle spielen. Im Preis von Wilkendorf fällt Milton auf, geradeso Coco, dessen Stallgefährten in letzter Zeit vom Sieg zu Sieg eilen; Cäsarium ist aber auch nicht zu vergessen.

Arbeiter-Schwimmsport am Sonntag. Heute veranstalten 3 Vereine des Kreises I der A.D.B. Hallenschwimmfeste, das zweitägige Meeting der „Freien Schwimmer Neukölln" begann bereits gestern im Stadtbad Neukölln. Das Wettschwimmen der „Freien Schwimmer" Charlottenburg findet im dortigen Volksbad in der Krummen Straße statt. Hierzu sind von 14 Vereinen 140 Meldungen eingegangen. Neben 2 Wasserballspielen sind es besonders Stafettenkämpfe, Reigen und Tauchvorführungen, welche sehr interessant zu werden versprechen. Das 3. Fest veranstaltet der Berliner S. C. Welle in der Volksbadeanstalt an der Schillingsbrücke. Hier sind es neben den Wasserballspielen, Stafettenkämpfen und Einzelwettschwimmen besonders der elektrische Lampionreigen. Der Beginn aller Feste ist nachmittags 3 Uhr.

Wetteraussichten für das mittlere Nordwestdeutschland bis Montag mittag. Trocken, überwiegend heiter und kalt, nur im Nordosten zeitweise stärker bewölkt und etwas milder.

Ohne Verantwortung der Redaktion.

Der Kneifer, den Sie suchen müssen,

ist der Lohmann-Kneifer, denn er hält fest, drückt nicht und sitzt orthozentrisch.

Ihr Kneifer hält ja gar nicht fest. Sie müssen ja beim Lesen steif aufgerichtet sitzen, damit der Klemmer nicht herabfällt, noch weniger hält er bei Bewegungen fest. Beim Lohmann-Kneifer dagegen wird der außergewöhnlich feste Halt nicht durch seitlichen Federdruck auf die Nasenwände, wie bei den veralteten Klemmern aus Urväterzeit oder auch beim „Finger-Klemmer" erzielt, sondern durch eine ganz andere mechanische Konstruktion. Ob die Gläser dünn oder dick, ungleichmäßig oder ungleich schwer, ob Sie tanzen, reiten, springen, niesen oder schwitzen, der Lohmann-Kneifer hält unverrückbar fest.

Hält Ihr Klemmer aber wirklich einigermaßen fest, so macht er seinen Namen mehr Ehre, als gerade unbedingt nötig ist; er „kneift" Ihnen nämlich die Nase wund. Den Lohmann-Kneifer dagegen können Sie Tag und Nacht ohne lästiges Gefühl, ohne entstellende wundgeriebene Druckstellen tragen, Sie spüren ihn gar nicht.

Ihr Kneifer aber versucht Ihnen Kopfschmerzen nicht nur durch den abscheulichen Druck, sondern mehr noch durch den nicht richtigen Sitz. „Fester Sitz" und „guter Sitz" sind nämlich zwei ganz verschiedene Dinge. In der Regel hängen die Gläser seitwärts nach unten, was dem Gesicht immer einen schlaffen, wehleidigen Zug gibt. Bei engem Augenabstand wird, was man häufig gerade beim „Finger-Klemmer" beobachten kann, seitlich außen und bei sehr breitem Augenabstand seitlich innen durch die Gläser gesehen, anstatt durch den Brennpunkt. Hierdurch aber werden die Augen fortgesetzt zum Schielen gezwungen. Kopfschmerzen, Sehstörungen und Nervosität sind die Folgen.

Für den Lohmann-Kneifer ist es bedeutungslos, ob die Nase griechisch schmal oder ob sie, wie beim Lappländer, breitplump ist, ob die Augen tief liegen oder hervorstehen, ob der Augenabstand weit oder eng, gleich oder ungleich ist, stets sitzt er orthozentrisch, d. h. die Pupillen der Augen durchschneiden den Brennpunkt der Gläser senkrecht im richtigen Abstand.

Der Lohmann-Kneifer unterscheidet sich von einem gewöhnlichen Kneifer, wie tadelloses Schuhwerk von Hühneraugen hervorrufendem. Gleichwohl ist er nicht teurer als andere Klemmer gleich hochwertiger Materialbeschaffenheit, gleich sorgfältiger Herstellung.

Die Lohmann-Kneifer-Gesellschaft kann dies alles bieten, weil sie ihre Kneifereinfassungen selbst fabriziert, und zwar nach dem reellen Grundsatz: „Für die Augen ist das Beste nur gerade gut genug". Das Beste ist hier nämlich zugleich auch das Billigste, denn ein guter Kneifer soll ja nicht nur ein Jahr, sondern ein Leben lang halten.

Wer den Lohmann-Kneifer trägt, ist deshalb jenes unleidlichen Aergers enthoben, den „billig" erstandene, im dauernden Gebrauch, ach, so teuer werdende Kneifer verursachen.

Dagegen schützen auch keine Anpreisungen „alle Reparaturen umsonst", was beim Lohmann-Kneifer für etwa vorkommende Materialfehler ganz selbstverständlich ist. Denn die in 99 von 100 Fällen zerbrechenden Gläser, Hornteile usw. sind von solcher scheinbar alles kostenlos ersetzenden „Garantie" wohlweislich stets ausgeschlossen.

Hören Sie nun, wie Benutzer der Lohmann-Kneifer urteilen:

Herr Oberstabsarzt Dr. L. in Ch., gewiß ein Sachverständiger: „Bin mit dem bezogenen Klemmer sehr zufrieden. Abgesehen von dem immer korrekten, immer bequemen Sitz, möchte ich die außergewöhnliche Haltbarkeit betonen."

Herr H. Hollborn, Essen: „Ich bemerke gleichzeitig, daß ich die Ausführung des Klemmers gegenüber den jetzigen Fingerkneifern für eine bedeutende Verbesserung halte."

Herr Leutnant Pickert, A. R., 20. Allenstein: „Ich habe den Kneifer — wohl 1917 — von Ihnen gekauft. Er hat sich ausgezeichnet bewährt und voll erfüllt, was in Ihren Reklamen versprochen wurde."

Nur an einer Stelle aber ist der Lohmann-Kneifer käuflich, nämlich Berlin W, Potsdamer Straße 134a, geöffnet von 9—6 Uhr ununterbrochen; gründliche Augenprüfung während dieser Zeit kostenfrei und ohne Kaufverpflichtung. Zweiggeschäfte oder Niederlagen in anderen optischen Geschäften werden nicht unterhalten.

Auswärts Wohnende wollen Prospekt 2A einfordern, der über alles Nähere für den Bezug passender Lohmann-Kneifer Auskunft gibt. Derselbe wird kostenfrei und ohne Kaufzwang zugesandt.

Kirchenwahlen in Sicht!

Ihre Bedeutung für die Arbeiterschaft.

Von Pastor H. Franke.

Wir veröffentlichen die folgenden Ausführungen in Verfolg unserer bekannten Auffassung: Wer sich nicht mehr zur Kirche gehörig fühlt, mag sich von ihr trennen, wer ihr angehört, soll als Sozialdemokrat auf seine Rechte in ihr nicht verzichten. Red. d. „V."

Zur Vorbereitung der im Januar 1921 vorgesehenen Erneuerungswahlen für die gesamte evangelische Preußische Landeskirche hat eine Wahlbewegung eingesetzt, die sich bis jetzt unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit vollzieht. Und doch geht diese Wahlbewegung die allerbreitesten Bevölkerungsschichten an, auch die Arbeiterwelt. Es handelt sich darum, in wessen Hände die Neugestaltung der evangelischen Landeskirche gelegt werden soll. Mindestens 75 Proz. der sozialdemokratischen Arbeiterschaft gehören noch immer dieser Kirche an. Und doch sieht es so aus, als wollten sie die Bestimmung über die künftige Verfassung der Kirche den Bürgerlichen überlassen. Warum? Weil man den Sozialdemokraten so und so oft gesagt hat, sie schlössen sich durch ihre Parteizugehörigkeit vom Christentum aus und dürften keinen Anspruch auf Mitarbeit in der Kirche erheben. Beispielsweise erklärt man ihnen jetzt wieder: weil sie, entsprechend ihrem Programm, für die weltliche Schule eintreten und den Religionsunterricht aus der Schule entfernen wollten, seien sie Feinde der Kirche und Gegner der Religion. Das ist nicht wahr. Ein Sozialdemokrat kann ein sehr religiöser Mensch sein. Und wenn irgendeine Partei als solche durch ihre Forderungen dem Christentum innerlich nahesteht, dann ist es die sozialdemokratische. Die Entfernung des Religionsunterrichtes aus der Schule aber fordern wir Sozialdemokraten nicht aus Haß gegen die Religion, sondern weil wir der Ansicht sind, daß aller Religionsunterricht den Kirchen überlassen bleiben und die staatliche Einheitsschule durchaus ihren Charakter als Staatsanstalt bewahren müsse.

Es ist deshalb ein dringendes Gebot der Stunde, daß alle Sozialdemokraten sich jetzt einmal ernstlich überlegen, ob sie es nicht als ihre Pflicht erkennen müssen, sich an den kommenden Kirchenwahlen intensiv und vollzählig zu beteiligen, damit die Kirche der Zukunft nicht wieder eine Burg der Reaktion werde, wie es die Kirche der Vergangenheit gewesen ist. Verneinen kann diese Frage eigentlich nur, wer mit dem Christentum und mit aller Religiosität überhaupt innerlich zerfallen ist, so daß ihm alle Fragen dieses Gebiets vollständig gleichgültig geworden sind. Ein solcher Mensch müßte aber konsequenterweise die Kirche längst verlassen haben, und es ist geradezu eine Charakterlosigkeit, aus Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit einer Organisation anzugehören, zu der man im Innersten keinerlei mehr Beziehung hat. Wer in der Kirche verblieben ist, weil ihn ein irgendwie geartetes religiöses Bedürfnis an dieselbe bindet, hat auch die Pflicht, sich um ihre Entwicklung zu kümmern. Er sollte diese Entwicklung nicht denen überlassen, die sie in einer vielleicht entgegengesetzten, vielleicht geradezu irreligiösen Richtung fördern. Vielfach wird man denen, die an der bisherigen Kirche viel auszusetzen hatten, entgegenhalten, daß ihre Kritik an der Kirche sie disqualifiziere; in der Kirche mitzuwirken und also auch in der Kirche mitzuwählen. Man wird ihnen vorhalten, daß sie sich dem bisherigen Kirchentum gegenüber ablehnend verhalten hätten; also hätten sie auch nicht das Recht, auf die zukünftige Kirche bestimmenden Einfluß zu üben. Das trifft nicht zu. Es kann jemand sehr herb und sehr bitter über die Kirche der Vergangenheit geurteilt haben. Er hat das vielleicht aus sehr christlichen Motiven heraus getan. Dann ist es sein gutes Recht, sich am Neuaufbau der Kirche, der mit den Wahlen einsetzen soll, zu beteiligen. Die Kirche der Zukunft soll ja doch eine Darstellung des wirklichen Christentums werden, was sie bisher nicht war. Dazu beizutragen, hat jeder ernste, wirklich christlich gesinnte Mensch nicht nur das Recht, sondern die Pflicht! In dieser Lage dürften sich die weitaus meisten Anhänger der Sozialdemokratie befinden, Männer sowohl wie Frauen. Deshalb ergeht jetzt der Ruf an sie, sich an den kirchlichen Wahlen, die in sämtlichen evangelischen Kirchengemeinden Preußens die sogenannten kirchlichen Vertretungskörperschaften erneuern sollen, zu beteiligen.

Um dies zu können, ist das Nächstnotwendige, daß sich jedermann sein Wahlrecht sichert. Dies geschieht durch Anmeldung zu den kirchlichen Wählerlisten, die jetzt neu aufgestellt werden. Und zwar muß dies in der allernächsten Zeit geschehen. Es gibt Gemeinden, die die Anmeldefrist zu den Eintragungen in die kirchliche Wählerliste schon am 1. November, am 10. oder 15. oder 20. November **schließen**. Der alleräußerste Termin, der aber nur von einzelnen Gemeinden innegehalten werden dürfte, ist der 27. November. Man erkundige sich in seiner Wohngemeinde, wie lange dort Aufnahmen in die Wählerliste noch angenommen werden. Meist ist es durch Anschlag an den Kirchtüren zu ersehen, sonst auch bei den Küstereien oder Pfarrämtern zu erfragen. Die Anmeldung selbst kann auf zweifache Weise erfolgen. Der Betreffende kann zu einem Pfarrer oder Kirchenältesten gehen und dort seine Anmeldung zu Protokoll erklären. Dies ist für die meisten aber der zeitraubendere und darum umständlichere Weg. Einfacher ist die schriftliche Anmeldung. Man verschaffe sich dazu ein Formular (E), indem man es für sich und seine erwachsenen Familienangehörigen evtl. auch für Bekannte von der zuständigen Küsterei, vom evangelischen Pfarramt oder von einem der Kirchenältesten seiner Gemeinde unentgeltlich erbittet. Dieses Formular muß dann für jede sich anmeldende Person besonders ausgefüllt und von ihr eigenhändig unterschrieben werden. Zu adressieren ist es an die zuständige Kirchengemeinde resp. an das Pfarramt derselben. Die Erwähnung der Stimmbezirke innerhalb einer Gemeinde kann durchstrichen werden; von den Berliner Gemeinden dürften nur ganz wenige Stimmbezirke eingerichtet haben. Es folgt dann die Angabe der Personalien, die sich von selbst verstehen. Bei der „Dauer des Wohnsitzes" genügt es anzugeben, ob jemand länger als 3 Monate in Berlin wohnt. Bei den Angaben über Kirchensteuer ist entweder das Jahr einzufügen, für welches der sich Meldende zuletzt Kirchensteuer bezahlt hat. Dann ist die Zeile „Zur Kirchensteuer bin ich nicht veranlagt" zu durchstreichen. — Oder letztere Zeile ist stehen zu lassen und dafür sind die zwei vorhergehenden Zeilen zu durchstreichen, von denjenigen nämlich, die sich nicht entsinnen können, in den letzten Jahren Kirchensteuer gezahlt zu haben. Niemand glaube, daß seine diesbezüglichen Angaben Veranlassung geben könnten, ihn nachträglich zur Kirchensteuer heranzuziehen oder ihn etwa dazu neu zu veranlagen. Wer nicht zur Kirchensteuer herangezogen worden ist, kann damit rechnen, daß er — entsprechend seinem geringen Einkommen — zur Kirchensteuer nicht veranlagt worden ist. Die Frage nach der Konfirmation ist am zweckmäßigsten mit einem einfachen Ja zu beantworten. Wer tatsächlich nicht konfirmiert ist, bespreche sich mit einem Geistlichen oder Kirchenältesten seiner Gemeinde, ob ihm nicht trotzdem das kirchliche Wahlrecht zusteht.

Wichtig ist die rechtzeitige Wiederablieferung des so ausgefüllten Anmeldeformulars. Und zwar kann jedermann seine Anmeldung durch die Post oder durch Boten an das zuständige Pfarramt seiner Gemeinde schicken. Er kann sie auch evtl. mit den Anmeldungen seiner Familienangehörigen oder Bekannten an einen Kirchenältesten oder an die Person gelangen lassen, von der er die Formulare erhalten hat.

Ueber Einsichtnahme in die nach dem 27. November öffentlich auszulegenden Wählerliste kann vielleicht später das Nähere gesagt werden, desgleichen über die Vorschlagslisten, die von den verschiedenen Parteien zu erwarten sind. Einstweilen kommt alles darauf an, daß sich jedes evangelische Gemeindeglied, ohne Unterschied des Geschlechts, das am 23. Januar 1921 24 Jahre alt ist, sein Wahlrecht sichert. Die in die Wählerliste Eingetragenen werden das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht haben. Gewählt wird eventuell nach dem Verhältniswahlsystem. Lasse sich niemand durch die Umständlichkeiten der Anmeldung zur Wählerliste, die in der Tat ersonnen sind, um den Kreis der Wahlberechtigten nach Möglichkeit einzuschränken und die Verwaltung der Kirche den Privilegierten zu erhalten, in deren Händen sie bisher gelegen hat, — lasse sich niemand durch diese Umständlichkeiten abschrecken. Er erfüllt eine Pflicht, wenn er sich den ihm als Gemeindeglied zustehenden Einfluß auf die zukünftige Entwicklung seiner Kirche sichert!

Grosser Verkauf zu besonders billigen Preisen

Damenwäsche

Taghemden	aus gutem Hemdenstoff, mit Stickereieinsatz.....M.	39.–
Beinkleider	aus gutem Hemdenstoff, mit Stickerei, Knieform......M.	39.–
Nachthemden	aus gut. Hemdentuch, mit Stickerei............M.	78.–
Garnitur	aus feinem Renforcé, Taghemd, Beinkleid..........zusammen M.	145.–
Promenadenrock	mit Stickereivolant M.	85.–
Prinzessrock	moderner Tanzrock mit Stickerei und Spitzen. M.	125.–

Strumpfwaren

Damenstrümpfe,	feine Baumwolle.... Paar M.	9.75
Damenstrümpfe,	starke Baumwolle.... „ „	14.75
Damenstrümpfe,	Mousselineflor ...... „ „	17.50
Damenstrümpfe,	Feinflor .... „ „	21.50
Damenstrümpfe,	reine Wolle......... „ „	27.50

Trikotagen

Herrenunterjacke,	wollgemischt ....M.	25–
Herrenbeinkleid,	wollgemischt..............M.	30–
Herrenbeinkleid,	farbig ....M.	45–
Herrenunterzeug,	farbig, Jacke u. Beinkl....M.	78–
Damenschlupfhöschen,	Wolle ....M.	48–

Hauswäsche

Gläsertuch,	rote Kante, 60×60 cm..........M.	12.75
Tellertuch	aus Leinen, 60×80 cm............M.	16.00
Stubenhandtuch,	Gerstenkorn...............M.	22.50
Küchenhandtuch,	reinl. Gerstenkorn ....M.	20.00
Tischtuch,	Sternmuster, 130×130 cm.........M.	75.00
Bettgarnitur	aus gutem Renforcé, Kissen u. Deckbett, zus. M.	150
Bettlaken	aus starkem Hemdentuch, 145×250 cm M.	100
Herrentaschentuch,	44 cm...........Stück M.	6.50
Herrentaschentuch,	Reinleinen .... „ M.	8.00
Damentaschentuch,	Batist m. Hohlsaum ... M.	3.25
Damentaschentuch,	Reinl. Batist...........M.	6.50

Herren-Oberhemd, weiss, mit fester Manschette M. 95. Herren-Oberhemd, Perkal, mit weicher Manschette M. 98.

Handschuhe

Damenhandschuhe gestrickt Paar M. 12.50
Damenhandschuhe Trikot Paar M. 14.50
Damenhandschuhe Mocha imitiert, Stepper . Paar M. 39.50

Herrenhandschuhe gestrickt Paar M. 12.50
Herrenhandschuhe Trikot Paar M. 14.50
Herrenhandschuhe Wildlederimit. M. 19.50

HERRMANN GERSON
WERDERSCHER MARKT

Kupfer, Messing
Rotguß, Zink, Blei, Zinn, Quecksilber
kauft zu Tagespreisen.
Fr. Neumann jr., Invalidenstr. 109, Hof. Nord. 10507.
Bestes Absatzgebiet für Fabrikanten und Händler

Achtung!
ALTEISEN-METALLE
jedes Quantum kaufen höchstzahlend
Pfeiffer & Krause, Hankestraße 3, Untergdbht. Schönh. Tor
Telephon: Zentrum 9620 Uhland 5803.

Herrenzimmer
3 m breit m. reicher Schnitzerei, schwer gearbeitet, mit rundem Tisch, Schreibsessel u. 2 Stühlen mit echtem Leder, kompl. Ausnahmepreis 67 0 Mk. Ferner sehr preiswerte Gelegenheitskäufe von gediegenen Speise-, Schlafz. u. Küchen sowie einzelner Möbel.
G. Thon's Möbelhaus, Elsasser Str. 84, am Oranienburger Tor. Tel. Norden 5847. 10680

Der billigste geräuschlose **Doppelriegel** für Händler 8.50 M. Nur Kommandantenstr. 35, bei Michaelis.

Brillanten Achtung!! Trauringe
Gelegenheitskäufe!!
Trauringe, silb. Besteckkästen [illegible] 12 u. 18 Personen. Grammweiser Verkauf Günstige Kaufgelegenheit in Brillanten und goldenen Uhren. Zahle wieder bekannt annehmbare Preise für Brillanten - Platin - Gold- und Silberbruch.
E. Kokoski, Juwelier Goldw.-Fabrik
Berlin N. 4, Brunnenstrasse 168
Amt Humboldt 3480
Bestecke Achtung!! Goldsachen

Frauen!
Hohen Nebenverdienst!
Prospekte frei!
Grothe, Neukölln, Hermannstr. 198, Eingang Lessingstr. 18, II.

Straßenhändler! Hausierer!
Hohen, gewinnbringenden Artikel!
Grothe, Neukölln 43, Hermannstr. 198, Eingang Lessingstr. 18, II.

Baureife Parzellen
in Neuseegefeld und Neufinkenkrug (Vorortstrecke Berlin-Nauen), Boden für Obst und Gemüse besonders geeignet, hat noch zu günstigen Bedingungen abzugeben 980 D*
Deutsche Ansiedlungsbank, Berlin W 50. Kurfürstendamm 17, Fernspr.: Steinpl. 4776.

Zelluloid-Film-Abfälle
kauft Ordomer, Friedrichstr. 40 Ecke Zimmerstr. und Georgenkirchstr. 30, nahe dem Alexanderplatz. 9–12½, 2½–7. 58/13*

Pistolen aller Art
auch Mauserpistolen 7, 63, sowie Jagdwaffen kauft
Julius Heßmer, W 8 Markgrafenstr. 31.

Aller Art **Pistolen** Aller Art
Mauser Cal. 7,63, Walther, Dreyse, Browning etc. kauft und tauscht
Walter Bielke, Waffen- u. Munitionswerkst., Berlin, Kommandantenstr. 36

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus.
Außer Abonnement, 6 Uhr: Zum 1. Male **Ritter Blaubart**

Schauspielhaus.
2½ und 7 Uhr:
Fuhrmann Henschel.

Deutsches Theater.
2½ Uhr: Romeo und Julia.
7½ Uhr: **Urfaust.**
Montag 7 Uhr: Othello.

Kammerspiele.
2½ Uhr: Büchse der Pandora.
7½: **Er ist an allem schuld.**
Der Spieler.
Montag 8: Er ist an allem schuld. Der Spieler.

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
2½: Jedermann (außer Ab.)
8¼: Jedermann (außer Ab.)
Mtg. 7: Danton (27. Abt. 1. Ab.)

Theater i. d.
KöniggrätzerStraße
3 Uhr: Geständnis.
½8 Uhr: Rausch.
(Orska, Abel, Riemann, Richard Veldtkirch, Dernburg, Römer.)
Montag: Erdgeist.
(Maria Orska, Alb. Steinrück)
Dienstag: Rausch.
Mittwoch: Rausch.
Donnerstag: Rausch.
Freitag: Baumeister Solness
(Albert Steinrück, Erika Glässner.)
Sonnabend: Rausch.
Sonntag: Rausch.
Montag: Rausch.

Komödienhaus
3 Uhr: „Sie".
½8: Die Sache mit Lola mit Max Pallenberg.
(Josefine Dora a. G., Emmy Sturm, Picha, Haskel, Stieda, Kiper.)

Berliner Theater
3 Uhr: Wie einst im Mai.
½8 Uhr: Der letzte Walzer.

Central-Theater
7½: **Frau Bärbel** (Operette)

Deutsches Opernhaus
5½ Uhr: **Walküre.**

Friedr.-Wilhelmst. Th.
7½ U.: **Hoheit die Tänzerin.**

Kleines Theater.
3½ U.: Die Pfarrhauskomödie.
7½ U.: **Griselda.**

Kl. Schauspielhaus
8 Uhr: **Kindertragödie.**

Komische Oper
3¼: Liebe im Schnee.
7½ Uhr: **Liebe im Schnee.**

Lustspielhaus
3½ Uhr: Familie Hannemann
7¼ Uhr: Arnold Rieck in Zwangseinquartierung.

Metropol-Theater.
3 Uhr: Charleys Tante.
7½ U.: **Hollandweibchen**

Neues Operettenhaus
3½ Uhr: Der Obersteiger.
7½ U.: **Die Csikósbaroness**

Neues Volkstheater
7½ Uhr: Major Barbara.
Morgen 7½ Uhr: Nora.

Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meineidbauer.
7½ U.: **Die gutgeschnittene Ecke**

Thalia-Theater
3 Uhr: Die närrische Liebe.
7¼ U.: **Die närrische Liebe.**

Th. am Nollendorfplatz
3½ Uhr: Der Juxbaron.
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**

Theater des Westens
3½ Uhr: Die Frau im Hermelin.
7½ U.: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
Mtw. 3½: Schneew. u. Rosenrot

Th. i. d. Kommandantenstr.
früher Gorniglio-Theater.
7½ Uhr: **Die Dame im Frack.**

Wallner-Theater
3½ Uhr: Eine Ballnacht.
7½ U.: **Der Geiger von Lugano.**

Walhalla-Theater
Nachm. 3½ u. abds. 7½ Uhr:
Gastsp. Hartstein

Residenz-Theater.
Nachm. 4 Uhr, halbe Preise:
Die Freundin.
½8 Uhr:
Die Freundin.
Tilla Durieux, Toelle, Güdt, Albers, Valentin.

Trianon-Theater.
Nachm. 4 Uhr, halbe Preise:
Der Roman einer Frau.
½8 Uhr:
Der Roman einer Frau
Ida Wüst, Berg, Limburg, Valetti, Falkenstein.

Rose-Theater.
7½ Uhr
Die Ratten.

Casino-Theater,
Lothringer Str. 37. — Tel. N. 8.
Nur noch bis 4. November
Seit August auf dem Spielplan
Knorps sel. Witwe
Freitag, 5. November, z. 1. Male
Der Fehltritt einer Frau.
Sonnt. 3½: Der Hausdrache.

Reichshall.-Theater
Abends 7½ und Sonntag Nm. 3
Stettiner Sänger.
Nm. halbe Preise
Varieté-Dönhoff-Brett!, Anf. 6½, So. 3

Volksbühne Theater a. Bülowpl.
3: Der Richter von Zalamea.
7 Uhr: Käthchen von Heilbronn
Mtg. 7: Kabale und Liebe.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
3 Uhr: Frau Warrens Gewerbe
Heute bis Donnerstag
7½ Uhr: **Flamme.**
(Dorsch, Grüning, Götz, Pröckl.)
Freitag 7: Peer Gynt.
Sonnabend bis Montag 7½: Flamme.

Deutsches Künstler-Theater
3 Uhr: Pygmalion.
Allabendlich ½8 Uhr:
Die Scheidungsreise
mit Max Adalbert und Trude Hesterberg.

½8 Uhr: **Folies Caprice**
Sanatorium Steinach
Der gehörnte Siegfried
mit Ferd. Grünecker.

Königstadt-Theater
Bahnhof Jannowitzbrücke
Tägl. 7.30 Gala-Sänger.
Im Ballsaal TANZ.

Apollo-Theater
Dir. James Klein.
7½ Allabendlich 7½
Die Sensation der Wintersaison
Orient-Natura-listische
Ausstattungs-Pantom. in 3 Bildern
Harems-Nächte!!
Unt. Mitwirkung von
20 Original-Kamerunern
30 Bajaderen-Tänzerinnen
sowie exotischen
Darstellern
und die übrigen
Okt.-Sensationen
Sonntag 3½
Ungekürztes Programm mit
Harems-Nächte!!

Proletarisches Theater.
31. Okt. Wiclefstraße 24. 7½
Gegen d. weiß. Schrecken,
Für Sowjet-Rußland

Passage-Theater
Unter den Linden 22/23
Dir.: M. Sollmann
2 Uraufführungen 2
Künstler-launen
Ein romantisch. Drama in 6 Akten
nach Motiven d. Romans
Romantik
von
Olga Wohlbrück.
In den Hauptrollen:
Conrad Veidt und Egede Nissen.
Die
Dalles-braut.
Lustspiel in 3 Akten.
In den Hauptrollen:
Anna Müller-Linke
und
Klaus Fery.

METROPOL
Schönhauser Allee ...
12 Attraktionen.

Theater a. Kottbus. Tor
Tel. Moritzplatz 1614.
Täglich 7½ Uhr und Sonntag nachm. 3 U.
Elite-Sänger
Blüthgen-Konzert
Beginn 7 Uhr.
Vorv. 11–1½, 4–6 Uhr

Kleines Theater
Allabendlich 7½ Uhr
Lucie Höflich ✧ Hans Marr
in
Griselda
Lustspiel in 3 Akten von Gerhart Hauptmann.

„DIE TRIBÜNE"
Charlottenburg, am Knie
BUNBURY
Lustspiel von Oskar Wilde
Täglich 8 Uhr abends
Sonntag nachmittag 3½ Uhr
zu halben Kassenpreisen.

Ausschneiden!
Gültig nur bis 14. November.
Sondervergünstigung nur für die Leser des „Vorwärts".

Residenz-Theater	Trianon-Theater
Sonntag, 31. Okt., 4 Uhr: **Die Freundin.**	Sonntag, 31. Okt., 4 Uhr: **Der Roman einer Frau.**
Mittwoch 3. Nov., 4 Uhr: **Rotkäppchen u. der Wolf.**	Mittwoch, 3. Nov., 4 Uhr: **Struwelpeter.**
Donnerstag, 4 Nov., 4 Uhr: **Schneewittchen.**	Donnerstag, 4 Nov., 4 Uhr: **Max und Moritz.**
Sonnabend, 6 Nov., 4 Uhr: **Aschenbrödel.**	Sonnabend, 6 Nov., 4 Uhr: **Hänsel und Gretel.**
Sonntag, 7. Nov., 4 Uhr: **Die Freundin.**	Sonntag, 7. Nov., 4 Uhr: **Der Roman einer Frau.**
Mittwoch, 10. Nov., 4 Uhr: **Rotkäppchen u. der Wolf.**	Mittwoch, 10. Nov., 4 Uhr: **Struwelpeter.**
Donnerstag, 11. Nov., 4 Uhr: **Schneewittchen.**	Donnerstag, 11. Nov., 4 Uhr: **Max und Moritz.**
Sonnabend, 13. Nov., 4 Uhr: **Aschenbrödel.**	Sonnabend, 13. Nov., 4 Uhr: **Hänsel und Gretel.**
Sonntag, 14. Nov., 4 Uhr: **Die Freundin.**	Sonntag, 14. Nov., 4 Uhr: **Der Roman einer Frau.**

Ausschneiden! Dieser Schein gewährt zu allen oben angezeigten Aufführungen die Entnahme von 1–6 Billetts im Parkett und 1. Rang zum bedeutend ermäßigten Preise. Die Ermäßigung beträgt die Hälfte des Kassenpreises. Die Ausgabe der Billetts erfolgt nur an der Theaterkasse am Tage der betreffenden Vorstellung 1 Stunde vor Beginn.

DECLA
MARMORHAUS: Der Richter von Zalamea (Uraufführung)
DECLA-LICHTSPIELE Unter den Linden 21: Die Jagd nach dem Tode (II. Teil) Urauff.: Die verbotene Stadt
KANT-LICHTSPIELE Kantstr. 54: Anna Karenina (Lya Mara) Der siebente Tag
THEATER AM MORITZPL.: Anna Karenina (Lya Mara) Die Tänzerin
DECLA-LICHTSPIELE NEUKÖLLN Rollkrug: Die Tophармumie
BALLSCHMIEDER-LICHTSP. Badstr. 16: Nirvana (II. Teil) Der Ueberfall auf die Telegraphenstation
DECLA-LICHTSPIELE Kottbuser Damm 2–3: Die Jagd nach dem Tode (I. Teil)
HUMBOLDT-THEATER Badstr. 19: Zigeunerblut (Filmoperette)
DECLA-LICHTSPIELE Schönhauser Allee 14: Staatsanwalt Briands Abenteuer (II. Teil) Dem Wellengrab entronnen
DECLA-LICHTSPIELE SPANDAU: Hannemann, ach Hannemann (Filmoperette) Das Geheimnis d. Schafotts (Wanda Treumann)
DECLA-LICHTSPIELE Weißensee Antonplatz: Die Jagd nach dem Tode (I. Teil)
BIOPHON-THEATER SPANDAU: Der Weg der Grete Lessen (Lotte Neumann)
Decla-Lichtspiele 21 Unter den Linden 21
Urauff.: Die verbotene Stadt
Die Jagd nach dem Tode
II. Teil. Großer Decla-Abenteuerfilm

Trabrennen in Mariendorf
Sonntag, 31. Oktober, mittags 12 Uhr: 8 Rennen.
Gesamtpreise 140 000 Mark.

SCALA
LUTHERSTR. 22–24
DIE VARIETÉ-BÜHNE GROSS-BERLINS
3000 numerierte Sitzplätze von 3 M. an
Eröffnung
Dienstag, den 2. November 7¹⁵
Das Programm der Ueberraschungen.
Vorverkauf an der Tageskasse von 10 bis 2 Uhr.

Groß. Saal der Hochschule Budt. 1½, 1½, 7½ Händel: **Messias** Karten 4, 6, 8, 10 Mark Bote & Bock, A. Wertheim
Akadem. Chor, Blüthn.-Orch., Solisten. Dir.: John Petersen.

Sport-Palast
Das grösste Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.
Esther Carena
Manegenrausch.
Das Geheimnis des Fakirs
Detektiv-Abenteuer mit John Harisson.

SCHAU-BURG
KÖNIGGRÄTZERSTR. 121
Das ausgezeichnete Programm.
Uraufführung.
Harry Piel
in
Der Verächter des Todes.
Abenteuerfilm in 6 Akten.
Auf der Bühne:
Meyer III.
Bühnenschwank von William Kahn.
In den Hauptrollen:
Toni Ebärg, Marga Köhler, Otto Härting und Fritz Beckmann.
Kassenöffnung 3 Uhr

ERICH KAROW TIVOLI
Chausseestr. 25.
Täglich ab 7 Uhr:
Das neue Sensationsstück
Lehmanns Weisheit
in der Hauptrolle: Erich Karow.
Sowie das große zoolog. Potpourri
Miß Wendini
Außerdem Deutschlands beste amerik. Stepptänzerin
Fräulein Poppy.
Jed. Sonntag ab 4 Uhr 2 Vorstellung. m. ungek. Progr.

Philharmonie.
Konz. d. Philh. Orchest.
Dirig. Richard Hagel
Anf. 7½ Uhr. Eintritt 4 M.

Circus Busch
Heute 3 und 7.15 Uhr:
Hans Stosch-Sarrasani- Gastspiel
Nachm. halbe Pr. f. Kinder.

BTL
Potsdamer Str. 38
Turmstr. 12
Der gr. May-Film
Der Henker von St. Marien
Friedenau, Rheinstr. 14
Bruno Kastner in
Der Erbe v. Carlington
Alexanderpl.-Passage
Suma un.

Schall und Rauch
Dir. Hans v. Wolzogen.
Wiederauftreten
Paul Graetz
Mady Christians
und
d. gr. Oktober-Progr.
Balalaika-Orchester.
Konzert 7½, Beginn 8½

Böse Buben Kabarett Jägerstr. 18.

Verkaufen Sie nichts, bevor sie unser Gebot hören
Brillanten, Perlen, Edelsteine
allerhöchste Preise. 101/15'
Bruch-Platin bis 160 M., -Gold bis 36 M., -Silber bis 1.40 M.
Wolfsohn & Neumann, Unter den Linden 14 II. 9 bis 5.

Walhalla Theater
a. Rosenthaler Pl.
Täglich 7½ Uhr
Sonntags 3½ u. 7½ Uhr:
Wilh. Hartstein.
Nur noch bis einschl. Sonntag, den 31. Oktober
Der lust. Witwer
und das gr. Programm.
Ab Montag, 1. Novbr.:
Die neue große Ausstattungsburleske
Je toller, Je besser!
— 6 Bilder —
von W. Hartstein

Admirals-Palast.
3½ U.: **Die lustige Puppe**
7½ U.: **Flirt in St. Moritz**

Winter-Garten
Heute 2 Vorstellungen 2
3½ Uhr Kleine Preise Kind d. Hälfte! | 7¼ Uhr
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!
Montag, 1. November Anfang pünktl. 7½ Uhr
Das neue große November-Programm
Neu!
4 Gebr. Yong Wong
Chinesische Jongleure
3 Schwest. Facory
Trapez
Neu!
5 Geschwist. Klein
Excentrische Radfahrer
6 Allisons
Gymnastik (prolongiert)
Die 9 Pantzers
Burleske
Hans Beetz u. Partner
Bambus-Arbeit in höchster Vollendung
Liliputaner-Quart.
Musik. Akt
Herbert Kals
Humorist
Betty Wink
Soubrette
Laczi und Aenni
Das preisgekr. Tänzerpaar
Die Berchtesgadener
Bayerische Volkssze̲nen 30 Mitwirkende
3 Tawos
Bühnenluftakt

Klindw.-Scharwenkasaal.
Montag, den 8. Nov., 8 U.:
Konzertdir. **I. Froher Abend.** Leonard
Erna Reigbert Lessingtheater
und
Gerd Fricke Volksbühne

Eulenspiegel-Kabarett
Jägerstraße 58
Täglich Anfang 7½ Uhr:
Martin Kettner
Edler und Nicki
Mott'l und Willi Meisel
Don Castella
u. das übrige Programm.
Nach dem Kabarett: Ball.

Eintritt frei.
Adi-Haus
Tauenstr. 34 — Ztr. 1052
Toni von Bukovics
Paul Matinett
Evalotte Bachmann
Helmuth Kreuzer
Erika u. Hertha
Arthur Kaplan
Heinz Jurok
Adolf Lieban
Bargetränke
Erstkl. Küche, ff. Weine
Mocca, Tee, Schokolade
Beginn 7 Uhr.
Eintritt frei.

Germania-Prachtsäle
C. Richter, N 4, Chausseestr. 110.
Jeden Mittwoch:
Hoffmanns Nordd. Sänger
(stets neues Progr.)
Anfang 7.45 Uhr.
Ben. d. Konzerts 7.15
Nach dem **Familien-Kränzchen**

Abitur.-Einjähr.-Vorb.
Bismarck-Pädag., Alte Jakobstraße 124, Fernsprecher Abitur. v. Dorfschule i. 2 Jahr. Pension.

Apollo Theater
Direktion: James Klein.
7½ 7½
Verlängert für November die
Natura-listische Orient-Schau
Harems-Nächte!!
Das
Tagesgespräch BERLINS
und bringt im Rahmen der November-Sensationen die
wildesten Löwen-Dressuren der Welt!

Das Apollo-Theater ist die **einzigste Varieté-Ausstattungs-Bühne** Deutschlands und bringt alle **wirklichen** Attraktionen **zuerst** in Berlin

Sonder-Angebot Lack

Schnür-Halbschuhe mod. eleg. Form mit & ohne Lackkappe, teils rahmengenäht:

129,-

Eleg. Spangenschuh f. Straße & Gesellschaft

Lackbes. Schnürstiefel, farb. Sämisch-Led. Einsatz

Lack-Schnürschuh, neuer Schnitt, hoh. Abs.

229,-

Leiser

HAC

Victoria Leo-Bermann-Konzerte • Zigeuner-Kapelle Ferko Kurucz • Zentralpunkt der Friedrichstadt für gute Musik **Diele**

Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstraße

Treffpunkt aller Fremden ◆ 2 Kapellen ◆ Tischbestellung: Zentr. 5499 ◆ Leitung: KURT HOFMANN

Große Kunstauktion

in Oelgemälden.

Kunsthandlung Walter Stammer,

C 2, Königstraße 1–6, Ecke Poststraße.

Täglich vorm. 10–1 und 4–7 nachm. 1664D

Schlafzimmer

Für nur

Mk. 4500.–

(statt regulär Mk. 5600,–)

bekommen Sie bei uns ein wunderbares, eichefourniertes

Schlafzimmer

bestehend aus:

1 dreiteil. Schrank m. Facettespieg.
2 gute Bettstell. m. Pat.-Matratzen
2 gute dreiteil. Auflegematratzen mit Keilkissen
2 Nachttische mit Marmorbelag
1 Waschtisch mit Marmorbelag u. facettiertem Spiegelaufsatz
2 Polsterstühle, 1 Glashandtuchhalter

alles in gediegener Ausführung, in modernst. Geschmack, aus gutgepflegt., ausgew. Holzmaterial.

Eine seltene Gelegenheit, die Sie ausnutzen sollten!

Möbel-Weidner

Berlin N 65, Liebenwalder Str. 10/11

Tel.: Hansa 710 und Moabit 8571

Für „Vorwärts"-Leser! Vorzeiger dieses Inserats erhalten

5% Rabatt.

Riesige Preise

zahle ich Ihnen für alte, auch zerbrochene

Gebisse,

Gold-, Silber-, Platinbruch.

Carl Willig, Kommandantenstr. 30, Laden,

1 Minute vom Moritzplatz, Spittelmarkt u. Dönhoffplatz.

Gutes Absatzgebiet für Händler und Dentisten

Fahrgeldvergütung bei Ankauf. 748

B. FEDER

Krausenstrasse 1 | Frankfurter Allee 250 — Cottbuser Damm 103 | Charlottbg., Scharrenstr. 5

Damen- u. Herren-Konfektion

in grosser Auswahl.

Kostüme in Kammgarn, moderne Form.
Ulster, Strick- u. Flauschjacken.
Mantelkleider, Kleider i. Seide u. Wolle
Röcke, Blusen in Seide, Crêpe de Chine etc.
Pelzkragen, Pelzmuffen
Kreuzfüchse.

Herren-Ulster und Paletots

Herren-Anzüge, einzelne Hosen
Burschen-Konfektion
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Verkauf nur so lange Vorrat reicht! **Kein Verkauf an Wiederverkäufer!**

Enorm vorteilhaftes

Sonder-Angebot in Damen-Konfektion

Der Verkauf beginnt ab Montag, den 1. Nov.

Damenmäntel aus dicken wolligen Stoffen gefertigt	128.–	148.–	168.–
Damenmäntel aus kariert. Flausch-stoffen, schicke, elegante Formen	365.–	395.–	
Damenmäntel-Astrachan	695.–	750.–	
Strickjacken für Damen	165.–		
Damen- und Backfisch-Kleider, reine Wolle	195.–	265.–	
Abendkleider aus Seide modern plissierte Kleider	265.–	375.–	
Blusen Crêpe de chine reich bestickt	95.–	115.–	135.–
Blusen Seide in verschiedenen Farben	58.–	72.–	
Kinderkleider aus woll. Stoffen gefertigt i. den reizendsten Formen	69.–	72.–	87.–

Beachten Sie bitte ab Montag, d. 1. Nov. meine Schaufenster
Sie finden sämtliche angebotenen Waren darin ausgestellt

Modehaus Friedländer

Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 149
Moabit, Turmstr. 60, Ecke Beusselstr.

Wiederverkäufer! **Händler!**

Prima Seifenriegel

von 3,65 Mark an. Billigste Bezugsquelle.
Hochschäumendes Prima Seifenpulver. 2736b

Nur Gruber & Co., Berlin W 57, Eisholzstr. 19.
Nähe Winterfeldplatz und Pallasstraße.

!!! Mäntel !!!

in großer Auswahl zu Engros-Preisen in allen Farben 749

modernster Ausführung verkauft **Genrich**, Alt-Moabit 93, Port. I, 4 Trepp., rechts.

Neu eröffnet!

Größte Wurstfabrik!

Einzelverkauf nur erstklass. Ware zu den billigsten Engros-Preisen.

Ernst Flöricke & Co.,
Kottbuser Ufer 56,
Ecke Admiralstraße.
Telephon: Moritzplatz 11 903.

Städtischer Schuhverkauf

Berlin-Lichtenberg

Türrschmidtstr. 25, Eingang Stadthausstr.

Geöffnet v. 8–1 Uhr, Mittwochs auch v. 4–6 Uhr, Sonnabend auch von 4–7 Uhr.

Bedeutend herabgesetzte Preise.
- - - Verkauf an Jedermann. - - -

Kinderstiefel	von 25,–	M. an
Damenstiefel	„ 118,–	„ „
Damenhalbschuhe	„ 90,–	„ „
Backfischstiefel	„ 100,–	„ „
Herrenstiefel	„ 120,–	„ „
Kriegsstiefel m. Holzsohle	„ 9,95	„ „
Segeltuchstiefel	„ 3,50	„ „

Stoff- und Filzpantoffel mit Filz- und Ledersohle
Filz- und Stoffschuhe, Turnschuhe, Holzsandalen, Sohlenschoner — niedrige Preise. [1187D

Hausfrauen!

nur mit

Färbt Kleider, Blusen, Gardinen usw.

Braunsschen Farben.

Unsere 45jährige Erfahrung bürgt für beste Qualität. **Weist andre Fabrikate zurück,** denn **unsere Farben** sind in allen Farbtönen **wieder lieferbar** u. **überall zu haben.**

Wilhelm Brauns G. m. b. H. **Quedlinburg**

Filialen Berlin, Hamburg, Warschau.

Größte und älteste Haushaltfarbenfabrik der Welt.

Verlangen Sie unser lehrreiches Gratis-Büchlein über Haushalt-Färberei Nr. 4.

Damen-Wintermäntel

Einzelverkauf zu Engrospreisen

Neueste Fassons — Prima Verarbeitung. 27409

Verkauf von Mänteln nur **eigener Herstellung direkt an Private** ohne jeden Zwischenhandel.

Flauschmäntel dunkel u. hell **150—550 M.**

Berlin C., Niederwallstr. 22, Hof parterre rechts

Herrenzimmer vornehm, 2 m breit rund vorgebaut, mit Kristall Facette-Gläsern, innen mahagonipoliert mit roberten Einlagen, schwer rund. Tisch, Schreibsessel u. 2 Stühlen m. echt. Leder, Reklamepreis M. **10 800**

Schlafzimmer Mahagoni, kompl. mit Böden, Auflagen, ovalen Gläsern, Apotheken, Stühlen 180 groß, vorzüglich gearbeitet, zum außergewöhnlich billigen Preis von . . . . . M. **12 500**

Julius Krause, Kastanienallee 40.

Straßenbahnen: 50, 51, 37, 16, 40, 33, 27, W. III.

Zahngebisse 12 bis 260 M.

auch Einzelzähne

Platin, Gold- und Silber-

BRUCH kaufe zu höchsten Tagespreisen

Herstein, Blumenstr. 87 Königstadt 870.

Neu-Parzellierung

Eisenbahngelände mit gutem Gartenboden.

Biesdorf und Neu-Sadowa

billige Preise, langjähr. Zahlungsfristen. Auskunft: **Biesdorf:** im Pavillon am Bahnhof; **Neu-Sadowa:** Konditorei Diez, Biesdorf-Süd, Coperniker Str. 25 und im **Bureau** der Firma

Nieschalke & Nitsche,
Berlin NO 43, Neue Königstr. 16.
Anruf: Alexander 3021 u. 3376.

---

la STOFFE

für Anzüge u. Paletots jetzt **billig**

Spittelmarkt 14 I. (Kein Laden.)

Deutscher Cognac

Winkelhausen

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Enorm billiges Angebot in

Herren-Hüten

nur solange der Vorrat reicht!

Prima Velourhüte schwarz und mod., echtes Schweißleder 148.–

Haar-Velourhüte in verschied. Farben, echtes Schweißleder 87.–

Serie I **Prima Filzhüte** diverse Farben, echt. Schweißled. 69.–

Serie II **Prima Filzhüte** diverse Farben, echt. Schweißled. 59.–

Serie III **Prima Filzhüte** diverse Farben echt. Schweißled. 49.–

Damenhut-Fabrik

Titus König

En gros NEUKOLLN, BERGSTRASSE 9-10 En détail

Eigene Umpresserei im Hause. Eigene Umpresserei im Hause.

EN GROS DETAIL

Sealpelzmäntel

hochelegant, a. reiner Brokatseide, gr. Post.

2400.– bis 4800.–

Kreuzfüchse

300.– bis 1000.–

Eigene Kürschnerei im Hause

Nordisches Pelzhaus Chausseestr. 1 a. d. Elsasser Str.

Raucherdank!! Das sicherst. Mittel, das Rauchen ganz od. teilw. einzustell. Wirkg. verblüffend. Auskunft umsonst. Inst. Gg. Englbrecht, München R 6, Kapuzinerstr. 9

Tätowierung entfernt sicher, oft genügt eine Sitzung. C. Weissert, Spezialist. Institut, Invalidenstraße 147 Sprechst. 10–12 und 4–8 Uhr.

Lernt fremde Sprachen in den BERLITZ SCHULEN

Leipziger Strasse 125a Ecke Wilhelmstrasse

Tauentzienstr. 19a

Mond-Extra

Die Rasierklinge Mondschein

Hugo Wichert, G. m. b. H., Berlin C 25 61, Berlin-Allianz-Str. 92

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Steppdecken in Wolle u. Daunen, preisw. Bernh. Strohmandel 5, Wallstr. 72. Filialen: Spittelmarkt, Ecke Seydelstr. u. Nikolsburger Platz 2. Alte Steppdecken werd. aufgearbeitet.

Gegründet 1854 — 21 — 21

Pelz-

Pelzhüte

waren en gros

Einzelverkauf

Alaskafüchse, Kreuzfüchse, Pelzkragen von 100 M. an, Pelzmäntel, Herren-Sportpelze

S. Schlesinger

Neue Königstr. 21 (Ordonnanz-Haus)

kein Laden, II. Stock

Bitte genau auf Firma und Hausnummer 21 zu achten!

Umsonst sind Ihre Bemühungen, erstklassig gearbeitete **Möbel** zu erstaunlich billigen Preisen zu kaufen, wenn Sie nicht unser Riesenlager besuchen. Trotz unserer bekannten **billigen Preise** haben wir Ermäßigungen bis zu 50% vorgenommen. Reiche Auswahl in eleganten Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Zimmer. Ausserdem stets Gelegenheitskäufe in herrschaftlichen Zimmern.

Möbel-Centrale J. & M. Kassner

nur Spittelmarkt 1

Ziehung 23. und 24. November.

Berliner Knaben-hort-Lotterie

100 000 Lose mit 3686 Gewinnen u. 1 Prämie im Ges.-Wert M.

Höchstgewinn i. glückl. F. i. W. v. M. **100000**

1 Hauptgewinn i. W. v. M. **60000**

1 Prämie i. W. v. M. **50000**

10000

Berliner Knabenhortlose à M. 3.60. Liste und Porto 1 M. extra. (Nachnahme 50 Pfennig teurer.) 10 Lose sortiert aus verschiedenen Tausenden M. 36.

PAUL STEINBERG & Co.

BERLIN C 54, Rosenthaler Straße 40-41

Zu haben in allen Lotteriegeschäften

Organisierte Arbeiter und Angestellte versichern sich und ihre Angehörigen nur bei der **Volksfürsorge** Rechnungsstelle I, Berlin, Engelufer 18, part. Telephon: Moritzplatz 2997.

Schuhwaren!

zu Phantasiepreisen einzukaufen, haben Sie heute noch nicht nötig. Sie müssen nur die richtige Quelle wissen.

Wichtig! Wichtig!

Folgende Artikel werden nicht mehr weitergeführt und gelangen daher zu den spottbilligen Preisen von Montag, den 1. November ab zum Verkauf. Man achte genau auf die hier angegebenen und vorhandenen Größen.

		zu M.
1 Posten	Art. 718, 725 u. 726. **Schwarze Chrom-Spangen- u. Schnürschuhe** Nr. 36–42	76.00
1 „	Art. 719, 724 u. 805. **Lackleder-Schnür- u. Spangenschuhe,** nur noch Nr. 37–40	135.00
1 „	Art. 137, 515 u. 519. **Schwarze Damenstiefel,** Nr. 36–42	135.00
1 „	Art. 155. **Schwarze Damen-Hochschaftstiefel,** Nr. 35–41	165.00
1 „	Art. 213, 220, 221. **Schwarze u. braune sehr kräftige Herrenstiefel,** Nr. 40-46	135.00
1 „	Art. 903. **Farb. Rindleder-Sandalen,** nur noch Nr. 23–35	20.00
1 „	do. nur noch Nr. 40–46	30.00
1 „	Art. 904. **Segeltuch-Sandalen** mit Ledersohlen, nur noch Nr. 22–35	8.50
1 „	**Pantoffeln,** nur noch Nr. 38/39	2.50

Ich bitte des Andranges wegen den Einkauf auch am Vormittag vornehmen.

Roter Schuhkeller

nur Naunynstraße 62, BERLIN SO., Nähe Kottbuser Tor

Straßenbahn: 1, 2, 3, 8, 11, 18, 28, 32, 45, 46, 49, 65, 93, 94, R, P.

Da kommen sie

und alle mit dem zufriedenen Lächeln auf dem Gesicht. – Die Folge ihres vorteilhaften Kaufes. – –

Eskimomantel aus schwarz, außergewöhnlich guter Ware. Erstklassige Verarbeitung mit entzückender Tressengarnierung **59.5**

Karierter Mantel aus besonders kräftiger Winterware, sehr flott u. jugendlich verarbeitet **295.**

Hochelg. Samtmantel aus vorzüglich. Velour-du-Nord Mit bestechend schöner Tressengarnierung; besonders preiswert, mit **1250.**

Königstraße 33 Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestraße 113 Beim Stettiner Bahnhof

Briefkasten der Redaktion.

F. G. 100. Fragen Sie einmal bei der Kriegsbeschädigtenfürsorge (im Rathaus Ihrer Gemeinde) an. — **E. A. 25.** Wenden Sie sich an das Reichsverkehrsministerium in Berlin W, Voßstr. 35, und an das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin SW 11, Hallesches Ufer 33/36; bedingen Sie sich für den Fall der Brauchbarkeit Ihres Vorschages den Erfinderschutz aus. Ferner könnten Sie sich noch an die Eisenbahndirektion Berlin, Schöneberger Ufer, wenden. — **G. Eg. 357.** Das Wesentliche ist am besten zu registrieren; also in Ihrem Falle „Schrauben" mit dem Zusatz Kopf ...

Geschäftliche Mitteilungen.

Kein Brautpaar darf versäumen, bei Möbelanschaffung die Ausstellung von mehreren hundert Speisezimmern, Herrenzimmern und Schlafzimmern, Küchen und Polstermöbeln eigener Fabrikation, im altrenommierten Berliner Möbelhaus Moritz Hirschowitz, Südosten, Skalitzer Straße 23, Hochbahn Kottbuser Tor, zu besichtigen. Streng reelle Bedienung bei äußerster Preisstellung. Gekaufte Möbel können kostenlos lagern!

Die Firma Titus König, Neukölln, Bergstr. 9—10 (Inserat in heutiger Auflage), hat ihre Preise für Damenhüte vom einfachsten bis zum elegantesten Genre bedeutend herabgesetzt. Das Lager ist ganz besonders reichhaltig und gut sortiert, so daß sich größte Preiswürdigkeit mit enormer Auswahl verbindet.

Meran. Nach siebenjährigem unfreiwilligen Dornröschenschlaf erwacht, das Dorado des bisher deutschen Südens, Meran, die Perle der Alpen wieder zu neuem Leben. Meraus Bevölkerung freut sich, endlich nach Erleichterung der Einreiseschwierigkeiten wieder seine altgewohnten lieben Gäste aus Deutschland begrüßen zu können. Die neugegründete Kur- und Sportgesellschaft Meran hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, Meran in Ergänzung des unvergleichlichen Vorzuges seiner wundervollen Natur auch in sportlicher Hinsicht auf die Höhe verwöhntester Ansprüche zu bringen. Erstrangige Hotelpaläste, bestgeführte Pensionen und mit modernsten Einrichtungen versehene Sanatorien stehen neben zahlreichen Privatlogis zur Aufnahme der Gäste bereit.

Eine der ergiebigsten Teemischungen ist zweifellos „Marke Teekanne", die jetzt wieder in ihrer früheren unbeeinträchtigten Güte im Handel erschienen ist. Die Mischung „Marke Teekanne" zeichnet sich durch ihre bekannte Ergiebigkeit aus, eine Ergiebigkeit, die nicht auf Kosten des guten Geschmacks erzielt wird.

Gudrun Hildebrandt, die vielgefeierte junge Tänzerin, wird mit Beginn des kommenden Monats November im Etablissement Zielke die Freunde und Kenner der Tanzkunst mit ihren Darbietungen erfreuen. Besonders interessant werden ihre neuesten Tanzschöpfungen sein, die das Moderne mit künstlerischer Phantastik verbinden. Gudrun Hildebrandt wird im Etablissement Zielke nachmittags im Café bei den Orchesterkonzerten und abends im Margaretensaal ihre große Kunst zeigen.

Qualitätsware V. M.

PALETOTS

pelzgefüttert

Paletots, halb pelzgefüttert, modernes Fasson 375.-

Paletots, ganz pelzgefüttert, äusserst preiswert, in allen Grössen 450.-

MÄNTEL

für Mädchen

in flauschigen schönen Stoffen

Grösse 60 125.-

Jede weitere Grösse 10 Mark mehr

KLEIDER

Reinseid. Kleider für Damen und junge Mädchen .. 275.-

in Crêpe de Chine 350.-

in reiner Wolle 375.-

Nur neue Formen

V. MANHEIMER

AM UNTERGRUNDBAHNHOF HAUSVOGTEI-PLATZ BERLIN, OBERWALLSTRASSE 6-7 AM UNTERGRUNDBAHNHOF HAUSVOGTEI-PLATZ

R. LANDSBERGER

Gegründet 1840 Friedrichstraße 108 gegenüber der Karlstraße Gegründet 1840

Vornehme Herrenbekleidung

Fertig am Lager:

Paletots aus guten, tragbaren Stoffen, auf warmem Futter ... v. M. 450.- u. M. 475.-

Ulster und Schlüpfer ..... von M. 500.- an

Sakko-Anzüge in modernen Farben und Formen ..... von M. 675.- an

Spezial-Abteilung

Anfertigung von Ulstern und Anzügen in bekannter erstklassiger Ausführung nach Maß zu soliden Preisen, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Vorzüglicher Sitz! Hervorragender Geschmack! Haltbare Stoffe!

Auf den Holz- u. Kohlenplätzen der Gemeinde Berlin-Reinickendorf

Granatenstraße 31 ♦ Augusta-Viktoria-Allee 16 ♦ Kopenhagener Straße

Unser Prinzip ist:

Konkurrenzlos billige Preise!

Reelle Gewichte und Maße!

Zum Laubenbau, als Handwerkskästen

Munitionskisten aus ½" gehobelten Brettern usw.

Kisten ohne Scharnier ... Stück 2,00 Mark

Kisten mit kleinem Scharnier Stück 2,75 Mark

Kisten mit großem Scharnier Stück 3,25 Mark

Wir liefern ab Platz und frei Haus

Alle Sorten Hausbrand

Ganze Stubben per Ztr. 11.00

Kesselfertige Stubben per Ztr. 13.50

Torf garantiert trocken, p. Ztr. 18.50 u. 16.50

Zerbrochene Kisten per Ztr. 12.75

Munitionskörbe m. Holzleisten, p. Ztr. 6.90

1186D

Auf den Plätzen stehen auf Wunsch Handwagen zur Verfügung.

Auffallend billige Schuhpreise

Damen-Schnürstiefel prima echt Boxcalf u. Chevreau, mit und ohne Lackkappe, hohe Schäfte in verschiedenen modernen Formen, nur solange Vorrat reicht. Gelegenheitskauf 165.-

Damen-Schnürstiefel prima echt Boxcalf, Original-Goodyear-Welt-Ausführung, mit guten starken Ledersohlen, sehr haltbare und gediegene Winterstiefel. Sehr preiswert 195.-

Herren-Schnürstiefel in schönen, gefälligen Formen mit Ringbesatz od. Derbyschnitt, dauerhaft, sehr empfehlenswerter Strapazierstiefel für die Winterzeit. Sehr preiswert 195.-

Ein großer Posten

Kinder-Schnürstiefel in einwandfreier guter Qualität und bester Ausführung. Gelegenheitskauf 27—30 78.50 31—35 94.50

Ein großer Posten

Damen-Lackschuhe zum Schnüren, kurze, sehr elegante Form mit hohen Absätzen, in gediegener Verarbeitung. Sehr preiswert 235.-

Ein großer Posten

Kinder-Halbschuhe zum Schnüren, mit und ohne Lackkappe, in guter Verarbeitung. Preiswert 27—30 65.- 31—35 75.-

Große neue Wareneingänge in Hausschuhen aller Art

Damen-Halbschuhe mit Spange und zum Schnüren in eleganten Ausführungen u. Formen 88.- 125.- 135.- 165.- 195.-

Stiller

Damen-Lackstiefel mit farbigen und schwarzen Stoff- und Ledereinsätzen, hohe Schäfte 285.-

EDEL-LIKÖRE

von

Hermann Meyer & Co., Aktiengesellschaft

Erhältlich in ca. 500 Detailgeschäften Gross-Berlins.

Schutzmarke „Hermeyko".

Unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der Kürschner

Max Stuckart

ist am Dienstag, den 26. d. M., nach kurzer Krankheit verschieden.

Seine große Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit sowie sein angenehmes, bescheidenes Wesen sichern ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken.

C. A. Herpich Söhne,
Leipziger Straße 9/11.

In der Nacht vom 27. zum 28. Oktober verschied unser treuer Kollege, der Setzer

Bruno Hesselbarth

aus Gräfenhainichen im 62. Lebensjahre am Herzschlag.

Wir werden stets sein Andenken in Ehren halten.

Berlin, den 31. Oktbr. 1920.

Die Kollegen der Nordd. Buchdruckerei.

Bibliothek,
enthaltend ca. 6—700 Bände u. Broschüren, darunter sämtliche Parteitagsprotokolle von 1860 bis 1913 gebunden. Ferner sehr viele alte Bücher u. Broschüren von der Zeit vor u. währ. d. Sozialistengesetzes. Auf Wunsch Katalogabzug. Off. unter M. 14 an die Hauptexp. d. Vorwärts.

Heimstättenerwerb
durch Heimstätten-Sparbriefe! Näh. durch die Siedelungsbank Bau- u. Kreditgesellsch. m. b. H. zu Oranienburg-Eden.

Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit
Behördlich genehmigt.

Geschäftsstelle Berlin C. 2,
Burg-Straße 27.
Tel.: Norden 10787.

42 000 Mitglieder

Obiger Verein sucht **drei weitere Angestellte.**

Bedingung ist: Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift, sowie mindestens einjährige Mitgliedschaft im Verein. **Handschriftliche** Bewerbungen auch von weiblichen Mitgliedern (Stenotypistinnen) sind unter Beifügung einer ausführlichen Arbeit über Aufgaben und Pflichten eines Angestellten sowie Lebenslauf bis zum 15. November an die Adresse des Obmanns der Bewerbungskommission, **Gustav Senkel**, Berlin N., Utrechter Straße 10, mit der Aufschrift „Bewerbung" zu richten.

Infolge der starken Entwicklung unseres Vereins macht sich ein Neuaufbau nach Distrikten notwendig. Aus diesem Grunde müssen **sämtliche Mitgliedskarten eingezogen werden.** Dieselben sind bei den nachstehend aufgeführten Zahlstellen gegen **Empfangsbescheinigung**, welche vom Zahlstelleninhaber auszufüllen ist, abzugeben. Um Angabe der Adresse wird gebeten.

Berlin N.: Invalidenstr. 121
" Raumerstr. 35
" Wicherstr. 60
" Buchstr. 8
" Stralsunder Str. 26
" Danziger Str. 98
" Schönwalder Str. 5
" Neue Hochstr. 49
" Stettiner Str. 53
" Lindenstr. 128
" Putbuser Str. 16
" Utrechter Str. 10
" Swinemünder Str. 68
" Müllerstr. 26
" Pankstr. 65
" Kolonnenstr. 13
C.: Grabelstr. 50
NW.: Beusselstr. 12
" Ottostr. 8
" Stephanstr. 30
" Ulmenstr. 18
SW.: Urbanstr. 28
" B.-Allianc.-Str. 74a
SO.: Skaliger Str. 59
" Reichenberger Str. 34
" Alexandrinenstr. 88
" Fürstenstr. 1
O.: Holzmarktstr. 63
" Hohenlohestr. 4
" Frankfurter Allee 296
" Frankfurter Allee 310
" Schreinerstr. 4
" Kopernikusstr. 20
" Gubener Str. 5
" Rigaer Str. 100
" Weidenweg 48
" Tilsiter Str. 48
" Voigtstr. 16 u. 18.
" Boxhagener Str. 114
NO.: Kniprodestr. 4a
W.: Dennewitzstr. 27
" Bülowstr. 55
Hohen-Schönhausen: „Zum Herschieb", Berliner Str. 88
Lichtenberg: Sonntagstr. 1
" Frankf. Allee 227
" Scharnweberstr. 60
" Friedrichstr. 60
" Rosarstr. 7
" Rittergutstr. 22
Niederschönew.: Brückenstr. 5
" Berliner Str. 59
Tegel: Berliner Str. 84
Oberschöneweide: Wilhelminenhofstr. 18
Köpenick: Alter Markt 8
Ahrensfelde: Bismarckstr. 20

Weißensee: Lehderstr. 116
Niederschönhausen: Bismarckstraße 87
Rosenthal: Kastanien-Allee 15
Reinickendorf-West: Scharnweberstr. 87
Reinickendorf-Ost: Residenzstr. 50
" Provinzstr. 68
Charlottenburg: Kirchstr. 10
" Olbersstr. 4
" Kroimannstr. 30
Siemensstadt: Nonnendamm-Allee 83
Wittenau: Charlottenburger Str. 42
Hennigsdorf: Berliner Str. 36
Schöneberg: Bahnstr. 35
Steglitz: Forststr. 10 u. Augustastr. 6
Lichterfelde: Draketstr. 28a
Lankwitz: Kaiser-Wilhelm-Str. 10
Neukölln: Roggestr. 60
" Kanerstr. 1
" Richardstr. 43—44
" Boddinstr. 56
" Berthelsdorfer Str. 7
Wilmersdorf: Brandenburgische Str. 40
" Pfalzburger Str. 55
Friedenau: Rottdornstr. 6
" Rheinstr. 28
Tempelhof: Ringbahnstr. 42
" Berliner Str. 55
Mariendorf: Chausseestr. 27
Neuenhagen: Gartenstr. 4
Mahlsdorf: Wilhelmstr. 1
Fichtenau: Ecken Steinbeck
Kalkberge: Mühle
" Fürstenwalder Str. 41
Bergfelde: Erkstr. 1
Friedrichshagen: Ahornallee 54 II
" Friedrichstr. 121
Wildau: Schwartzkopffstr. 12
Rathenow: Derfflingerstr. 18
Pankow: Schönholzer Str. 9
Biesdorf: Marzahner Str. 31
Zehlendorf (Wannseebahn): Alsener Spandauer Str. 1
Bellnau: Friedrichstr. 27a
Treptow: Graetzstr. 43
" Kiefholzstr. 249 (am Krematorium)
Spandau: Pichelsdorfer Str. 108
Britz: Chausseestr. 58
Fürstenwalde: Wriezener Str. 8
Nauen: Lazarettstr. 4

Der Vorstand.
J. A.: Karl Millhahn, Vorsitzender.

Traurınge

Dukatengold, 14 kar. Gold, 8 kar. Gold gestempelt. — Gleich zum Mitnehmen

A. Schiffmann, Alexanderstr. 12
Teleph. Alex 42 8

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Filiale Groß-Berlin.

Montag, den 1. November 1920, abends 6 Uhr,
in der „Königsbank", Große Frankfurter Str. 117

Versammlung

aller Vertrauensleute u. Betriebsräte der Gemeindebetriebe Gr.-Berlins.

Tagesordnung:

Bericht über den Stand der Tarifverhandlungen.

Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches und des Ausweises.

Die Sitzung der Ortsverwaltung findet um 5 Uhr im gleichen Lokale statt.

96/11 Die Ortsverwaltung.

Massenversammlung

aller Angestellten im Textilgroßhandel

Montag, den 1. November, abends 7½ Uhr, im Schultheiß-Ausschank, Hasenheide 29/31.

Tagesordnung:

Der Kampf im Textilgroßhandel!

Referenten: **Grete Weinberg**, Zentralverband der Angestellten,
Schmaß, Gewerkschaftsbund der Angestellten,
Göllner, Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände. 6/14

Angestellte, erscheint in Massen! Es geht um Eure Existenz!

Einberufer: Die Tarifkommission.

Redner-Kurse

zur Einführung in die wirtschaftspolitischen Probleme der Gegenwart.

Norden: Carmen-Sylva-Str. 34, Realschule.
Beginn: 4. November, Montags u. Donnerstags 7—9 Uhr.
Dozent: Studienrat Itzig.

Nordosten: Pasteurstr. 44, Realgymnasium.
Beginn: 2. November, Dienstags u. Freitags 6—8 Uhr.
Dozent: Dr. Höher.

Süden: Inselstr. 2, Gymnasium.
Kursus a): Montags u. Donnerstags 6—8 Uhr. Beginn: 1. November.
Kursus b): Dienstags u. Freitags 8—10 Uhr. Beginn: 2. November.
Dozent: Dr. Hamburger.

Tempelhofer Ufer 3, Lyzeum.
Kursus a): Montags u. Donnerstags 7—9 Uhr. Beginn: 1. November.
Kursus b): für Fortgeschrittene: Mittwochs 7—9 Uhr. Beginn: 3. November.
Dozent: Herr Mosich.

Schöneberg: Kolonnenstr. 22, Gemeindeschule.
Montags und Donnerstags 7—9 Uhr. Beginn 1. Novbr.
Dozent: Dr. Socurius.

Charlottenburg: Augusta-Gymnasium, Cauerstr. 37.
Montags und Donnerstags 6—8 Uhr. Beginn 1. Novbr.
Dozent: Herr Gebhardt.

Gebühren für einen ganzen Kursus (16 Dopp.-St.) 8 M. Für Kriegsbeschädigte u. Erwerbslose sowie Einzelvorträge kostenlos.

Anmeldungen an allen Unterrichtstagen.

Liga zum Schutze der deutschen Kultur
Berlin W 35, Lützowstr. 107. 1186D

Künstliche Höhensonne

von ersten medizinischen Autoritäten empfohlen als **Heilmittel**

gegen Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen-, Darmstörungen, Nierenleiden, Hautkrankheiten (Flechten, Finnen, Mitesser, Furunkel usw.), Tuberkulose, Skrofulose, Rachitis (engl. Krankheit), Herzkrankheiten, Arterienverkalkung, Haarausfall usw. und Haarausfall sowie zur Erholung nach Krankheiten und Operationen.

Eine Kur 75 M. (15 Bestrahlungen) erspart oft wochenlange Badereise.

Druckschrift N. 2 und mündliche Auskunft kostenlos in dem fachmännisch geleiteten

Künstl. Höhensonnenbad „Aktis", Belle-Alliance-Platz 6a

(10—1 u. 4—8 Uhr.) Größte Spez.-Anstalt Deutschlands mit 9 Höhensonnen.

Spezial-Arzt Dr. Skotti für alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, hartnäckige Harnleiden, Ausschlag, nerv. Schwäche, ges. Lues komb. Salvarsan-Kuren, Blutuntersuchungen, im ältesten Kurinstitut

Dir.: Löser senior Institut „Löser", geöffn. v. 9—1, 4—8. Sonnt. 9—1.

Nur Rosenthaler Str. 69-70 Damen separat! Rosenthaler Platz.

Spezial-Arzt

für Haut- u. alle Harnleiden,
Harn- und Blutuntersuchungen.

Dr. med. Karl Reinhardt,
Potsdamer Straße 117, an der Lützowstraße.

Sprechstunden: ½12—2, ½6—8 abds., Sonntags ½11—1 Uhr. Aufklärende Broschüre mit Beschreibung sämtl. Heilverfahren in verschl. Kuvert geg. Einsend. v. 2,— M. portofrei.

Ich suche Vertretungen

leistungsfähiger Firmen

für Großbritannien und englische Kolonien

bin kapitalkräftiger, gut eingeführter, routinierter

englischer Kaufmann

mit prima Referenzen.

Für Ausstellung und Verkauf habe ich in der City von London große Musterzimmer und Bureaus.

Persönlich zu sprechen in Berlin, Continental-Hotel, Anfang November.

D. Tebbitt.

Ich bin zurück.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125 Oranienbg. Tor. 11-1.5-7
Sonnt. 11—1. Syphilis, Harn-, Frauenleiden. Blutuntersuch. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilg. ohne Berufsstörung. Teilzahlg.

Spezialarzt

Dr. med. Laabs
behandelt schnell, gründlich, möglichst schmerzlos u. ohne Berufsstörung
Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche.
Erprobteste Methoden.
Harn- und Blutuntersuch.
Königstr. 34-36, Bahnhof Alexanderpl.
Sprechstunden 10—1 u. 5—8, Sonntags 10—1.

Vertrauensvolle
Auskunft Hebamme Preuß, Brunnenstr. 76. 466c

Bettnässen!
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. San. Inst. **Gg. Englbrecht**, München B. 69, Kapuzinerstr. 9.

Bevor Sie anderweitig kaufen, besichtigen Sie meine

Möbel-Ausstellung
in 4 Etagen.

Gelegenheitskäufe weit unter Preis:

Herren- u. Speisezimm.
Schlaf- u. Wohnzimmer
Wohnsalons, Dielen, Küchen
Einfache Einrichtungen
Teilzahlung wird bewilligt.

Möbel-Haus
A. DAMITT
Rosenthaler Straße 46-47

Alte Zahngebisse
einzelne Zähne, Brennstifte, Platin-, Gold-, Silberbruch kauft zu unüberbietbaren Preisen **A. Leuchner**, Charlottbg., Stuttgarter Platz 6

Gehrockanzüge,
Smokinganzüge, Frackanzüge, Jackettanzüge, Winterpaletots, Winterulster aus Friedensstoffen, beste Maßarbeitung, teilweise fast neu, verkauft

Schnapek,
Skaliher Straße 128,
Nähe Kottbuser Tor
(Hausnummer achten!)
Gesellschaftsanzüge auch leihweise.

Kein Einkauf ohne die reichhaltige Möbel

Ausstellung der Firma Julius Glogau G. m. b. H. Kottbuser Str. 26 direkt am **Kottbuser Tor** gesehen zu haben!

Gegründet 1891

Damen sparen Geld nach beendeter Engros-Saison.

Eine Treppe **Einzelverkauf** Kein Laden

Seidenplüsch-Paletots 1650, 985, 1150 M.
Astrachan-Mäntel 675, 780, 880 M.
Frauenulster 98, 180, 300 M. 275, 350, 480 M.
Backfischulster 85, 120, 178 M. 210, 280, 420 M.
Kindermäntel 65, 85, 105 M. 125, 150, 175 M.
Kostüme 95, 150, 285, 450 M.
Röcke Woll-Stoffe 45, 65, 98 M. 150, 180, 260 M.
Echte Münchener **Loden-**Capes 180, 260 M.
Sportjacken 150, 225, 300, 375 M.
H. Moszczyński, Lausitzer Str. 59 / Oranienstr.
Sonnabend und Sonntags geschlossen.

Pianos
Friedensarbeit, tonschön, äußerst preiswert. Klaviertechn. Wiesner, Dircksenstr. 19, Alexanderpl.

Wo kauft man Möbel reell und billig?

im altrenommierten

Berliner Möbelhaus Moritz Hirschowitz
nur Südosten
Skalitzer Str. 25
Hochbahn: Kottbuser Tor.

Spezial-Behandlung

v. Haut-, Harn-, Unterleibsleiden, nervöser Schwäche. Größte Heilerfolge! Besonders f. Kranke, welche anderwärts nicht ausgeheilt worden sind. Blutuntersuchung, Höhensonne-Bestrahlg.

Dir. Hermanns, Elsasserstr. 42 a. Ecke Friedrichstr. Spr.: 10—12, 4—7. Sta. 12—1

Spezial-Arzt Dr. jaris. für Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, nerv. Schwäche, Lues-Kuren, Blutuntersuchungen, Bestrahlungen mit Höhensonne, Blau- u. Finsen-Licht in der Heil-Anst. „Löser" **Dir. O. Löser, Münzstr. 9,** nahe Alexanderplatz. 9—1, 4—8, Sonnt. 9—1. Damen separat.

Chronische Harnleiden, Hautkrankheiten jeder Art. Bewährte Spezialbeh., welche Rückfälle ausschließt. 5 j. Praxis. Blutun ers. Homöop. Institut Harder, Friedrichstr. 112b. Sprechz. 9—2, 4—8.

Damenhüte garniert und ungarniert, sowie sämtliche Zutaten direkt in
Eckstein's Hutfabrik, Invalidenstr. 35, Ecke Chausseestraße.
Damenhüte werden umgepreßt. — Kein Laden!

Stellenangebote

Suche erstklassige unverheiratete

Mechaniker

für Lokomotiven-Reparatur für Mexiko.

Offerten unter K. 14 an die Hauptexpedition des „Vorwärts".

Gänsebrust-Näherinnen
stellt ein 1188D
Ferdinand Horwitz, NW. 21, Flotowstr. 12.

Oblaten-Arbeiterinnen
gesucht, verlangt durch Arbeitsnachweis der Stadt Berlin, weibliche Abteilung, Rückerstr. 6, 3-8.

Tüchtige

Verkäuferinnen

für

Lederwaren

sofort gesucht.

Meldungen: 12—2 Uhr mittags, 5—6 Uhr abends.

A. Jandorf & Co.,
Kottbuser Damm 1.

Ueberall

in allen Großbetrieben, Fabriken, Bureaus suchen wir rührige denkende Mitarbeiter, die für die Ideen und für die Verbreitung unserer sozialen Wochenschrift sorgen, die für

praktischen Sozialismus 1180D

und Schaffung proletarischen Kapitals kämpfen wird. Unsere Mitarbeiter erhalten die Zeitung in Kommission bei monatlicher Abrechnung geliefert und bekommen Gewinnanteil von jedem Exemplar. Gesuche mit Angabe über die Größe der Betriebe an den Verlag „Neue Praxis" Berlin C 19, Seydelstr. 24, erbeten.

Wir haben einen Ring geschlossen

zum gemeinsamen billigen Einkauf und sehr preiswürdigen Verkauf

Schulze & Co.
Brückenstr. 11

Schulze & Co.
Schöneberg, Hauptstraße 10

Schulze & Co.
Große Frankfurter Straße 20

Fabisch & Co.
Rosenthaler Straße 3

Unsere gesetzlich geschützte Fabrik-Marke

*

MARKE LUXUSFORM Gebr. M

leistet Bürgschaft für Formvollendung.

*

Obige Firmen bieten an:

Ulster	aus soliden Stoffen, durchgewebt oder mit angewebtem farbigen Futter . . .	225.–	428.–	568.–
Raglan	Schnitt und Sitz als mustergültig bekannt	525.–	660.–	750.–
Paletots	aus Cheviot, Eskimo, gediegen . .	500.–	714.–	950.–
Pelze	mit vorzüglichem Pelzfutter, elegante Form	2100.–	3500.–	usw.
Bozener Mäntel	aus bestem Loden .	225.–	336.–	425.–
Joppen	ganz schwer, mit warmem Futter . .	185.–	270.–	330.–
Knaben-Ulster u. -Anzüge	Ulster . . . . von 112.– Mk. an Anzüge . . . . „ 54.– „ „			

Möbel u. Polsterwaren
Kasse und Teilzahlung
S. GRAU, Berlin SW 48, Friedrichstr. 7, nahe Belle-Alliance-Platz.

Pistolen
und **Jagdwaffen** kaufen
F. W. Vandrey & Co., Gewehrfbr. Berlin SW 6, Lindenstr. 90.*

Ist's die Handschrift, Geh' zu Fink

Gold-Füllhalter, das vornehmste Geschenk, trägt wie die Uhr jeder Herr u. in zierlichster Ausführung jede Dame. Eine Goldfeder ist billiger als eine Stahlfeder, schreibt aber immer gleich angenehm

ohne nachzulassen, rostet nie, nutzt sich nie ab, wird in allen Spitzen auch für jeden Nichtfüllhalter geliefert. 12 Wochen Umtauschrecht! 10 Jahre Garantie! Reparaturen aller Halter sofort! Alte Halter nehmen in Zahlung! Prospekte gratis! Lieferung auch auswärts. Vertreter gesucht. Fachkundige Beratung und Bedienung. **Berlin V. Friedrichstr. 74 u. 183.**

Fink

In der

Wohlfeilen Abteilung:

Der warme mollige Mantel

weiche gediegene Stoffe
sechs schöne Farben

Mk. **225.–**

R. M. **Maassen** G. m. b. H.

Änderung u. Zusendung ausgeschlossen.

Oranienstr. 165 Leipzigerstr. 42

Schrotmühlen!
Mahlen jede Getreideart zu einf. Backmehl u. Futterschrot. Jede Größe am Lager für Handbetrieb, elektrisch oder Pferdebetrieb von 55 M an. Versand per Post oder Bahn. Fordern Sie Katalog umsonst. **Gauschom,** Berlin, Nähe Stettiner Bahnhof, Kastanien-Allee 81.

Lauten Klavier, Spez. Violine, Berbess. vernachlässigter Technik, Gesang, Harm., Mandoline, Zitherunterricht. Klavierüb. gestattet. Hannoversche Str. 3.

Kriegsanleihe wird zu 84 % in Zahlung genommen.

Ausnahmepreise!

156, 212, 279, 354
Mollige, gediegene Ulster, glatt und kariert

412, 580, 675, 738
Ia Astrachanmäntel gefüttert, Mohär-Krimmermantel

715, 942, 1094, 1495
Plüschmäntel in erstklassiger Ausführung, Sealp Oschmantel

3975, 4900, 5800, 7145
Echte Pelzmäntel, beste Felle

51–390 Trikot-Jacken
44–276 Stoffröcke

185, 245, 315, 465
Entzückende Kostüme

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Sonder-Angebot!

Herren-Rindboxc.-Strapaz.-Stiefel

Mk. 139.50

Große Auswahl in anderen preiswerten Artikeln

„Stiefelkönig"

Nur Friedrichstraße 131c, an der Karlstraße

Wollen Sie einen **Teppich** kaufen?

Gehen Sie in das seit 50 Jahren bestehende

Teppichhaus Brünn
Hackescher Markt 4
am Bahnhof Börse

Grosse Auswahl Billigste Preise

Gelegenheitskauf!!
Damen-Mäntel
Prima Stoffe — Neueste Formen
235 – 345 – 425 – 465 – M.
Eigene Anfertigung
RENK, Markgrafenstr. 1, Ecke der Lindenstraße

Dezimalwagen
Tafelwagen und Gewichte, billigste Preise. Großes Lager. Georg Wagner, Köpenicker Strasse 71. Kein Ladengeschäft.

Zähne von 3 M.
Echter Friedensgaumschuk! Erstklassige Ausführung, 5 Jahre Garantie. Kronen! Plomben! Umarbeitung alter Gebisse!
Reparaturen sofort! Spr. 9–7, Sonnt. 9–1.
Hempel, Dentist, Linienstr. 220
Nahe Schönhauser Tor.

Goldstück Reiner Weinbrand

Jacob Stück Nachfolger, Hanau a/M.

Generalvertretung: **Vertriebsgesellschaft für Brennerei-Erzeugnisse m. b. H., Berlin O 34, Rominter Str. 45.** Fernspr.: Königstadt 681.

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F. V. Grünfeld
Berlin W 8
Leipziger Str. 20-22

Grünfeld

Vorzugs-Angebote zu ganz besonders billigen Preisen!

Damen-Wäsche
feste dichte Stoffe, mit verschiedenen Verzierungen
Nachthemd 11.50 M. Beinkleid 8.50 M. Taghemd **52.00**

Wäsche-Garnitur bester dichter Wäschestoff, mit Stickerei und Klöppelspitzen
Nachthemd 14.50 M. Beinkleid 8.50 M. Taghemd **65.00**

Blusen aus bedruckt **110.00**
seidenem Chiffon, flotte Form

Schoß-Bluse, gute weiche Wolle mit Seidenstreifen **160.00**

Batist bestickt, marine oder braun, Breite 140 cm, d. Meter **13.50**

Oberhemden
Vorzügliche Güte und Verarbeitung
weiß, mit Falten-Einsatz und festen Stulpen, oder
farbig mit Klappstulpen und losem Kragen **135.00**

Unterzeuge für Herren
wollgemischt schöne weiche Güte

Preise für Gr. 4	Beinkleid	Jacke	Hemd
	5.50	5.00	6.00

Schlafdecken
grau oder mode, mit Borde, Größe 140×160 cm **50.00**
mode oder weiß, besonders gut, reine Wolle, Gr. 165×220 cm **260.00**

Hemdentuch
mittelfeinfädig
Breite 160 cm **45.00** Br. 130 cm **35.00** Br. 82 cm **18.75**

Bettbezüge
weißer guter Wäschestoff, Satz: (1 Oberbett u. Kissen) **175.00**

Bettlaken Reinleinen, Größe 140×225 cm, gesäumt **98.00**

Tischtücher
Reinleinen Jacquard, gebleicht, Größe 132×170 cm **96.00**

Handtücher
weiß, reinlein. Drell, Gr. 45×100 cm, St. **16.00**

Gläsertücher
weiß, reinleinen, mit roten Streifen, Größe 60×60 cm . . . . . Stück **11.00**

Messer-(Topf)Tücher
grau, reinleinen Gr. 60×65 cm Stück **5.80**

Scheuertücher **1.45**
reines Stoffgew., Gr. 30×60 cm, Stück

Mitteldecken (Oberdecken)
Weißleinen, mit geklöppelten Spitzen und Einsätzen und mit Stäbchen-Locharbeit, Größe 60×60 cm, Stück **55.00**

Schürzen
Zierschürze weiß . . . . **12.00** Hausschürze marine Köper **18.00**

Handarbeiten
hellfarbiges Leinen mit aufgezeichnetem Blumenmuster
Viereck 30×30 **3.20** Kissen 60×58 **12.00** Decken 80×80 cm **16.00**

Taschentücher
Kindertuch, weiß mit bunter Borde . . . . . Stück **2.50**
Damentuch, weiß mit bunter Borde oder gestickter Ecke . . . . . Stück **3.25**
Damentuch, weiß Batist mit Hohlsaum und gestickt. Buchstaben, Stück **5.75**
Herrentuch, weiß Batist mit bunter Borde . . . . . Stück **4.80**
Herrentuch, weiß Batist, mit Hohlsaum u. gesticktem Buchstaben, Stück **8.00**

Fischer & Wolff

BERLIN C Spandauer Str. 10
Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße.

Außergewöhnliche Angebote
in allen Abteilungen

Deutsche Teppiche
Teppichstoffe
Läuferstoffe
Orient-Teppiche
Verbindungsstücke
Kelims
Möbelstoffe
in Gobelin, Seide u. Verdure
Tischdecken / Diwandecken
Gardinen u. Vorhänge

Blusen — **Kleider**

Flanellbl. 39.75, 45.50, 65.75 M. **Warme Stoffblusen 48.50,** Seide, 65 M. **Wollbluse 49,** 59.50, 65 M. **Seidenblusen,** in allen Farben, den vorrätig. 95, 120, 148 M. **Crêpe de chine,** moderne Farben, m. farbig. Stickereien, 90, 135, 165 M.

Warme Winterkleider 124, 169, 198 M. **Wollkleider 298,** 365, 450 M. mit modernen Stehkragen und Plissees **Seidenkl.,** gestickt, 325, 445 M. **Tanzkleider** 149, 198, 240 M. Crêpe de chine, Tüll u. Wolle, in reichhaltiger Auswahl und allen Farben. 36/17

Elegante Maßanfertigung in eigenem Atelier
Blusenhaus E. KRAUS
Große Frankfurter Str. 112, neben Jandorf.

KLUBSESSEL

Preise herabgesetzt!!

BERLINER SITZMÖBEL-INDUSTRIE
BERLIN C 2 / NEUE PROMENADE 1
ECKHAUS BAHNHOF · BÖRSE

Jede kluge Hausfrau
wäscht mit
„Gauger"
Reine Wäsche ohne Mühe

Wieder in seiner rühmlichst bekannt. Qualit. überall erhält.
Neuer Preis M. 1.00, 1.20, 1.50.

Fahrradgummi wieder billiger!

Neue Laufmäntel, 28×1½ **55 M., 60 M., 65 M., 75 M.**
Luftschläuche 20 M., 25 M. Versand nach außerhalb gegen Nachnahme.

Neue Herrenfahrräder mit Gummibereifung **550.— M.** an

Neue Damen-Fahrräder mit prima Gummibereifung **650.— M.** an

Gebrauchte Räder, große Auswahl **Fußpumpen** 10.—, **Ketten** 10.—, an, **Gamaschen** 5.—, **Satteldecken** 5.—, **Gabeln** 30.—, **Lenkstangen** 10.— an **Oellaternen** 3.50, 5.—, 6.—, 10.—, große **Fahrradkarbidlampen** 30.—, **Kettenkästen** 10.— an, **Rennhaken** 2.50, **Ventilgummi,** beste Qualität, Meter 1.75, **prima Karbid** Kilo 5.—.

20000 Karbidtischlampen Stück **4.50, 6.—, 8.—, 10.—, 15.—, 25.—,** Stallampen **25.—, 30.—,** Karbidbrenner **0.50** usw., Rollschuhe **30.—,** Sprechmaschinen sehr billig. 100 Bootsmotoren von 10 bis 75 PS, Achsen, Getriebe, Automobile.

ERNST MACHNOW, Weinmeisterstraße 14.
Größtes Fahrradhaus Berlins. 1586

Bekleidungsstelle der Stadt Neukölln

Bergstr. 29. **Verkauf an Jedermann.** Geöffnet 8—6 Uhr.

Sieben Serien-Tage

von Sonnabend, den 30. Oktober
bis Sonnabend, den 6. November

Serie I		Serie II		Serie III	
Anzüge	190.—	Anzüge	375.—	Anzüge	550.—
Ulster	150.—	Ulster	250.—	Ulster	385.—
Hosen	65.—	Hosen	90.—	Hosen	125.—
Kostüme	125.—	Kostüme	295.—	Kostüme	435.—
Röcke	32.50	Röcke	58.—	Röcke	75.—
Ulster, Damen	148.50	Ulster, Damen	275.—	Ulster, Damen	385.—
Mädchen-Beinkleider je nach Größe	v. 27.50 an	Damen-Schlüpfer je nach Größe	von 38.25 an	Damen-Reform-Beinkl. je nach Größe	v. 42.— an
Kinder-Sweater	15.50	Herren-Trikot-Hemden	45.50	Herren-Trikot-Hemden	57.50
Kinder-Trikots	8.95	Kinder-Trikots	12.50	Kinder-Trikots	14.95
Socken	8.90	Socken	8.50	Socken	9.85
Damen-Füßlinge	4.85	Damen-Strümpfe engl. lang	19.85	Damen-Strümpfe Wolle, deutsch lang	21.50
Herren-Stiefel	115.—	Herren-Stiefel	138.—	Herren-Stiefel	160.—
Damen-Stiefel	110.—	Damen-Stiefel	135.—	Damen-Stiefel	155.—
Kinder-Stiefel bis Größe 30	87.50	Kinder-Stiefel Größe 31 bis 35	45.—	Burschen-Stiefel	88.—

Schuhbesohlung prompt und billigst auf Wunsch innerhalb 24 Std.

Winter-Mäntel · Ulster

Kleider · Nachmittags- :: und Abend-Kleider ::
zu besonders billigen Preisen!

Schwere Winter-Ulster
138, 180, 260, 350, 460 Mark usw.

Elegante Winter-Mäntel
in Astrachan . . . . . 800, 975 Mark

Nachmittags-Kleider
in halbseidenem Crepon . . 395 Mark

Samt-Kleider
aus Köpersamt mit Stickerei 640 Mark

Paul Guttmann, Berlin
Tauentzienstraße 18a.

Emmler's

Möbel-Fabrik

Speise-Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf-Zimmer
Wohn-Zimmer
Küchen
in allen Preislagen.

S. 59.
Kottbuserdamm 45/46

Zur Entwaffnungs Frage
Uniformenfärben
in
Zivilumarbeiten
in schwarz, braun, blau, grau, grün
und covercoat-Farbe in **8** Tagen
sowie
Wenden, Umarbeiten, Neuarbeiten v.
Herren- und Damen-Garderoben in **3** Tagen
Unmoderne Damenkostüme werden modernste Fassons umgewandelt in **6** Tagen
Pelzumarbeitung und Pelzfärberei in **8** Tagen
Außerdem wird jeder Artikel gefärbt in **6** Tagen
Trauersachen in **48** Stunden
Außerdem wird jed. Artikel gereinigt in **24** Stunden
Abholung und Zusendung unter Garantie kostenlos.
Ztr. 7110 **Ludwig Basch** Ztr. 7119
Friedrichstraße 68, I.

Berlin C. Wallstr. 13
Gardinen
Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Tuchlager

30 Leipziger Straße 30
Nur I. Etage

Wir empfehlen
Herren-Stoffe
jeder Art
für Anzüge, Ulster, Paletots
von **75 bis 300 Mark** per Meter.

Tuchlager

30 Leipziger Straße 30
Nur I. Etage

Vier Stockwerke Moebel

N. ISRAEL

BERLIN C, Spandauer Str. 16 — Gegründet 1815 — BERLIN C, Königstr. 11-14

Einzel-Möbel

Bücherschrank Kiefer gebeizt 325.– weiß lack. 375.–
Bücherschrank Eiche furniert, gebeizt 375.–
Schreibtisch Eiche furniert, gebeizt 375.– Kiefer, weiß lack. 375.–
Aktenständer gebeizt 125.–
Spieltisch zusammenlegb. 150.–
Schuhschrank weiß lack., m. Stoff bespannt 175.–
Hutschrank weiß lack., m. Stoff bespannt 245.–
Schreibtisch weiß lack. 130.–

Kleiderstoffe

Blusenstoff Popelin m. kunstseid. Streif. Mtr 19.50
Kleider- u. Rockstoff Herrenstoff-Art .... Mtr. 38.–
Kleiderschotten blaugrün kariert m. farbig. Durchzügen, 90 cm .... Mtr 43.–
Reinwoll. Cheviot marine u. schwarz, 105 cm, Mtr. 66.–
Rippvelvet schwz. u. fbg. 54.–
Mantelsamt (Velours du Nord) 74 cm breit .. Mtr. 98.–
Astrachanplüsch 125 cm breit ... Mtr. 195.–

Wirkwaren

Herren-Hemden grauer Trikot 29.50
Herren-Beinkleider grauer Trikot 25.50
Damen-Reformbeinkleid grauer Trikot 17.50
Damen-Untertaillen mit Ärmeln u. warmem Futter ..... Mittelgröße 21.50
Herren-Socken grau, stark 6.90
Kinder-Gamaschen schwarz oder marine in 6 Größen .. Gr. 3 .. 11.50
Damen-Strümpfe Baumwolle, weich, Ersatz f. Wolle, schwarz 16.75
Füßlinge Baumwolle, schwarz, mittelstark 4.50

Herren-Wäsche

Oberhemd weiß, m. weichen Klappmanschetten 72.–
Oberhemd farbig. Perkal mit Klappmanschetten .. 72.–
Oberhemd fbg. Zephir mit Klappmanschetten . 106.–
Herren-Nachthemd Hemdentuch m. farb. Bes. 89.–
Herren-Taghemd aus Hemdentuch 53.–
Sportkragen weiß. Panama 4.75
Strick-Krawatte in allen Farben 9.75
Herren-Stepphut 39.–

Herren-Kleidung

Ulster aus dunkelgemustertem warmhalt. Stoff 520.– 650.–
Jackett-Anzüge aus dunklen Stoffen 390.– 560.–
Herren-Westen aus Fantasiestoffen 88.– 118.–
Loden-Joppen warm gefüttert 225.– 275.–
Loden-Joppen aus wollenem Loden 525.– 650.–
Reinwollene Beinkleider in soliden Streifenmust. 298.–

Hausjoppe aus Flanellstoff, Schalform mit Verschnürung, wie Abbildung, oder zum Knöpfen 128.–

Schlafrock in ähnlicher Ausführung ... 195.–

Favorit-Schnittmuster
zur Selbstanfertigung von Kleidung und Wäsche

Transportable Öfen
Eiserne Dauerbrand-, Kachel- und Grude-Öfen

Die Schuhpreise

Die Schuhpreise steigen und werden, wenn nicht alle Anzeichen trügen, bald wieder eine unerschwingliche Höhe erreicht haben.

Es war von jeher unser Geschäftsprinzip, **Preissteigerungen nicht** zu unterstützen, deshalb bringen wir unsere großen Lagerbestände und die in Arbeit befindlichen Schuhwaren mit bekannt bescheidenem Nutzen zum Verkauf.

Wir werden nach Räumung der vorhandenen Vorräte, falls bis dahin kein Preisabbau eingetreten ist, unsere jetzigen, in 4 Etagen befindlichen Verkaufsräume wieder auf ein Minimum einschränken, wenn nicht ganz **schließen.**

Augenblicklich dürfte für jedermann der geeignetste Zeitpunkt zur Deckung seines Bedarfs sein. — Unter anderem bringen wir

Damen-Schnürschuhe	Chrom'eder mit Flügelkappe, elegante Form	65.50
Damen-Lack-Schnürschuhe	Leder-Hinterteile, eleg. hoh. Absätze	88.50
Damen-Schnürstiefel	Rindbox'eder mit feinen Preßnarben, guter Strapazierstiefel	98.50
Damen-Schnürstiefel	R.-Chevreaux, gute Verarbeitung mit Lackkappe	118.50
Damen-Hochschaft-Schnürstiefel	prima R-Chevreaux, tadellose Paßformen mit Lackkappe	138.50
Damen-Boxcalf-Schnürstiefel	mit Chevreaux u. Lackkappe, Ledersohle	168.50
Damen-Hochschaft-Schnürstiefel	mit Lackbesatz u. fantasievoller Lederausschnitt	188.50
Herren-Schnürstiefel	Lederkappe, Lederbrandsohle, genagelt (Berufsstiefel)	98.85
Herren-Rindbox-Schnürstiefel	moderne Ausführ., Lederkappen und Brandsohlen	128.50
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel	versch. Formen Goodyear-Welt	168.50
Burschenstiefel	Rollbox und R. Chevreaux, guter genagelter Boden 36/39	98.50
Backfischstiefel	hohe Schäfte, elegante Ausführung mit Lackkappe, 30/39	109.50

„Der Schuhhof"

Berlin W 9, Linkstraße 11

Schuhwaren-Groß- und Kleinhandlung Inh.: Theodor David. Wiederverkäufer wollen Extra-Offerte verlangen.

Geschäftszeit 10 bis 7 Uhr

Kein Laden, 4-Etagen-Verkaufshaus auf dem Hofe. Zweigniederlassung: Spandau, Breite Straße 22, I.

Wollene Flanell-Blusen
vorzügliche Qualitäten auch große Weiten
150.– bis 250.–

— Wollene Kleiderröcke —

Pelz-Mäntel
hocheleganter Aufmachungen verschiedene Fellarten.

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1 Treppe

Neue Eingänge in wundervollen

Modell-Toiletten sowie **Nachmittags-Kleidern**
außergewöhnlich eleganten Neuheiten — vorzügl. Wollstoffe, Seide, Velours-Chiffon, Tüll.

Bezaubernd schöne **Tanz-Kleider** sowie **Jungmädchen-Kleider** Wolle, Samt, Seide etc.

Weiche mollige **Wintermäntel u. Ulster**

riesige Auswahl auch für Backfische ungewöhnlich billig.

Hocheleganter **Seidenplüsch- u. Samt-Mäntel**
Fesche Abendmäntel,
neueste Formen

Reinwollene Strickjacken
fesche Formen — moderne Farben.
25 J.–, 350.– bis 575.–

Weiche, mollige Flausch-Morgenröcke | *Hocheleg. seidene Modell-Morgenröcke*

Alle angeführten Konfektions-Gegenstände sind auch in ganz großen Weiten am Lager.

Entzückende Wollene u. Seidene **Mädchen-Kleider**
80—130 cm.
Knaben- u. Mädchen-Winter-Mäntel
vorzügl. Wollstoffe.

— Seidene Unterröcke —

Reinwollene **Kieler Anzüge**
mit kurzen und langen Hosen sowie
Knaben-Sport-Anzüge
für 6—14 Jahre

Spielwaren-Ausstellung

LEIPZIGER STRASSE
III. STOCK
AUSSTELLUNGSSAAL
*
Zwerg Nase
nach dem Märchen von Wilhelm Hauff in 15 Bildern

ALEXANDERPLATZ
III. STOCK
*
Im Reiche der Zwerge

FRANKFURTER ALLEE
IV. STOCK
*
Die lustigen Tage der Ferienreise

Spielwaren

Gesellschaftsspiele

Glocke u. Hammer, Wettrennen, Automobil usw. 3.50
Bilderlotto, Gänsespiel usw. 6.75
Post u. Reise, Ein Tag auf dem Lande, Schulweg usw. 8.50
Zahlenlotto 3.00 4.25 7.50
Halma ..... 2.00 3.50 bis 32.00
Hoppla 4.25 9.75

Mechanische Spielwaren

Auto mit Werk, offen, solide Ausführung 14.50 19.50
Auto mit Werk, geschlossen 17.50 19.50
Eisenbahn auf Schienen, solides Fabrikat 19.50
Eisenbahn auf Schienen, Lokomotive, Tender und 2 Wagen 25.00
Eisenbahn auf Schienen, Spur O, sehr stabil 52.00
Eisenbahn auf Schienen, Spur O, reichhaltiger Inhalt 62.00

Puppen-Schaukel garniert mit Puppe
11.50 13.00 17.50

Porzellan - Kaffeeservice
7.00 10.00 12.00 17.00

Ein Posten **Ausschuss - Emaille**
für Puppenküchen, wie Löffel, Töpfe, Tassen, Wannen usw. ..... von 15 Pf. bis 4.25

Kleiderstoffe

Blusenflanell mit feinen Streifen .. Meter 29.50
Fantasiestoffe doppelbreit, für Kleider und Blusen ..... Meter 39.50
Schotten blau, grün, etwa 100 cm breit, Meter 39.50
Strichloden imprägniert, etwa 150 cm breit Meter 79.50
Einfarb. Mantelstoffe etwa 130 cm breit .. .. Meter 98.50 129.50

Seidenstoffe

Hutsamt schwarz, gute Qualität ..... Meter 49.50
Kleiderseide doppelbreit, in vielen Farben ... Meter 64.50
Schwarze Kleiderseide doppelbreit, gute Qualität ..... Meter 79.50
Crêpe de chine doppelbreit .. Meter 98.50
Lindener Köpervelvet etwa 70 cm breit, in grosser Farbenauswahl ..... Meter 94.50

Reinwollene Tuche u. Velours etwa 110 bis 130 cm breit, in grossem Sortiment

Seal-Plüsch und Velours du Nord für Mäntel

Kinderwäsche

Mädchen-Hemden aus gutem festen Stoffen, mit Langette garniert ..... für 1–13 Jahre 15.75 bis 39.50
Mädchen - Hemden aus la Stoff, mit Stickerei garniert für 1–13 Jahre 18.75 bis 53.00
Mädchen-Beinkleid Kniefform mit Stickereivolant, für 1–13 Jahre 18.75 bis 36.50
Mädchen-Prinzeßröcke aus festem Stoff, mit Stickereiansatz für 1–13 Jahre 26.50 bis 69.50

Mädchen-Nachthemden aus festem Stoff, mit Umlegekragen und farbiger Stickerei garniert ... für 1–13 Jahre 39.50 bis 86.50
Mädchen-Nachthemden aus prima Stoff, hochfein, mit Stickerei garniert für 1–13 Jahre 35.50 bis 78.50
Knaben - Nachthemden mit farbigem Besatz und Tasche für 1–13 Jahre 32.50 bis 69.50
Knaben - Taghemden aus sehr guten Stoffen, mit Matrosenausschnitt ..... für 1–13 Jahre 15.50 bis 39.75

Besonders preiswert: Prima Alpaka-Taschen
feines Geflecht, breite Bügel ... Serie I 195.00 Serie II 145.00 Serie III 295.00

HERMANN TIETZ

Leipziger Strasse * Alexanderplatz
Allein-Vorverkauf für Zirkus Sarrasani

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist mit freiem Schlüsselabonnement **echter Hoost-Dreibohnenkaffee** H. Hoost, Berlin C 25, Prenzlauer Str. 46 Keibelstr. 11. Fernruf: Alexander 1470

Damen-Hüte

sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt!

Prima Velourhüte div. Farben **jetzt 98.– u. 75.–**
Velouretthüte schwarz u. farbig, durchweg **jetzt 39.–**
Filzkornets in aparten Mustern gestickt .. **jetzt 39.–**
Velouretthüte Seidenfilz bestickt ..... **jetzt 68.–**
Handgenähte Stoffhüte m. fesch Garnitur **jetzt 49.– u. 39.–**
Pelzhüte ..... **310.–, 250.–, 75.– u. 68.–**

Damenhut-Fabrik

Titus König

NEUKÖLLN, BERGSTRASSE 9-10

Eigene Umpresserei im Hause — Pelzkragen, Füchse aller Art, nur erstklass. Ware — Putzmacherinnen erh. hohen Rabatt

Möbel Gleiser

Wir liefern direkt ab unserer eigenen Fabrik

Eigene Grosse Fabrikation.

Schlafzimmer M. 3460, 4480, 6290 bis 25.000
Herrenzimmer, Eiche M. 3960, 5280, 6540 bis 30.000
Speisezimmer, Eiche M. 4260, 4950, 6120 bis 36.000
Moderne Küchen M. 975, 1040, 1460 bis 3200

Nur Qualitäts-Möbel.

Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager von über 500 Einrichtungen und überzeugen Sie sich selbst von den

außerordentlich billigen Preisen.

Die Güte und die Billigkeit unserer Erzeugnisse wird Sie veranlassen, nur bei uns zu kaufen. Drucksachen kostenlos.

Berlin C 33, Alexanderstraße 42.

Alexanderplatz

Buchführung gründliche Unterweisung. F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Straße 24. — Verlangen Sie gratis Probebrief N.

Neue Teppiche mit kleinen Webefehlern, auch **gebrauchte**, spottbillig im Leihhaus, Centrum, Rosenthaler Str. 10.

Prozesse, Rat, Beistand, mäßige Preise. Teilzahlung. Ehe-, Alimenten-, Strafsachen Steuern, Gnadengesuche Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H. Alexanderstraße 45 (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz) (9—7) Glanz Erfolge! Beobachtg. Tel.: Königst. 3595.

Everth & Mittelmann
Bankgeschäft
Gegr. 1875 — Gegr. 1875
Berlin C 19, Petriplatz 4 gegenüber der Petrikirche.
Fernsprecher Zentrum 2373, 7183 u. 11541
An- und Verkauf von Effekten und Coupons
Geschäftszeit 9—3.

Ein Genuß
Kopfwaschen mit
Cisa Schampon
edelstes Haarpflegemittel.
In einschlägigen Geschäften zu haben
Joh. Röthel, Seifen- und Parfümeriefabrik, Augsburg.
Vertreter: Adolf Buschkötter, Treptow, Bouchéstr. 16.

Achtung! Ausschneiden!

Gestempelte Trauringe

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Trauringe

1 Ring, Dukaten,	900	gestempelt	. . .	von	145.– Mk. an
1 „ 1½ „	900	„	. . .	Stück	303.– „
1 „ 2 „	900	„	. . .	„	406.– „
1 „	585	gestempelt	von 100.–	bis 210.– M.	je nach Gewicht
1 „	333	„	„ 38,50	„ 120.– „	

Alles fix und fertig zum Mitnehmen. Versand nach Außerhalb. Riesenauswahl aller in der Uhren- und Juwelenbranche vorkommenden Waren. Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten.

RICHARD BONNECK

Hauptgeschäft: Berlin N., Schönhauser Allee 45 (Hochbahn: Danziger Straße). Tel.: Humb. 1344. — Filiale: NO., Landsberger Allee 41, Ecke Petersburger Str. Tel.: Alex. 4390. — Telegramm-Adresse: Goldonkel, Berlin.

Ankauf von Gold und Juwelen. — Fahrgeld wird vergütet.

Reichsbank-Giro-Konto

ENGELHARDT

Heute Anstich!
Frisch vom Lagerfaß
Vollbier

Engelhardt

Hell und Dunkel

nur **Vollbier**

Politik in der Schule.

Neuerdings hat das Brandenburger Provinzialschulkollegium seine besondere Aufmerksamkeit dem Kapitel „Politik in der Schule" zugewandt. In Spandau haben die Eltern von „höheren Töchtern" und kirchliche Gemeindevereine einen großen Feldzug gegen eine Oberlehrerin eingeleitet, weil sie in der Schule „Politik" getrieben habe. Nicht etwa deutschnationale, monarchistische oder hindenburgische Politik, sondern, was das Furchtbare ist, sozialistische! Sie soll gelegentlich vom „Kommunismus der ersten Christengemeinde" gesprochen haben, sie soll erklärt haben, die Arbeiterschutzgesetzgebung sei für Deutschland reichlich spät gekommen, die Arbeiter hätten schon zum Selbstschutz gegriffen gehabt usw. Als dann die große Hetze gegen sie einsetzte, hat sie in einer Spandauer Zeitung erklärt: „Die Behauptung, daß ich Politik in den Unterricht trüge, ist eine Lüge und wenn die hiesigen Gemeindevorstände sich wirklich dazu hergeben sollten, solche Unwahrheiten weiterzugeben und auf Grund solcher Unwahrheiten ein Disziplinarverfahren gegen mich einzuleiten — nun dann wird eben die Macht der Lüge gegen die Macht der Wahrheit stehen."

Daraufhin hat das Provinzialschulkollegium in seiner unergründlichen Weisheit folgenden Bescheid erteilt:

„Sie haben in einem Eingesandt der „Spandauer Volkszeitung" vom 9. Juni 1920, in dem Sie sich in einer durchaus zu mißbilligenden Art und Weise auch gegen die Schülerinnen der Klasse II des Oberlyceums wenden, die bewiesene (!!) Behauptung, Sie trügen Politik in Ihren Unterricht, als Lüge hingestellt. Durch diesen noch dazu in der Oeffentlichkeit ausgesprochenen schweren Vorwurf fühlen sich die erwähnten Schülerinnen mit Recht tief verletzt. Sie haben dadurch das Vertrauen zu Ihnen unwiederbringlich verloren. Das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler ist aber die unbedingte Voraussetzung für jede ersprießliche Schularbeit, in besonderem Maße für den Religionsunterricht. Es ist deshalb nicht angängig, daß Sie diesen Unterricht in der Klasse II des Oberlyceums weiter erteilen. Wir haben den Direktor angewiesen, Sie durch eine andere Lehrkraft zu ersetzen."

Der lange Rede kurzer Sinn ist dieser: Wenn sich ein Lehrer gegen die Behauptung wendet, daß er Politik in die Schule trüge und diese Behauptung auch als Lüge bezeichnet, trotzdem die von ihren Eltern aufgehetzten Kinder das Gegenteil sagen, so wird der Lehrer dafür gemaßregelt!

Der Lehrer wird aber auch gemaßregelt, wenn er sich gegen seine Kollegen wendet, die ihrerseits Politik in die Schule tragen. Wir haben uns an dieser Stelle wiederholt mit den Vorgängen an der Charlottenburger Fürstin-Bismarck-Schule beschäftigt, wo durch den Direktor und die Mehrheit des Lehrerkollegiums sozialistische und demokratische Lehrkräfte dauernd schikaniert und drangsaliert werden. Die Tatsache, daß wir diese Vorgänge ans Licht der Oeffentlichkeit zogen, daß wir also in der demokratischen Republik auch für das Recht von Demokraten und Sozialdemokraten innerhalb eines Lehrkörpers eintraten, hat das weise Provinzialschulkollegium wiederum aus seiner behaglichen Ruhe aufgestört. Es hat durch Verfügung den Mitgliedern des Lehrerkollegiums jede Veröffentlichung über die Zustände an der Schule ausdrücklich verboten. Nun hat zwar die Reichsverfassung ausdrücklich bestimmt, daß jeder Deutsche das Recht öffentlicher Meinungsäußerung habe und daß auch kein Anstellungs- oder Arbeitsverhältnis ihn an diesem Rechte hindern und niemand ihn benachteiligen darf, wenn er von diesem Rechte Gebrauch macht. Aber grau ist auch die Theorie der Weimarer Verfassung, grün jedoch der goldene Paragraphenbaum des Provinzialschulkollegiums.

Es handelt sich, wie gesagt, in diesen Fällen um Sozialdemokraten oder Demokraten, die von der Maßregelung durch die Erlasse getroffen werden. Man hat nicht gehört, daß das Provinzialschulkollegium eingeschritten sei gegen Lehrer und Lehrerinnen, die trotz Verbots Sedanfeiern mit ihren Klassen veranstaltet oder geduldet haben. Man hat auch nicht gehört, daß das Provinzialschulkollegium einschreitet gegen Lehrer, die deutschnationale Politik in der Schule treiben. Aber was dem einen recht, muß dem andern billig sein.

Neues Volkstheater „Major Barbara". Die paradoxe Komödie von Bernard Shaw, in der ein englischer Krupp seine Kanonensicherer und kapitalistische Profitmoral erfolgreich gegen die Argumente seiner aus Mitleid mit den Armen in die Heilsarmee eingetretenen Tochter verficht, erschien vor Jahren in den „Kammerspielen" mit Wegener in der Rolle des Kanonenkönigs. So prägte die Figur sich unvergeßlich ein. Das Imponierend-Zwingende, die brutal-selbstsichere Robustheit, die diesem Mister Underchaft allein ein stärkeres Interesse geben kann, kam in dem Spiel des Herrn Lobe nicht recht heraus; man traute ihm nicht zu, daß er aus eigener Kraft vom Findling den Weg zur Höhe gemacht habe. Gut war Helene Konschewska; eine warmherzig-sympathische Barbara. Ueberhaupt wirkten die Szenen in der Heilsarmeebaracke in denen weitaus mehr als in den reichlich sophistischen Diskussionen steckt, bei der Aufführung durchaus lebendig: die entschlossene, bis zur Ekstase fortgetriebene Güte der Majorin, das Schmarotzertum, das sich mit heuchlerischen Phrasen vordrängt, wie die rabiate, ungezähmte Wildheit, letztere durch Herrn Herm besonders markant vertreten. Auch sonst bot die Aufführung mancherlei erfreulich Anerkennenswertes. —lt.

Eine Hegel-Gedächtnisfeier fand Freitag abend anläßlich des 150. Todestages des Philosophen in der Berliner Universität statt. Die Redner des Abends waren G. Lasson und Professor F. J. Schmidt. Lasson suchte einen Ueberblick über die Grundlagen des Hegelschen Systems, Schmidt über die historische Entwicklung der Hegelschen Philosophie zu geben. Lassons Polemik gegen die Auffassung, die in Hegel immer noch den preußischen Staatsphilosophen erblickt, und seine Behauptung, man könne in gleichem Sinne Kants Philosophie als eine Verteidigung der Rousseauschen Staatsideen ansehen, war recht unglücklich. Wenn Schmidt feststellte, daß die Gegenwart ein Maximum an Erschütterung des geistigen Lebens enthalte, so ist ihm darin zuzustimmen. Der Aufstieg kann jedoch nicht durch methaphysische Spekulationen und durch die Idee des Weltgeistes im Kopf eines einzelnen Ueberragender erfolgen, sondern Hegels Ideenlehre von der Entwicklung des Reiches des Geistes als des Reiches der Freiheit hat in seiner umgestalteten Form als Entwicklung des organischen Wirtschaftsgeschehens und der dies in Wechselwirkung beeinflussenden geistigen Strömungen längst in Form der materialistischen Geschichtsauffassung das Proletariat übernommen. Daß hier Wurzeln künftiger Kraft liegen, übersehen beide Redner des Abends, und man gewann den Eindruck, daß an einer preußischen Universität Lassalle, Marx und Engels, deren innere Zusammenhänge mit Hegel von besonderem philosophischen Interesse sind, noch immer nicht genannt werden dürfen. wp.

Vorlesung. Friedrich Moest liest aus Ernst Lissauers Werken am Montag, 1. Novbr., 5½—7 Uhr, in der Aula Lessingstr. 24.

Käthe Hyan eröffnet am 1. November abends 8 Uhr im ältesten Berlin, Klosterstr. 62 (am Untergrundbahnhof Klosterstraße, Ausgang Stralauer Straße) mit dem Innenarchitekten Friedrich Siebers ein Kunstasyl, in dem alle Künste, Musik, Gesang, Malerei, Plastik, Graphik, Dicht- und Vortragskunst aufgenommen werden sollen, das besonders der Hilfe unerfahrener Künstler obdachsloser Kunst dienen soll. Einlagerungen daselbst erhältlich.

Die neue Reichsschule.

Berlin, 20. Oktober. Der Reichsschulausschuß hat heute seine viertägigen Verhandlungen beendet. Den wichtigsten Gegenstand der Tagung bildeten die Beratungen über das gemäß Artikel 146 Abs. 2 der Reichsverfassung zu erlassende Reichsgesetz über Bekenntnisschulen, weltliche und Gemeinschaftsschulen, dessen Dringlichkeit nicht in Zweifel gezogen werden kann. Im Verlauf der Verhandlungen scheint auf der Grundlage des vorgelegten Referentenentwurfs ein Weg gefunden zu sein, der eine baldige befriedigende Lösung des gestellten Problems und damit zugleich eine Beruhigung aller an der Entwicklung des Schulwesens interessierten Kreise der Bevölkerung erhoffen läßt. Insbesondere würde damit auch den Schulstreiks, die bedauerlicherweise in letzter Zeit zum Schaden des gesamten Schulwesens immer häufiger als Kampfmittel angewandt werden, im wesentlichen der Boden entzogen sein. Die Verhandlungen über den Arbeitsunterricht ergaben eine Verständigung über allgemeine Richtlinien für die nach Artikel 148 Abs. 3 der Reichsverfassung geforderte baldige Einführung des Arbeitsunterrichts in den Schulen unter Berücksichtigung der gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten von Reich, Ländern und Gemeinden. Die Arbeiten einer einheitlichen Reichsschulstatistik, die durch den Krieg unterbrochen sind, sollen auf allgemeinen Wunsch der Unterrichtsverwaltungen der Länder unverzüglich wieder aufgenommen und allmählich möglichst weit ausgebaut werden. Für die Frage der Neuordnung der Rechtschreibung wird ein aus 5 Sachverständigen und je einem Vertreter der Buchdrucker, der Buchhändler und der Schriftsteller zusammengesetzter Ausschuß Vorschläge ausarbeiten. Ueber den Beginn des Schuljahres wurde vereinbart, daß die öffentlichen allgemein bildenden Schulen für das ganze Reich einheitlich im Frühjahr beginnen sollen, wobei es nicht als notwendig erachtet wurde, daß im ganzen Reich derselbe Tag als Schulbeginn gewählt wird. In der Frage der körperlichen Erziehung wurde über die Spielplatzfrage und die Leitsätze der Reichsschulkonferenz über die Leibesübungen beraten. Zum Schluß der Tagung wurde die Frage der Aufbau- und Oberschule erörtert. Es handle sich vor der endgültigen Ausführung des Artikels 146 Abs. 1 der Reichsverfassung, diese beiden Schultypen schon jetzt in der Form von Versuchsschulen einzuführen sind. Grundsätzlich wurde der Einführung dieser Schultypen zugestimmt.

Republikanische Orden?

Nachdem der Schlußtermin für Anträge auf Verleihung von Kriegsauszeichnungen verstrichen ist, glaubte man, daß mit dem Ordensschwindel endlich ein Ende gemacht wird. Dies scheint leider nicht der Fall zu sein, denn, wie wir hören, ist der Reichsverkehrsminister drauf und dran, ein „Erinnerungszeichen" aus Anlaß der Vollendung einer 25- und 40jährigen Dienstzeit einzuführen. Natürlich will sich Herr Geßler als Wehrminister den Ruhm, Ordensstifter gewesen zu sein, nicht entgehen lassen und wird ebenfalls ein „Erinnerungszeichen" einführen. Dies läßt wiederum den Postminister Giesberts unmöglich schlafen, und so beeilt auch er sich, einem „dringenden Bedürfnis" abzuhelfen, und ebenfalls ein „Erinnerungszeichen" zu stiften. Interessant ist, daß nicht etwa die Beamten auf diese blöden Ordensgedanken gekommen sind, sondern daß die Anregung hierzu von den Volksministern ausgegangen ist. Wir hoffen, daß, wenn es nicht gelingen sollte, die Minister von ihrer absurden Idee abzubringen, es genügend Beamte geben wird, welche die Annahme des Ordens verweigern werden. Der Köder ist doch zu plump, als daß freiheitlich Gesinnte darauf anbeißen. Das Bewußtsein, dem deutschen Volke jahrzehntelang treu gedient zu haben, ist eine wirklich schöne Erinnerung, die aber eines äußeren Zeichens nicht bedarf.

Escherich in Glatz.

Aus einem Bericht der „Glatzer Volksstimme" geht hervor, daß Forstrat Escherich nach dem verunglückten Versammlungsversuch in Breslau in Glatz sein Glück versuchte. Der auch hier gebildete Heimatschutz hatte die Leitung der Veranstaltung in den Händen und schickte einen Major namens Bilke als sogenannten Einberufer vor. Die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und des Ortsausschusses des Gewerkschaftsbundes in Glatz hatten sofort nach Bekanntwerden des Planes Schritte beim Landrat und bei dem Polizeibürgermeister der Stadt unternommen, um das Verbot dieser Escherich-Veranstaltung zu erhalten. Das ist auch gelungen; sowohl dem Landrat wie dem Magistrat ging als Anweisung vom Breslauer Regierungspräsidenten der telegraphische Bescheid zu: Escherich ist zu verbieten, sofern er nur daran denkt, irgendwelche Veranstaltungen zu treffen, sein Programm zu entwickeln. Infolgedessen werden die geplanten Veranstaltungen polizeilich überwacht.

*

Gegen den Heimatschutzverband verfassungstreuer Schlesier (Orgesch) wurde, wie WTB. meldet, vom Polizeipräsidenten eine Strafanzeige königlich wegen Fortsetzung einer durch Verordnung des Reichspräsidenten verbotenen Organisation erstattet und zum Nachweis der bestehenden Organisation das erforderliche Beweismaterial (Satzungen und Listen), das die Provinzialleitung freiwillig auslieferte, sichergestellt. Die Pressenachrichten, wonach Haussuchungen stattfanden, wobei in hohem Maße belastendes Material gefunden sein soll, werden von zuständiger Seite als unzutreffend erklärt.

Schiebers Kriegsaufgebot.

Ein unglaublicher Vorfall wird uns aus Steinheim bei Brakel (Kreis Höxter) berichtet. Durch Hamsternde Frauen auf die Spur geleitet, wollten zwei Beamte der Reichsgetreidestelle bei dem Mühlenbesitzer Löwenstein, in dessen Betrieb schon öfter Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren, revidieren. Während der Revision fiel es auf, daß sich der Sohn des Mühlenbesitzers und ein Müllergeselle mehrfach entfernten. Zu welchem Zweck, das sollte sich bald zeigen. Ein Haufen von 30—40 jungen Leuten rückte heran und stürmte die Mühle mit dem Rufe: „Was, Ihr wollt uns unser Mehl wegnehmen? Schlagt die Hunde tot!" Vergeblich suchten die Beamten den aufgehetzten Leuten klar zu machen, daß sie gerade im Interesse der ärmeren Bevölkerung handelten. Sie wurden gezwungen, die Mühle zu verlassen.

Nachdem auf telephonischem Wege von der Oberstaatsanwaltschaft in Paderborn die Genehmigung zur sofortigen Verhaftung des Besitzersohnes erwirkt worden war, begaben sich die Beamten, durch drei Polizeiwachtmeister verstärkt, wieder nach der Mühle. Jetzt setzte Löwenstein jun. seiner Verhaftung tätlichen Widerstand entgegen, wobei er einen Polizeiwachtmeister blutig schlug. Die Menge nahm wiederum für den Mühlenbesitzer Partei, so daß die Polizei machtlos war. Es bedurfte erst des Aufgebots von Sicherheitspolizei aus Paderborn, die in Stärke von 50 Mann auf zwei Lastautos anrückte, um die Revision vornehmen zu können. Die Mühle wurde geschlossen, der Sohn des Besitzers verhaftet. Die Bestandaufnahme ergab große Unregelmäßigkeiten.

Es ist eine unglaubliche Kurzsichtigkeit, wenn die Bevölkerung die Lebensmittelwucherer noch in dieser Weise unterstützt, anstatt den Behörden den Kampf gegen sie zu erleichtern.

Um die Landlieferungsverbände.

In dem für die Siedlung grundlegenden Preußischen Ausführungsgesetz zum Reichssiedlungsgesetz vom 15. Dezember 1919 hatte, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, der Regierungsentwurf vorgesehen, daß die Satzungen der neu zu bildenden Landlieferungsverbände vom Preußischen Landwirtschaftsministerium nach einheitlichen Grundsätzen erlassen werden. In der Preußischen Landesversammlung wurde unter Führung der rechtsstehenden Parteien der Entwurf dahin abgeändert, daß jeder Landlieferungsverband sich seine Satzungen selbst geben soll. Landwirtschaftsminister Braun hat wiederholt nachdrücklich gewarnt, diesen Schritt zu tun. Gelegentlich der ersten Lesung über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichssiedlungsgesetz führte er laut Bericht des 14. Ausschusses der Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung u. a. wörtlich aus:

„Man vergegenwärtige sich, wer denn berufen werden solle, das Statut zu machen — die Interessenten, die Großgrundbesitzer, die das Land hergeben sollten, unter denen viele nicht sehr geneigt seien, Land an den Landlieferungsverband abzugeben. Glaube man, daß diese wirklich mit der gebotenen Schnelligkeit das Statut fertigstellen würden? Und selbst wenn der gute Wille dazu vorhanden sei, so bestehe doch die Gefahr, daß das Statut mit einer solchen Gründlichkeit durchberaten werde, daß Monate darüber vergingen und die Regierung zu einer Beschleunigung der Sache nichts tun könnte."

Diese Befürchtungen sind leider restlos in Erfüllung gegangen. Nachdem das Ausführungsgesetz zum Reichssiedlungsgesetz am 26. Januar 1920 in Kraft getreten ist, bestehen — noch neun Monate also — Landlieferungsverbände bisjetzt erst in den preußischen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen, Niederschlesien, Oberschlesien und Schleswig-Holstein. Wenn somit für die Siedlung sehr wertvolle und kostbare Zeit verloren gegangen ist, so müssen sich die Beteiligten darüber bei den rechtsstehenden Parteien der Preußischen Landesversammlung beklagen, die, entgegen dem Regierungsentwurf, es unmöglich machten, auf dem Gebiete der Landbeschaffung in denkbar kürzester Frist endlich zu positiven Ergebnissen zu gelangen und damit die Bahn für eine großzügige Siedlung freizulegen.

Eine „Parteigründung". Die „Tägliche Rundschau" hat eine Spaltung der Sozialdemokratie entdeckt. Emil Unger, ein früherer Berichterstatter am „Vorwärts", hat eine „Partei für Reformsozialismus" gegründet, deren Zentralorgan die „Westliche Vorortzeitung" ist. Diese Partei besteht aus Emil Unger und einem gewissen Richard Köpsch. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich noch ein Dritter dazufindet. — Der Vorstand des Bezirksverbandes der S. P. D. weist daraufhin, daß selbstverständlich jedermann die Mitgliedschaft in unserer Partei verliert, der sich an dem Ulk dieser Parteigründung beteiligt. Beziehungen unserer Partei zur „Westlichen Vorortzeitung" bestehen nicht.

Schlichtungszwang im besetzten Gebiet. Wie die P. P. N. erfahren, führt die Interalliierte Kommission des Rheingebiets vom 1. November ab in allen lebenswichtigen Betrieben (Eisenbahnreparaturwerkstätten, Straßenbahnen, Bergwerken, Post, Schiffahrtswesen, Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken usw.) und in den für den Heeresbedarf nötigen Unternehmungen bei Arbeitsstreitigkeiten den Schlichtungszwang ein. Die erste Instanz sind die deutschen Behörden oder die Persönlichkeiten, die das deutsche Gesetz vorsieht. Von dieser Instanz kann Berufung eingelegt werden an einen Schlichtungsausschuß, der von der Interalliierten Kommission ernannt wird, und der sich aus einem Präsidenten und zwei Mitgliedern zusammensetzt.

Neue Deutscherverhaftung in Polen. Der Vorsitzende des Vereins für Fürsorge der in Polen lebenden Deutschen, Major v. Mecke in Bromberg, wurde wegen angeblicher antipolnischer Propaganda plötzlich verhaftet und nach Posen transportiert. Das Bureau des Vereins ist zwangsweise geschlossen worden, weitere Verhaftungen werden erwartet. Die Presse durfte über die Verhaftung Herrn v. Meckes nichts berichten.

Tausende von Lesern

sind in den letzten Wochen neu zu den Reihen der alten in Treue bewährten Abonnenten des „Vorwärts" gestoßen. Das ist ein erfreuliches Zeichen von der sieghaften Kraft des sozialistischen Gedankens, der auch in den Wirren der letzten Jahre nicht ertötet werden konnte und sich selbst durch den linksradikalen Vortrevolutionarismus nicht erdrücken ließ.

Der Monatswechsel ist die beste Gelegenheit, die Schar der neuen Leser noch zu vergrößern. Unterlasse keiner von unseren alten Freunden, noch zum 1. November einen neuen Freund für den „Vorwärts" und damit für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Er leistet der Sache des Volkes, insonderheit der arbeitenden Bevölkerung den besten Dienst, wenn er sorgen hilft für die immer größere Verbreitung des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, des

„Vorwärts".

Folgenden Zettel wolle man ausschneiden und ausgefüllt der Expedition des „Vorwärts", Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, zusenden.

Ich abonniere ab heute den „Vorwärts" mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit" in Groß-Berlin täglich zweimal frei ins Haus für 10 Mark für November.

Außerhalb Groß-Berlins Wohnende wollen beim Postamt ihres Wohnortes bestellen.

Name _____

Wohnung: _____

_____ Straße Nr. _____

vorn — Hof — Quergeb. — Seitenfl. — Tr. links — rechts.

bei _____

Gewerkschaftsbewegung

Massenentlassungen bei der „Victoria".

Die Direktion der Victoria hat ihre sämtlichen Einnehmer mit dem 31. Oktober d. J. entlassen, obgleich ein Reichstarifvertrag für die Einnehmer noch bis zum 31. Dezember läuft. Sie will den Einnehmern durch gütliches Zureden und teilweise auch durch Drohungen einen neuen Vertrag aufzwingen, welcher den Einnehmern ein Einkommen von nur 200 M. bis 470 M. pro Monat gewährleistet. Der Hauptzweck der Entlassung besteht darin, daß die Gesellschaft den ihr unbequem gewordenen Reichstarifvertrag für die Einnehmer, der diesen ein Monatsgehalt von 675 M. zusichert, versucht los zu werden.

Diesen offensichtlichen Tarifbruch läßt sich kein Einnehmer gefallen und besteht auf Fortsetzung des Vertragsverhältnisses bis zum Ablauf. Der größte Teil der Entlassenen steht seit 20 bis zu 30 Jahren in den Diensten der Gesellschaft. Die Direktion glaubt, das gegenwärtige Tarifgehalt nicht zahlen zu können, da das Millionengeschäft der Victoria diesen Betrag für die Einnehmer nicht abwirft und die Direktion nur Verwalter der Gelder der Versicherten sei. Es ist noch in Erinnerung, daß die Direktion, ohne den Betriebsrat und ihre Angestellten zu fragen, 4000 Angestellte drei Wochen ohne sachliche Gründe aussperrte, wodurch der Gesellschaft ein riesiger Schaden entstanden ist. Die Einziehung der Inkassobeiträge durch die Einnehmer ist mit dem 31. Oktober d. J. eingestellt worden. Ein Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums vom 26. Oktober hat die Kündigungen aufgehoben.

Diese Maßnahmen sind auf das Verhalten des in diesem Jahre bei der Victoria eingetretenen juristischen Direktors Tiedke zurückzuführen, welcher glaubt, mit juristischen Zwirnsfäden operieren zu dürfen, obwohl diese gewagten Operationen niemals im Interesse der Versicherten liegen können. Seitdem dieser Herr in der Lindenstraße residiert, sind die Angestellten noch nicht zur Ruhe gekommen.

Die Einnehmer halten nach wie vor fest zu ihrer Organisation, dem Zentralverband der Angestellten. Trotzdem sind schon einzelne Kollegen, z. B. in Tegel und Umgegend sowie in Potsdam und Pankow, ihren kämpfenden Kollegen in den Rücken gefallen.

Am Dienstag wird der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin erneut zu diesen Entlassungen Stellung nehmen. Die bei der Victoria Versicherten bitten wir, den Einnehmern weiterhin ihre Sympathie zu beweisen und nur Beiträge zu zahlen an Einnehmer, welche sich als Mitglieder des Zentralverbandes der Angestellten ausweisen können.

Die Lohnforderungen der städtischen Arbeiter.

Im Berliner Rathaus fand Sonnabend unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth eine Aussprache der Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenfraktionen mit den Vertretern des Zentralverbandes der Gemeindearbeiter und des Transportarbeiterverbandes über die Einwirkungen der neuen Lohnforderungen auf die Finanzen der Stadtverwaltung statt. Diese Forderungen bedingen, wie gemeldet, für die neue Stadtgemeinde Berlin eine jährliche Mehrbelastung von nicht weniger als 300 Millionen. Es handelte sich gestern, wie bekannt sei, nicht um eine Verhandlung über die Lohnerhöhungen, sondern um eine Aufklärung der Arbeiterschaft über die wirkliche Lage der städtischen Finanzen. Der Stadtkämmerer Boeß gab eine eingehende Darlegung der finanziellen Verhältnisse der Stadt und betonte mit allem Nachdruck, daß diese eine weitere Belastung auch nicht annähernd in der Höhe der Lohnforderungen ertragen könnten. Ebenso wiesen die Vertreter der bürgerlichen Fraktionen auf die gegenwärtig besonders schwierige Lage der ins Leben tretenden Groß-Berliner Stadtverwaltung hin. Die Vertreter der Arbeiterschaft führten demgegenüber aus, daß den Gemeindearbeitern mit diesen Darlegungen zunächst nicht gedient sei, sie wollten vor allen Dingen mit dem Magistrat verhandeln. Der kommissarische Magistrat erklärte, die Verantwortung hierfür nicht übernehmen zu können; er müsse dies unter allen Umständen dem neuen Magistrat überlassen. Da dessen Bestätigung in den nächsten Tagen zu erwarten sei, könne er in Verhandlungen mit der Gemeindearbeiterschaft eintreten, soweit es die Schwierigkeiten der Uebergangszeit irgendwie zulassen.

Es sollen nunmehr am Mittwoch neue Verhandlungen stattfinden, an denen Stadtverordnete der neuen Berliner Stadtverordnetenversammlung teilnehmen werden. Es besteht die Hoffnung, daß man sich bei dem Bestreben, sich gegenseitig entgegenzukommen, einigen wird.

Zur Lohnbewegung im Textilgroßhandel.

Den Unternehmern gefällt es, in eigener Befürchtung eines Streiks ängstliche Gemüter unter den Angestellten vom Verbande einzuschüchtern mit einem Aushang, der nicht in allen Punkten den Tatsachen entspricht. Er bringt zur Kenntnis, „daß die Arbeitgeber bereits ihre Bereitwilligkeit erklärt hätten, in neue Verhandlungen über den Schiedsspruch hinaus einzutreten".

Von einer Absicht nach dieser Richtung ist den Arbeitnehmerorganisationen bisher nichts bekannt geworden, im Gegenteil, ein Versuch der Arbeitnehmer, in nochmalige sofortige Verhandlungen einzutreten, wurde von den Arbeitgebern mit einem Schreiben beantwortet, das von böswilligen Gemütern als Beginn eines Verschleppungsmanövers betrachtet werden könnte. Man setzt in demselben noch nicht einen bestimmten Termin fest, sondern stellt diese Festsetzung erst in Aussicht, obgleich man weiß, daß die Entscheidungstage herangerückt sind. Man stellt sich ferner so naiv, nicht zu wissen, welche Wünsche und Anregungen denn die Arbeitnehmer den erneuten Verhandlungen zugrunde legen wollen, obgleich man durch die Ablehnung des Schiedsspruches auf Arbeitnehmerseite klar zum Ausdruck gebracht hat, daß die darin enthaltenen Zulagen nicht genügen, sondern daß man auf der ursprünglichen Forderung beharrt.

Wir bitten die Angestellten, sich lediglich nach den Informationen zu richten, die ihnen wahrheitsgemäß durch ihre Vertretungen übermittelt werden, und bekannte Manöver von Arbeitgebern, die hier sehr zeitig, unserer Meinung nach sogar voreilig einsetzen, weil der Streik noch gar nicht erklärt ist, nach dem ihnen gebührenden Wert zu schätzen.

Einigung in der Lohnbewegung der Portiers.

Die gestrigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Lohnforderungen der Wohnhaus-Portiers haben wie die R.-C.-Korrespondenz meldet, zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geführt. Den Portiers wurde für die Zeit vom 1. November bis zum 31. Dezember 1920 als Provisorium eine Erhöhung der Grundlöhne von 50 Prozent zugestanden. Innerhalb dieser Frist soll ein neuer Tarif geschaffen werden, der dann am 1. Januar 1921 in Kraft treten soll. In den Verhandlungen versuchten die Hausbesitzer die Abwälzung etwaiger Lohnerhöhungen auf die Mieter zu erzielen, stießen dabei aber auf den energischen Widerstand des Vertreters des Preußischen Wohlfahrtsministeriums, der darauf hinwies, daß Minister Stegerwald eine solche Abwälzung und die damit verbundene Mietspreiserhöhung auf keinen Fall genehmigen würde.

Beiden Parteien ist eine Woche Frist zur Stellungnahme zu dem Verhandlungsergebnis gegeben.

Die Verhandlungen über die Lohnforderungen der Geschäfts- und Industriehaus-Portiers werden Anfang nächster Woche ebenfalls im Reichsarbeitsministerium stattfinden.

Die Lohnbewegung im Einzelhandel.

Die Freitag stattgefundene Verhandlung über den Gehaltstarif der kaufmännischen Angestellten im Einzelhandel führte zu einer Verständigung der Parteien. Es wurde nachstehende Vereinbarung getroffen:

„Die Dauer des Gehaltsabkommens währt vom 1. Oktober 1920 bis 31. März 1921; der Manteltarif wird bis zum gleichen Tage verlängert. Für die Bemessung der Höhe des prozentualen Zuschlages gilt das Ultimo September fällig gewesene Gehalt. Der Aufschlag beträgt:

Für die Gruppe I und II . .	10 Proz.
„ „ „ III	12½ „
„ „ „ IV	15 „

Gegen die allgemeine Verbindlichkeitserklärung dieses Zusatzabkommens beim Reichsarbeitsministerium wird von keiner Seite Einspruch erhoben."

Zu diesem Abkommen wurde protokollarisch folgendes festgelegt:

„Die heute vereinbarten Zulagen sollen auf die Tarifgehälter gewährt werden, jedoch sollen freiwillige Leistungszulagen, die am 30. September bestanden haben, im allgemeinen nicht berührt werden."

Die Funktionäre der Fachgruppe 7 nahmen Freitag abend zu diesem Verhandlungsergebnis Stellung. Sämtliche Diskussionsredner drückten unter dem Beifall der Versammelten ihre Enttäuschung über den geringen Aufschlag aus. Trotzdem die Angestellten mit dem Gebotenen nicht ganz zufrieden waren, gaben sie schließlich ihre Zustimmung.

Wir bitten die Kollegen im eigenen Interesse, auf die kommenden Veranstaltungen der Fachgruppe 7 zu achten.

Zentralverband der Angestellten.

Zum Streik im Auguste-Viktoria-Krankenhaus.

Vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird uns geschrieben: Im „Berliner Tageblatt" vom 28. d. M. wird berichtet, daß die Angestellten des Krankenhauses den Streik in allen seinen Teilen beendet haben, weil sie dessen Aussichtslosigkeit einsehen mußten, nachdem das Mieteinigungsamt die Exmission der Angestellten aus der Anstalt für rechtmäßig erklärte. Dazu möchten wir bemerken, daß die Arbeit aufgenommen worden ist, weil die Arbeitgeber zu Verhandlungen sich bereit erklärten mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß Lohnerhöhungen garantiert werden. Die Verhandlungen hierzu sind auf Montag, den 1. November, anberaumt worden. Den Angestellten ist auf die Erhöhung der Löhne nach Aufnahme der Arbeit ein sofortiger Vorschuß von 150 M. bis 200 M. gezahlt worden. Maßregelungen aus Anlaß des Streiks haben nicht stattgefunden. Einige Entlassungen, die vorgenommen werden mußten aus Anlaß von strafbaren Delikten, sind mit Zustimmung der Arbeiter erfolgt. Daraus dürfte ersichtlich sein, daß die Arbeitgeber keinerlei Ursache haben, eine Siegermiene aufzusetzen. Wenn sie sich jedoch nur deswegen Sieger wähnen, weil das Mieteinigungsamt Charlottenburg die unerhörte Maßnahme des Prof. Langstein, der das Personal durch bewaffnete Gewalt aus den Wohnungen treiben ließ, angeblich für „rechtmäßig" erklärte, so überlassen wir ihnen den traurigen Ruhm recht gerne. Das Charlottenburger Mieteinigungsamt führt aber seinen Namen, wenn es die ungerechtfertigte Maßnahme wirklich sanktioniert haben sollte, zu Unrecht. Es befriedigt uns aber, daß es auch objektive Einigungsämter gibt, wie beispielsweise dasjenige in Zehlendorf, welches das Unterfangen der Direktion des Oskar-Helene-Heims, in gleicher Weise verfahren zu wollen wie der reaktionäre Prof. Langstein, energisch zurückwies.

Streik in den Konditoreien in Aussicht. Nach monatelangem Verhandeln war es bis jetzt nicht möglich, mit den Arbeitgebern zu einem Tarifabschluß zu kommen. Am Montag, den 1. November finden als letzter Versuch Einigungsverhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß Groß-Berlin statt. Sollten auch sie zu keiner Einigung führen, so wird die am Dienstag, 7 Uhr, in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31, stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Bäcker und Konditoren über den Streik Beschluß fassen. Wir bitten das organisierte Personal der Konditoreien vollzählig zu erscheinen. Zentralverband der Bäcker und Konditoren.

Achtung, Eisenbahner! Das ehemalige Mitglied des Deutschen Eisenbahnerverbandes (D. E. V.) Kollege Ottomar Geschke, stellt an die Ortsverwaltung Berlin des D. E. V. das Ersuchen, ihn vor verleumderischer und böswilliger Nachrede zu schützen. Es ist von verschiedenen Seiten das Gerücht kolportiert worden, Geschke sei wegen Veruntreuung und Unregelmäßigkeiten aus dem Verband ausgeschlossen. Zur Steuer der Wahrheit erklären wir, daß Kollege Geschke sich solche Verfehlung nicht hat zuschulden kommen lassen. Die Ortsverwaltung Berlin des D. E. V.

Buchbinder Vertrauensleute und Betriebsräte. Montag 4 Uhr im Alexandriner, Alexandrinenstraße, Vertrauensmännerversammlung, in der Bericht von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern gegeben wird. Es ist Pflicht aller Vertrauensleute, zu erscheinen.

Rohrleger und Helfer. Dienstag 6 Uhr im Gewerkschaftshaus (großer Saal) Branchenversammlung. Tagesordnung: Die Gewerkschaften und die Dritte Internationale.

Verantw. für den redakt. Teil: Dr. Werner Peiser, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3. Hierzu 4 Beilagen.

LEIPZIGER STRASSE
KÖNIGSTRASSE
ROSENTHALER STR.
MORITZPLATZ

A. WERTHEIM

VERSAND-ABTEILUNG
BERLIN W. 9
LEIPZIGER STRASSE

Der neue Weihnachtskatalog wird nach auswärts kostenfrei zugesandt.

Abbild. 1

Mantelkleid (Abbild. 1) offen und geschlossen zu tragen, aus festen Schottenstoffen 275.00

Crepe de Chine-Kleid, aparte Formen, helle u. dunkle Farben 375.00

Mantel aus kariertem Stoff, mittelfarbig, offen und geschlossen zu tragen 395.00

Fescher Mantel (Abbildung 2) aus Cord-Velvet, feine Farben, farbiger Unterkragen . . . 625.00

Bluse bunt gemusterter Barchent, mit Stehkragen, moderne Form 39.75

Bluse aus Baumwollflanell, in verschiedenen Streifen, moderne Form 59.00

Bluse aus Crepe de Chine, mit Handstich verziert, in verschiedenen Farben, jugendliche Form . 98.00

Bluse aus weißer Waschseide, mit Schalkragen u. Plisseegarnierung 150.00

Preiswerte Damen-Handschuhe

Gestrickt farbig, gediegene Qualität 11.50
Trikot farbig, innen angerauht 12.75
Trikot schwarz, innen angerauht . . . 12.75
Trikot farbig, innen angerauht 15.50
Trikot farbig, halb mit Futter 17.50
Trikot farbig, halb m. Kunstseiden-Futter 19.50
Trikot extrafarbig, moderne Aufnaht . 21.50
Schwedenersatz hellfarbig, beste Qualität 26.50

Louisianatuch kräftiger Wäschestoff . . Mtr. 16.25

Abbild. 2